



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

DEZA Thematische Richtlinie zu Grundbildung und Berufsbildung





Vorwort

Warum ist Bildung eine Grundvoraussetzung für nachhaltige Entwicklung? Zunächst einmal ist sie ein wirkungsvoller Hebel für die Minderung der Armut, da sie unsere Kapazitäten steigert und uns die Chance auf ein besseres Leben bietet. Darüber hinaus versetzt sie uns besser in die Lage, globalen Herausforderungen wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Klimawandel oder gewaltsamen Konflikten zu begegnen, um nur einige Beispiele zu nennen. Zudem trägt Bildung massgeblich dazu bei, dass Migranten, Flüchtlinge und Binnenvertriebene in ihren Zielländern oder nach ihrer Rückkehr bessere sozioökonomische Perspektiven haben.

Wir wissen, dass es ohne Bildung keine Entwicklung geben kann. Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht und ein Katalysator für nachhaltige Entwicklung, Wirtschaftswachstum und die Schaffung einer gerechten und friedlichen Gesellschaft. In der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und den darin aufgestellten Zielen (SDG) wird Bildung nicht nur als eigenes Ziel, sondern auch als Mittel zur Verwirklichung der anderen SDG anerkannt.

** In der Botschaft des Bundesrats über die internationale Zusammenarbeit der Schweiz 2017–2020 wird Bildung als Themenschwerpunkt benannt, der sowohl Grundbildung als auch Berufsbildung umfasst. In diesem Zeitraum werden wir unser Engagement im Bereich der Bildung im Vergleich zur Botschaft 2013–2016 um 50 % verstärken. Die Bildungsstrategie der DEZA umschreibt, wie wir dieses Ziel im Rahmen unseres bilateralen und multilateralen Engagements erreichen werden. Sie dient der DEZA als Richtschnur für die Südzusammenarbeit, die Ostzusammenarbeit, die Globale Zusammenarbeit und die Humanitäre Hilfe und liefert Impulse für ihre Kooperationsstrategien sowie ihre Global- und multilateralen Programme.

** *Addendum*

Die DEZA Bildungsstrategie wurde 2017 lanciert, ohne zeitlich begrenzte Gültigkeit. Sie orientiert bis auf Weiteres das Engagement der DEZA in der Grundbildung und der Berufsbildung.

Aufgrund der ab 2021 geänderten Terminologie der Kaskade strategischer und operationeller Leitdokumente des EDA ist der Titel der DEZA Bildungsstrategie ab 2021: DEZA Thematische Richtlinie zu Grundbildung und Berufsbildung.

Die DEZA verfügt sowohl in der Grundbildung als auch in der Berufsbildung über langjährige Erfahrung. Aus zwei unabhängigen Evaluationen zur Wirksamkeit ihrer Arbeit in diesen Bereichen (2015 bzw. 2011) gingen sachdienliche Erkenntnisse und Empfehlungen hervor. Die Evaluationen bestätigten das Know-how der Schweiz und der DEZA auf diesem Gebiet und den durch ihre Tätigkeit erbrachten Mehrwert. Die vorliegende Strategie ersetzt die Leitlinien der DEZA für Grundbildung und Berufsbildung von 2010.

Die Bildungsstrategie der DEZA baut auf den einander verstärkenden Merkmalen der Grundbildung und der Berufsbildung auf und macht ihre enge Verknüpfung mit dem Arbeitsmarkt und der wirtschaftlichen Entwicklung deutlich. In vielen Partnerländern der DEZA nimmt der Anteil der jugendlichen Bevölkerung rasant zu, was ihre Bildungssysteme und Arbeitsmärkte belastet und oft auch die soziale Stabilität beeinträchtigt.

Als wichtiger Triebfeder für sozialen Zusammenhalt kommt der Bildung in fragilen Ländern eine entscheidende Rolle zu. In diesen Situationen sollen unsere Anstrengungen zur Verbesserung der Bildungssysteme eine breitere Wirkung in Bezug auf Frieden und Staatsbildung, Bürgerbeteiligung und Prävention von gewalttätigem Extremismus während und nach der Krise entfalten.

Während der Laufzeit der bisherigen Bildungsstrategie konnte die DEZA ihre Rolle als hoch anerkannter internationaler Akteur in den Bereichen Grundbildung und Berufsbildung weiter stärken, und sie wird auch künftig auf ihren guten Ruf und die Qualität ihrer Programme und Aktivitäten setzen.

Manuel Sager
Direktor der DEZA, Botschafter

Inhalt

Vorwort	3
----------------	----------

Zusammenfassung	6
Die Prioritäten der DEZA	6

1 Globaler Kontext	10
1.1. Erfolge und Herausforderungen in der Bildung	10
1.2. Bildung als Grundpfeiler von Entwicklung und Frieden	11

2 Die DEZA und Bildung	14
2.1. Hochwertige Bildung ist ein Recht und ein Gemeingut	14
2.2. Grundbildung (GB) und Berufsbildung (BB)	16
2.3. GB/BB-spezifische und bereichsübergreifende Ansätze	18
2.3.1. Die DEZA gewährleistet die Stärkung des Systems	19
2.3.2. Die DEZA konzentriert sich auf die Grundbildung und/oder die Berufsbildung und verstärkt bei Bedarf ihre Interaktion	19
2.3.3. Die DEZA sorgt für anhaltende Komplementarität und Interaktion zwischen BB und Privatsektorentwicklung (PSD)	20
2.3.4. Die DEZA fördert Synergien zwischen Bildung und anderen Sektoren	21

3 Vision und strategische Orientierungen	22
3.1. Globale und regionale Agenda	24
3.2. Gouvernanz des Bildungssystems	25
3.3. Qualität und Relevanz	27
3.4. Inklusion und Chancengerechtigkeit	28
3.5. Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Resilienz	30
3.6. Übergang ins Erwerbsleben	32

4 Modalitäten der Umsetzung	33
4.1. Instrumente des Engagements der DEZA	33
4.2. Programmatische Überlegungen	33
4.2.1. Geografisch und kontextbezogen	33
4.2.2. Verknüpfung zwischen Entwicklungs-/Transitions- und humanitärer Hilfe	34
4.2.3. Synergien zwischen Programmen in den Bereichen GB und BB, BB und PSD/FSD	34
4.2.4. Synergien zwischen Bildung und anderen Themenbereichen/Sektoren	35
4.2.5. Innovationen, Daten und Evidenz	35
4.3. Zusammenarbeit und Partnerschaften	36
4.4. Rolle und Aufgaben bei der DEZA	37
4.5. Finanzielle und personelle Ressourcen	37
4.6. Wissensmanagement, Monitoring und Evaluation	38

ANHANG 1 – Leitfaden	42
1. Orientierung: Globale und regionale Agenda	42
2. Orientierung: Steuerung des Bildungssystems	42
3. Orientierung: Qualität und Relevanz	43
4. Orientierung: Inklusion und Chancengerechtigkeit	45
5. Orientierung: Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Resilienz	46
6. Orientierung: Übergang ins Erwerbsleben	47
<hr/>	
ANHANG 2 – Beitrag der Bildung zu den anderen SDG	48
<hr/>	
ANHANG 3 – Bildungskomponenten in Nicht-Bildungsprogrammen	50
<hr/>	
ANHANG 4 – Schweizer Bundesstellen in der internationalen Zusammenarbeit	54
<hr/>	
ANHANG 5 – Glossar	56
<hr/>	
Endnoten	59

Kasten 1: Globale Trends und Bildung

Kasten 2: Migration

Kasten 3: Geberkomitee für duale Berufsbildung

Kasten 4: Globale Partnerschaft für Bildung (GPE)

Kasten 5: Zusammenarbeit mit dem Privatsektor

Kasten 6: Stärkung der Bildungssysteme in fragilen Kontexten und Krisensituationen

Kasten 7: Qualität in der Grundbildung

Kasten 8: Bildung aus Geschlechtersicht

Kasten 9: Bildung in Not- und Krisensituationen ist lebensrettend und beschützend

Kasten 10: Minderung von gewalttätigem Extremismus und Bildung

Kasten 11: Arbeitsmärkte in den DEZA-Partnerländern

Kasten 12: Digitalisierung und ihr Potenzial für das Lehren und Lernen

Legende



Grundbildung (GB)



Berufsbildung (BB)



Globale und regionale Agenda



Gouvernanz des Bildungssystems



Qualität und Relevanz



Inklusion und Chancengerechtigkeit



Nachhaltigkeit, sozialer Zusammenhalt und Resilienz



Übergang ins Erwerbsleben

Zusammenfassung

Bildung ist für die DEZA eine wesentliche Grundlage der persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung und für die Förderung von Werten wie Gleichheit, Respekt, Toleranz und Würde.

Bildung versetzt die Menschen besser in die Lage, ein sinnvolles und produktives Leben zu führen, eine nachhaltige Entwicklung anzustreben und den Zusammenhalt und die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft zu stärken.

Die Prioritäten der DEZA

- I. **Die DEZA engagiert sich für Kinder und Jugendliche, um ihr Recht auf hochwertige Bildung, Teilhabe und Schutz zu gewährleisten und ihnen in allen Situationen, auch bei Krisen, bessere Perspektiven für das Leben und den Beruf zu bieten.** Nach Ansicht der DEZA sind junge Menschen die Gruppe, die am entscheidendsten zum Durchbrechen des Kreislaufs der Armut beiträgt, aber auch am stärksten Gefahren und Gewalt unterliegt. Besonderes Augenmerk gilt benachteiligten und marginalisierten Gruppen und der Eingliederung von Personen, die aus der Schule oder dem Arbeitsmarkt ausgeschieden sind, unter anderem auch den von Krisen, Zwangsvertriebung oder Migration betroffenen Personen. Dabei versucht die DEZA, diesen Personen Perspektiven zu eröffnen.
- II. **Die DEZA konzentriert sich auf Grundbildung (GB) und Berufsbildung (BB) und stärkt deren Komplementarität.** Dadurch, dass sich ihr umfassendes Bildungskonzept auf GB und BB erstreckt, trägt die DEZA der jeweiligen Bildungspolitik und den konkreten Gegebenheiten in ihren Partnerländern Rechnung. Bei der GB liegt der Schwerpunkt auf der formalen und alternativen Bildung in der Primarstufe und der Sekundarstufe I und auf dem lebenslangen Lernen, bei der BB dagegen auf der nichttertiären Berufsbildung und der beruflichen Weiterbildung in formalen und non-formalen Einrichtungen sowie auf der Anerkennung früher erworbener Kenntnisse.
- III. **Die DEZA wirkt auf einen systemischen Wandel im Bildungswesen und auf den Arbeitsmärkten hin.** Sie unterstützt die nationalen Bildungssysteme bei der Steigerung der Leistungsfähigkeit und Förderung der Inklusion und stärkt

die Verbindung zwischen den Bildungssystemen sowie dem Arbeitsmarkt und der wirtschaftlichen Entwicklung. In Abstimmung mit der internationalen Agenda und nationalen sektorspezifischen Plänen setzt die DEZA ihre Palette grundsatzpolitischer und operativer Instrumente zur Förderung von Inklusion, Qualität und institutionellen Kapazitäten ein. Dies beinhaltet Massnahmen zur Verbesserung der Gouvernanz des Bildungssystems, die Verbesserung von Lernergebnissen für Schüler und Lernende und spezifische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, die keine Schule besuchten oder nicht ausreichend für den Eintritt in den Arbeitsmarkt qualifiziert sind.

- IV. **Die DEZA thematisiert den Bildungs- und Schutzbedarf von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen und Krisen und stärkt ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Gewalt und Naturkatastrophen.** Im Krisenfall zählen junge Menschen zu den anfälligsten Gruppen und sind somit einer Vielzahl verschiedener Risiken ausgesetzt. Für die DEZA ist Bildung ein wichtiges Element des Kinderschutzes; sie kann Leben retten, Hoffnung bieten und Zukunftsperspektiven eröffnen. Bildung ist für Gemeinschaften, die von Krisen betroffen sind, häufig eine Priorität.
- V. **Die DEZA fördert Bildung als Mittel zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Konflikttransformation, der wirtschaftlichen Eigenständigkeit und der Resilienz sowie als Mittel für nachhaltige Entwicklung insgesamt.** Im Hinblick auf die Verwirklichung der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung stärkt die DEZA das transformative Potenzial von Bildung sektorübergreifend. Sie betrachtet Bildung als Katalysator des Wandels, der die Menschen zur Auseinandersetzung mit globalen Themen befähigt, ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber widrigen Umständen stärkt, ein friedliches Zusammenleben begünstigt und zur Armutsminderung beiträgt.

In Anbetracht dessen:

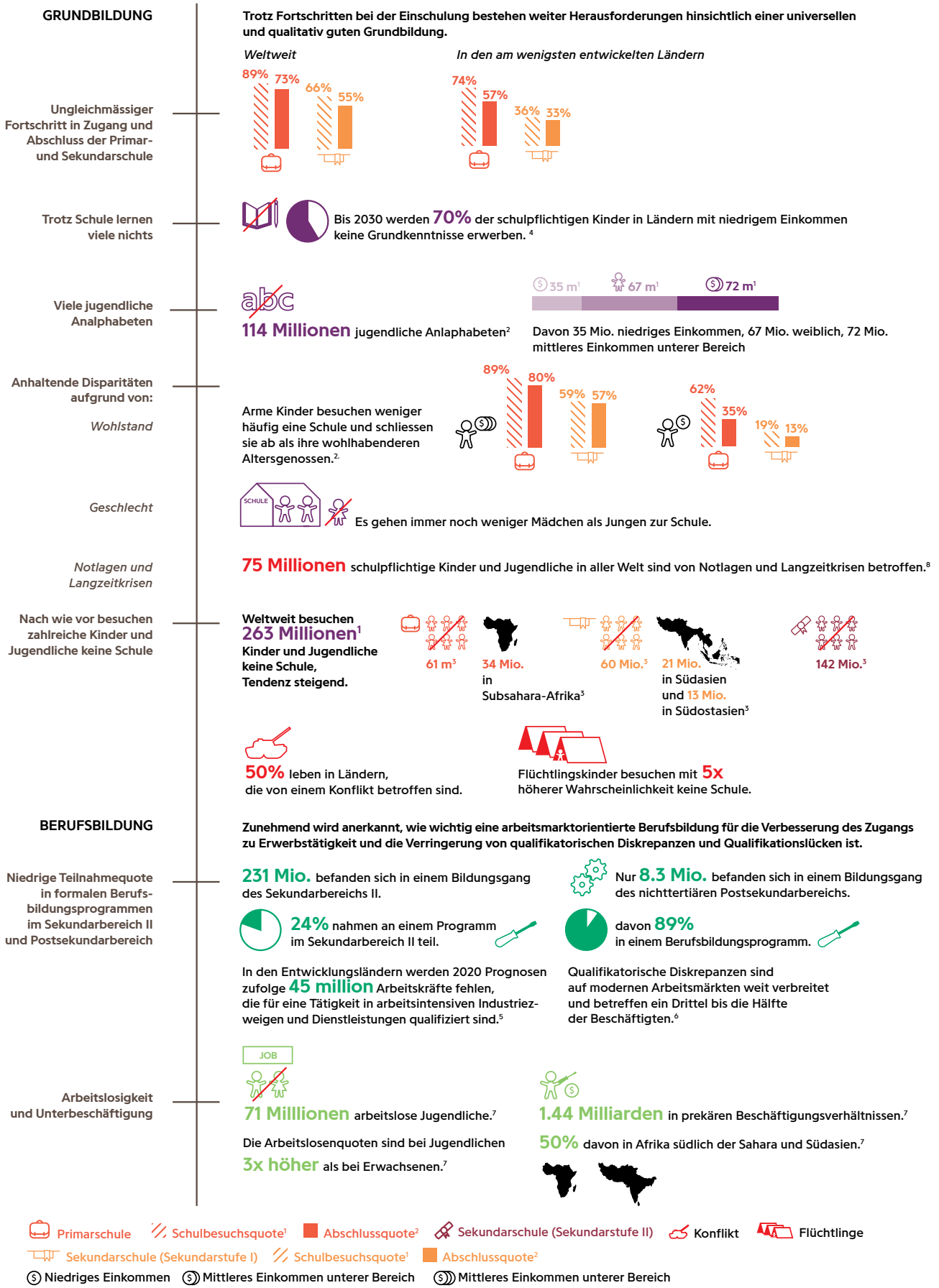
- berücksichtigt die DEZA Bildung im Rahmen ihres bilateralen und multilateralen Engagements in der Entwicklungs- und Transitionszusammenarbeit, der humanitären Hilfe und in ihren Globalprogrammen;
- engagiert sich die DEZA für Bildung in Entwicklungs- und Transitionsländern und wird ihre Unterstützung für Bildung in fragilen Kontexten und Krisensituationen ausweiten;
- verstärkt die DEZA die Verknüpfung zwischen Entwicklungs-/Transitionszusammenarbeit und humanitärer Hilfe;
- stärkt die DEZA die sektorübergreifende Zusammenarbeit und integrierte Ansätze in ihren Bildungsprogrammen und in Programmen anderer Themen und Sektoren ;
- stärkt die DEZA strategische Partnerschaften mit massgeblichen Schweizer und internationalen Akteuren, darunter dem Privatsektor, und investiert in Koalitionsbildung, unter anderem durch die Weitergabe der schweizerischen Erfahrungen und Fachkompetenz in der GB und BB.

Bei der Umsetzung ihrer Bildungsprioritäten orientiert sich die DEZA an den folgenden sechs strategischen Orientierungen:

1) globale und regionale Agenda, 2) Gouvernanz des Bildungssystems, (3) Qualität und Relevanz, (4) Inklusion und Chancengerechtigkeit, (5) Nachhaltigkeit, sozialer Zusammenhalt, Resilienz, (6) Übergang ins Erwerbsleben.

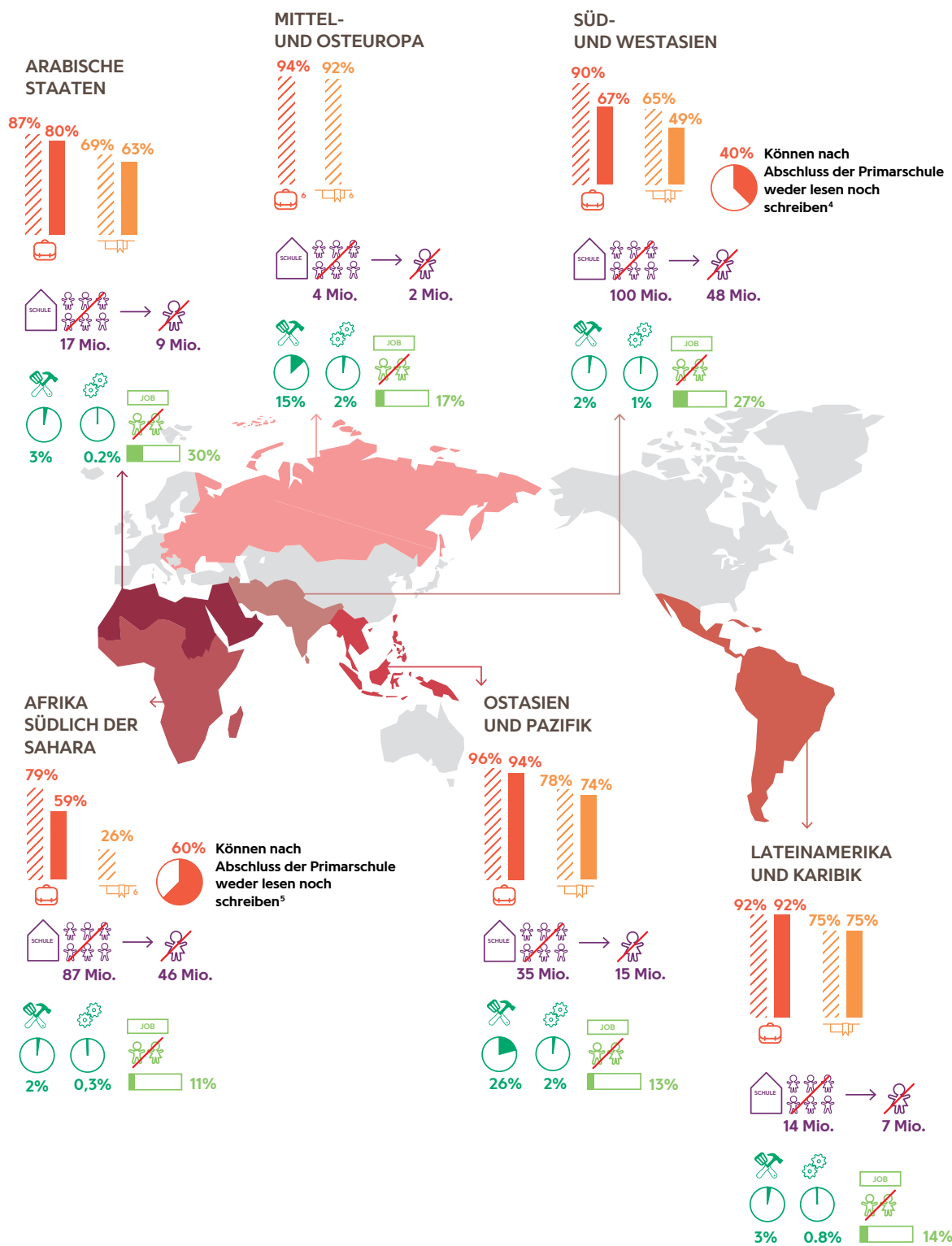


Weltweite Bildungssituation auf einen Blick¹



1 Nach Angaben des Statistikamts der UNESCO (2007: 33) ist die Zahl der Teilnehmer von Berufsbildungsprogrammen statistisch wahrscheinlich unterschätzt, da weder non-formale noch informelle Bildungsgänge erfasst sind.

Bildungsstatistiken nach Regionen²



Primarschule Schulbesuchsquote¹ Abschlussquote²

Sekundarschule (Sekundarstufe I) Schulbesuchsquote¹ Abschlussquote²

Anteil der Auszubildenden im Sekundarbereich II³

Anteil der Auszubildenden im nichttertiären Postsekundarbereich³

Anteil der Auszubildenden im nichttertiären Postsekundarbereich¹

Mädchen, die keine Schule besuchen¹

Quote der arbeitslosen Jugendlichen³

¹ UIS 2014
² UNICEF 2016
³ Daten Juli 2016 - Schätzung und Berechnungen des Statistkinstituts der UNESCO (2016)
⁴ GMR 2013
⁵ PASEC
 Regionale Gliederung nach UIS-Klassifikation <http://uis.unesco.org/>

² Der Mangel an statistischen Daten zur BB ist gravierend. Für diese Tatsache, die einen ganzheitlichen Überblick über die BB erschwert, hat das Statistkinstitut der UNESCO mehrere Gründe angeführt: In den meisten Ländern ist die BB kein klar abgegrenzter Bereich. Die Berufsbildung fällt nicht unter die ausschliessliche Zuständigkeit des Bildungsministeriums, sondern wird oft von mehreren Ministerien beaufsichtigt.

1.1. Erfolge und Herausforderungen in der Bildung

Bildung ist ein wirkungsvolles Mittel zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit. Sie ist ein grundlegender Bestandteil der Entwicklungspolitik. Während die Hauptverantwortung für Bildung beim Staat liegt, hat die internationale Agenda massgeblich zur Ausrichtung der nationalen Bildungspolitiken beigetragen.

Zwischen 2000 und 2015 wurden erhebliche **Fort-schritte** im Rahmen der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) und dem damit verbundenen Aktionsprogramm «Bildung für alle» (Education for All, EFA) erzielt.^I

In der heutigen, von raschem Wandel und Vernetzung geprägten Welt beeinträchtigt der Mangel an relevanter und qualitativ guter Grundbildung und Berufsbildung die Verwirklichung der grundlegenden Menschenrechte und gleiche Chancen bei der Überwindung von Armut.

- Ausweitung des allgemeinen Zugangs zur Primarschulbildung zwischen 1999 und 2015 von 84 % auf 93 % und Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede^{II}
- Ausgeprägteres Bewusstsein für Berufsbildung, veranschaulicht durch die Annahme des Konsenses von Schanghai 2012^{III}
- Stärkere Sensibilisierung für Bildung als Bestandteil der humanitären Hilfe entsprechend der Resolution der UNO-Generalversammlung von 2010 über das Recht auf Bildung in Notsituationen
- Einrichtung einer globalen Finanzierungsstruktur, etwa der Globalen Partnerschaft für Bildung (GPE), zur Koordination und Harmonisierung der Unterstützung für nationale Bildungssysteme^{IV}

Dennoch bestehen weiter erhebliche Defizite. Globale Bildungsstatistiken und nationale Durchschnittswerte verdecken ein signifikantes Bildungsgefälle in und zwischen den Ländern. Während die MDG sich auf den Zugang zur Primarschule konzentriert hatten, wurden die Qualität des Lernens und Massnahmen zum Verbleib in der Schule vernachlässigt. Viele Schüler scheitern oder brechen die Schule ab und können die Primar-, Sekundarschule oder Ausbildung nicht beenden. Dadurch ist zum einen eine Lernkrise im Rahmen der Grundbildung, zum anderen ein Defizit an beschäftigungsrelevanten Fähigkeiten entstanden. Viele junge Menschen in Entwicklungsländern können weder lesen noch schreiben und verfügen nicht über die für eine Erwerbstätigkeit erforderlichen Qualifikationen.

Schwach ausgeprägte Grundbildungssysteme bilden Generationen junger Menschen heran, die nicht über die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, welche die Grundlage sind für glei-

che Teilhabe an der Gesellschaft und am Erwerbsleben, für die Entwicklung von Fähigkeiten für ein sinnerfülltes Leben und für die weitere allgemeine und berufliche Bildung. Der Mangel an effektiven und relevanten Bildungsmöglichkeiten hemmt junge Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung und schmälert ihre Aussichten auf sozioökonomische Integration und menschenwürdige Arbeit, was Entwicklung und politische Stabilität insgesamt gefährdet. Trotz Fortschritten im Bereich der Geschlechtergleichstellung müssen Mädchen und Frauen in vielen Teilen der Welt noch immer höhere Hindernisse bei Bildungszugang und Abschluss überwinden als Jungen und Männer.

Herausforderungen für die Bildung entstehen auch durch globale Trends, welche die Existenzgrundlagen der Menschen gefährden und zusätzlichen Druck auf bereits belastete nationale Bildungssysteme ausüben. Bevölkerungswachstum, Migration und Vertreibung, Klimawandel und Ernährungsunsicherheit sind – neben vielen anderen – allesamt Faktoren, die sich auf die Bildung auswirken. Ähnliche Auswirkungen haben auch Konflikte, Katastrophen und humanitäre Krisen, die derzeit an Umfang und Tragweite zunehmen. Globale Trends, die das sozioökonomische Gefälle verschärfen und soziale Spannungen hervorrufen können, verstärken bestehende Vulnerabilitäten und Ungleichheiten in Bildung. Länder mit geringem Einkommen sowie fragile und von Konflikten geprägte Kontexte sind unverhältnismässig stark betroffen (vgl. Kasten 1).

Daher bestehen hinsichtlich einer inklusiven, chancengerechten und hochwertigen Bildung weiter erhebliche Mängel:

- Viele Kinder, welche die Schule beginnen, schliessen die obligatorische Schule nicht ab – in den am wenigsten entwickelten Ländern beenden nur 57 % der Schüler die Primarstufe, sogar noch weniger die Sekundarstufe (33%)^V
- Nur eine Minderheit der Kinder, die zur Schule gehen, lernt tatsächlich etwas – in den Ländern mit geringem Einkommen werden bis 2030 nur 31 % der Schüler allgemeine Grundkenntnisse und -fertigkeiten erwerben^{VI}
- Vielen ist der Schulbesuch weiter verwehrt – 263 Millionen Kinder und Jugendliche gehen nicht in die Schule^{VII}, 50 % leben in Ländern, die von einem Konflikt betroffen sind^{VIII}
- Krisen zwingen Kinder und Jugendliche zur Unterbrechung ihrer Bildung und gefährden

ihren Schutz – jedes Jahr ohne Schulbesuch mindert ihre Chancen auf (erneuten) Zugang zur Bildung, wodurch sie den Anschluss verlieren und Sozialkapital verloren geht.

- Eine Vielzahl junger Menschen hat keine Arbeit – 71 Millionen Jugendliche sind arbeitslos, und 156 Millionen junge Arbeitnehmer leben in Armut, zum Teil aufgrund des Mangels an angemessenen Qualifikationen^x
- Nur wenige absolvieren eine Berufsbildung – lediglich etwa 11 % aller Lernenden der Sekundarstufe weltweit – dabei bestehen erhebliche Defizite hinsichtlich der Arbeitsmarktrelevanz, Qualität und Bezahlbarkeit der Ausbildungsangebote^x
- Die internationale Bildungsfinanzierung ist rückläufig – in humanitären Krisen ist Bildung trotz ihres lebensrettenden und schützenden Charakters der am wenigsten finanzierte Sektor

1.2. Bildung als Grundpfeiler von Entwicklung und Frieden

Dank der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist das Thema Bildung verstärkt ins Blickfeld gerückt. In der Agenda wird nicht nur das Recht auf Bildung propagiert, sondern auch das transformative Potenzial von Bildung für Armutsminderung, Wirtschaftswachstum, nachhaltige Entwicklung und die Schaffung gerechter und friedlicher Gesellschaften. Bildung wird als zentrales Element gesehen, um globale Trends und die verschiedenen Ziele der Agenda insgesamt anzugehen (siehe Grafik nächste Seite und Anhang 2).^{xi}

Auch im humanitären Bereich hat sich das Bewusstsein erhöht hinsichtlich der Rolle von Bildung als schützende und lebensrettende Massnahme in Krisenzeiten, sowie ihrer wichtigen Brückenfunktion beim Wiederaufbau nach Krisen. Bedeutende Meilensteine sind der Weltgipfel für Humanitäre Hilfe 2016, an dem der Bildung eine herausragende Rolle zuerkannt wurde, und die Lancierung des Fonds «Education Cannot Wait».³

BILDUNG IN DER AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG⁴

Inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4)

- deckt das gesamte Spektrum der Bildung von der frühkindliche Bildung über den Primar- und Sekundarschulbereich bis zum tertiären Bildungsbereich ab, darunter auch Berufsbildung und lebenslanges Lernen
- stärkt Aspekte, die relevantes und qualitatives Lernen fördern
- fördert innovative Lösungen zugunsten von mehr Inklusion
- betont die Rolle von Bildung in Konfliktsituationen, Epidemien, Naturkatastrophen und Krisen
- hat eine ganzheitliche Sicht auf Bildung einschliesslich ihrem Beitrag zur Förderung von Menschenrechten, Bürgerrechten, Frieden und Gewaltfreiheit, Schutz, nachhaltige Entwicklung und Lebensweisen
- betrachtet Bildung als Katalysator für die gesamte Entwicklungsagenda

3 «Education Cannot Wait – Bildung kann nicht warten» (ECW) ist ein neuer globaler Fonds, der Bildungsangebote in Notsituationen ermöglicht und der Regierungen, humanitäre Akteure und Entwicklungsorganisationen vereint, um gemeinsam und rascher auf den Bildungsbedarf der von Krisen betroffenen Kinder und Jugendlichen zu reagieren.

4 Grundlage für die Verwirklichung des SDG 4 ist der *Aktionsrahmen Bildung 2030 für die Umsetzung von SDG 4*, der im November 2015 von den 184 UNESCO-Mitgliedstaaten und der internationalen Bildungsgemeinschaft angenommen wurde. Darin wird festgelegt, dass die UNESCO als UNO-Fachorganisation für Bildung weiterhin ihr Mandat zur Leitung und Koordinierung der Bildungsagenda 2030 im Rahmen des SDG 4 wahrnehmen wird. Zur Gewährleistung einer engen globalen Koordination wurde die UNESCO damit beauftragt, einen interessenübergreifenden Lenkungsausschuss für die Bildungsagenda 2030/SDG 4 einzuberufen, der die Unterstützung der globalen Anstrengungen im Bildungsbereich an zentraler Stelle innerhalb der breiteren institutionellen Architektur der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung koordinieren wird.

KASTEN 1: GLOBALE TRENDS UND BILDUNG

Demografie: Die stetige Verjüngung der Bevölkerung und der Druck auf urbane Zentren stellen die Aufnahmefähigkeit der Bildungssysteme vor Herausforderungen und verschärfen die Disparitäten im Bildungsbereich. ➔ *Die Ausbildung junger Menschen in den Städten birgt erhebliches sozioökonomisches Potenzial und schafft Humankapital, in das investiert werden kann.*

In Anbetracht der raschen Veränderungen auf den Arbeitsmärkten sind Bildungssysteme gefordert, sich anzupassen, um relevant zu bleiben, und sich auf neue Arbeitsweisen einzustellen ➔ *Kritisches Denkvermögen, Problemlösungskompetenz, Kreativität und die Fähigkeit zum Arbeiten mit Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) sind zunehmend gefragt.*

Klimawandel und Katastrophen, Ernährungsunsicherheit und Epidemien beeinträchtigen die Bildung (Zugang, Qualität) und gefährden das Leben der Menschen ➔ *Bildung stärkt die Widerstandsfähigkeit der Menschen und fördert ihr Verständnis wichtiger Klima- und Gesundheitsfragen.*

Fragilität: Bis 2030 dürfte die extreme Armut in der Welt zu mehr als 60 % auf fragile Länder entfallen, die oft schwache staatliche Institutionen mit oft schwer zugänglichen Leistungen aufweisen. Ungleiche Bildungschancen gehen einher mit ungleichen sozioökonomischen Perspektiven. Forschungen zufolge steigt bei einer wachsenden Ungleichheit im Bildungsbereich das Risiko gewaltsamer Konflikte; demzufolge kann Konflikt ein bereits bestehendes Bildungsgefälle noch verschärfen^{xii}. ➔ *Inklusive und hochwertige Bildung trägt entscheidend dazu bei, das Verhältnis von Staat und Gesellschaft positiv zu beeinflussen und die tieferen Ursachen von Gewalt anzugehen, sofern die soziale Dynamik berücksichtigt wird.*

Notsituationen und Langzeitkrisen nehmen zu (80 % aller derzeitigen Krisen dauern seit langem an). Krisen haben Auswirkungen auf den Bildungs- und Schutzbedarf von Millionen von Kindern und Jugendlichen, indem sie den Zugang zum Lernumfeld und zu einer geschützten Umgebung einschränken. Dadurch laufen diese Generationen Gefahr, den Anschluss zu verlieren. Dies hat einen negativen Einfluss auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung sowie auf den Wiederaufbau der von Krisen betroffenen Länder. ➔ *In Not- und Krisensituationen schafft Bildung Perspektiven, schützt und rettet Leben und bietet Kindern, Jugendlichen und Gemeinschaften Normalität und Hoffnung, während ihre Welt zusammenbricht.*

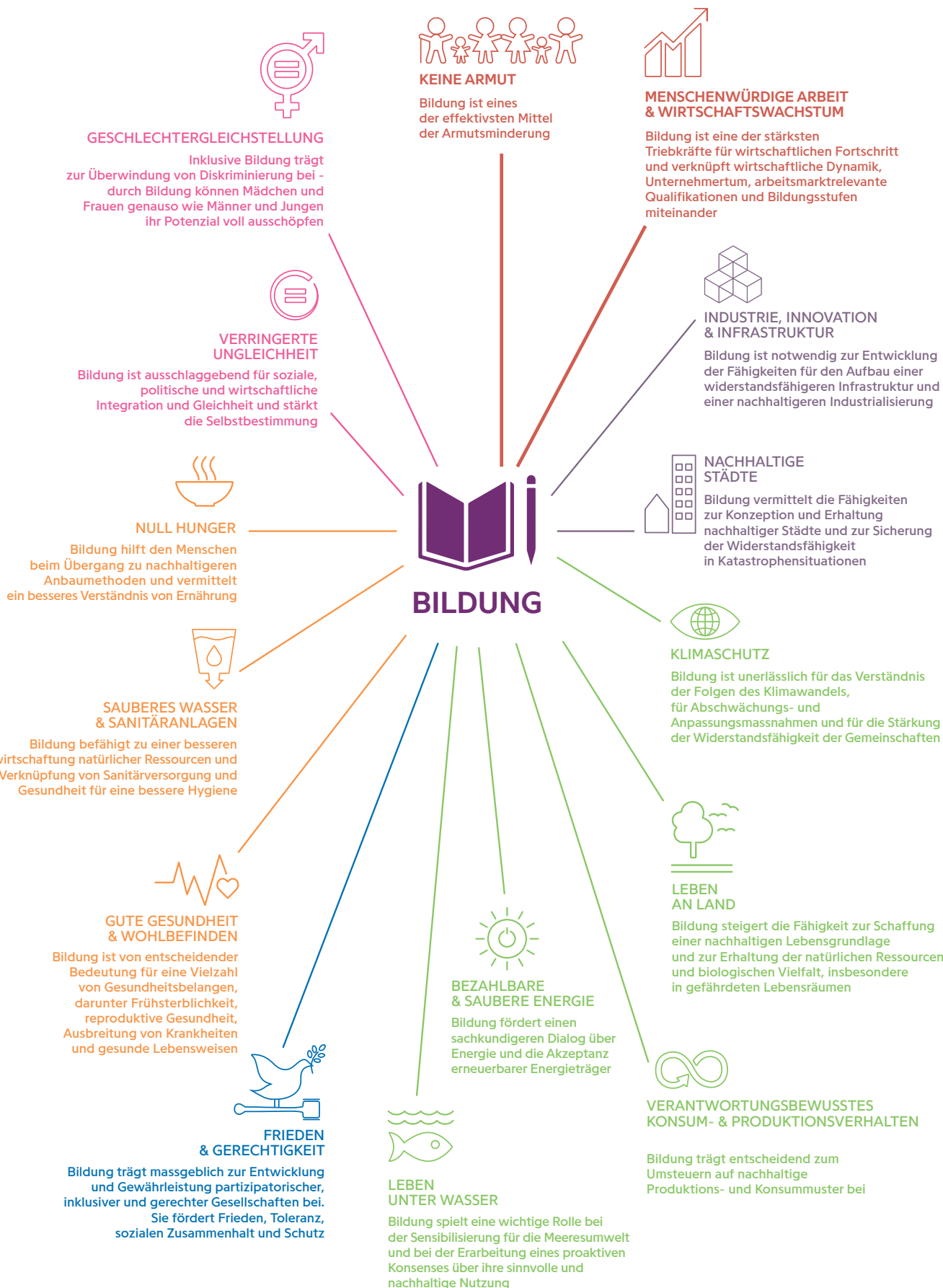
Globale Probleme haben starke und hauptsächlich negative Auswirkungen auf Bildungssysteme. Im Gegensatz dazu ist Bildung ein wichtiger Hebel für die Bewältigung globaler Herausforderungen. Die DEZA geht diese Trends und ihre Auswirkungen aktiv in ihren derzeitigen und künftigen Orientierungen zu Bildung an.

KASTEN 2: MIGRATION

Mit 244 Millionen Migranten, davon 65 Millionen Zwangsvertriebene (Flüchtlinge, Asylsuchende und Binnenvertriebene), wurde ein historischer Höchststand erreicht. Viele dieser Menschen sind mit rechtlichen Hürden und Diskriminierung konfrontiert und verfügen weder über Zugang zu schulischer und beruflicher Bildung noch über marktrelevante Qualifikationen. Oft haben sie begrenzte sozioökonomische Perspektiven und Schwierigkeiten bei der Integration in die Aufnahmegesellschaft.

Für die DEZA ist Bildung von Migranten eine Chance: Zugang zu Grund- und Berufsbildungsmöglichkeiten, Anerkennung früherer Qualifikationen und Lernerfahrungen erhöhen die Zugangschancen von Migranten in die Aufnahmegesellschaft und zum Arbeitsmarkt. Dies sind wichtige Investitionen, die sich in Ziel- wie Herkunftsländern auszahlen. Die aktive wirtschaftliche Beteiligung von Migranten trägt zur Steigerung der Produktivität der Aufnahmeländer bei, macht sie weniger abhängig von Hilfe- und Sozialleistungen und fördert ihre örtliche Integration. Die während der Migration und Vertreibung erworbene Bildung, Kenntnisse und Fertigkeiten stellen bei der Rückkehr ins Herkunftsland einen Vorteil dar.

Der Beitrag von Bildung zu den Nachhaltigkeitszielen



Quelle: GMR 2016 & Global Partnership for Education

2.1. Hochwertige Bildung ist ein Recht und ein Gemeingut

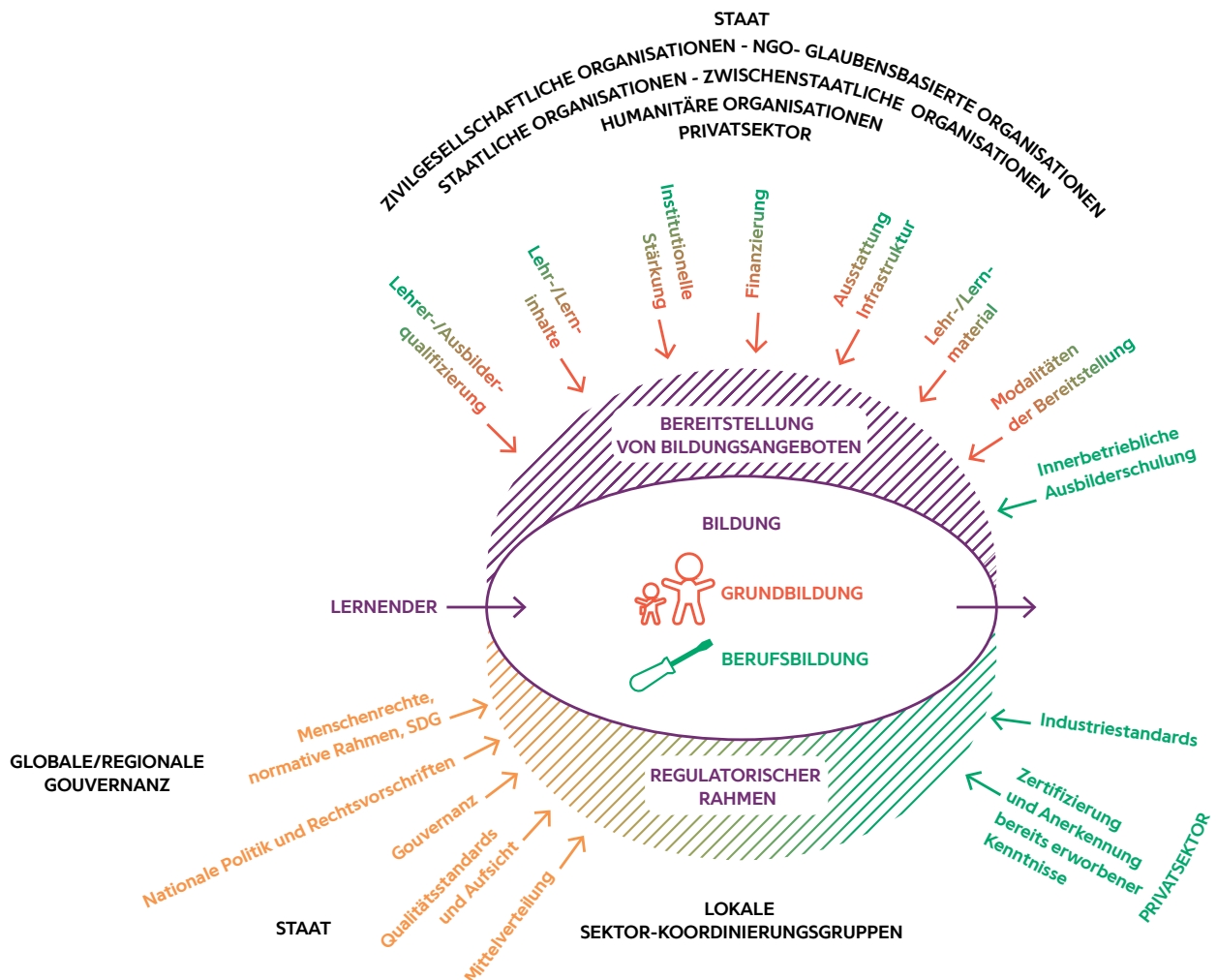
Die DEZA verfolgt ein an den Menschenrechten orientiertes Bildungskonzept. Hochwertige Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht, ein befähigendes («enabling») Recht und ein Gemeingut.

- Alle Menschen haben das gleiche Recht auf sinnvolle und hochwertige Bildung ohne Diskriminierung.
- Das Recht auf Bildung ist in allen Situationen zu schützen, auch im Fall von humanitären Krisen, Vertreibungen und Migration.

- Als befähigendes Recht trägt Bildung zur Verwirklichung anderer Menschenrechte bei.

Die Idee von Bildung als Gemeingut beinhaltet die kollektive Dimension von Bildung als gemeinsame soziale Aufgabe. Ein funktionierendes Bildungssystem stützt sich auf die Rolle und die Verantwortlichkeiten zahlreicher Akteure, wobei dem Staat eine Regulierungs- und Aufsichtsfunktion zukommt.^{XIII}

Rolle und Verantwortlichkeiten verschiedener Akteure im Zusammenhang mit Bildung



- **Der Staat ist dafür zuständig, den Regulierungsrahmen zu sichern**, der die Erfüllung, die Achtung und den Schutz des Rechts auf hochwertige Bildung für alle gewährleistet. Dieses Mandat erstreckt sich auch auf die dazugehörigen Gesetze, Politikkonzepte und Qualitätsstandards und die Überwachung ihrer Einhaltung. Bei der Entwicklung von Politikkonzepten und Standardsetzung können Regierungen mit dem Privatsektor, der Zivilgesellschaft, Institutionen und anderen Akteuren zusammenarbeiten.
- **Die Erbringung von Bildungsleistungen ist kollektive Aufgabe einer Vielzahl von Akteuren** des öffentlichen und privaten Bereichs, wie der Zivilgesellschaft, des Privatsektors, glaubensbasierter Organisationen und anderen. Leistungen können von der Unterstützung des öffentlichen Bildungswesens bis zur Bereitstellung verschiedener Bildungsangebote reichen, darunter formale und alternative Bildung, in Übereinstimmung mit dem Regulierungsrahmen, nationalen Politikkonzepten und Standards.⁵

Hochwertige Bildung ist das Recht auf relevantes Lernen entsprechend den «vier Säulen des Lernens». Durch Lernen wird Wissen erworben und Kompetenz entwickelt. Wissen umfasst Informationen, Verständnis, Fertigkeiten, Einstellungen und Werte. Kompetenz ist die Fähigkeit, Wissen in konkreten Situationen anzuwenden.^{XIV}

⁵ Auch wenn die gemeinsame Verantwortung für Bildungsangebote auch für öffentlich-private Partnerschaften gilt, lehnt die DEZA gewinnorientierte Schulen und die Kommerzialisierung der Grundbildung ab. Die Bereitstellung privater und alternativer Grundbildungsleistungen muss unter Achtung des Rechts auf universelle Grundbildung und unter Einhaltung des nationalen Regulierungsrahmens und entsprechender Qualitätsstandards erfolgen.

BEI EINER RELEVANTEN UND QUALITATIV GUTEN BILDUNG SIND ALLE «VIER SÄULEN DES LERNENS» GLEICHWERTIG ZU BEHANDELN^{XV}

Lernen, Wissen zu erwerben: das kognitive Rüstzeug vermitteln, das zum besseren Verständnis der Welt und ihrer Komplexität benötigt wird, und eine geeignete und angemessene Grundlage für künftiges Lernen schaffen.

Lernen zu handeln: die Kompetenzen vermitteln, die den Einzelnen zur effektiven Teilhabe an der globalen Wirtschaft und Gesellschaft befähigen.

Lernen für das Leben: die Fähigkeit zur Selbstreflexion und die sozialen Kompetenzen vermitteln, die dem Einzelnen psychosozial, emotional und körperlich die volle Ausschöpfung seines Potenzials und somit die Entwicklung zu einer in jeder Hinsicht ausgereiften Persönlichkeit ermöglichen.

Lernen, zusammenzuleben: dem Einzelnen die Werte, die den Menschenrechten, den Grundsätzen der Demokratie, der interkulturellen Verständigung und Achtung sowie dem Frieden innewohnen, auf allen Ebenen der Gesellschaft und der menschlichen Beziehungen sichtbar machen, um ihm und der Gesellschaft ein Leben in Frieden und Eintracht zu ermöglichen.

Quelle: UNESCO



2.2. Grundbildung und Berufsbildung

Das Engagement der DEZA im Bildungsbereich ist geprägt von langjähriger Erfahrung in der Grundbildung (GB) und der Berufsbildung (BB).^{xvi} GB und BB ergänzen einander.

Nachweislich befähigt eine Kombination von hochwertiger Grundbildung und arbeitsmarktrelevanter Berufsbildung den Einzelnen, Kapazitäten aufzubauen, die seine sozialen und wirtschaftlichen Chancen erweitern.

GB schafft das Fundament für die persönliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung und politische Teilhabe. Sie fördert die Entwicklung wesentlicher Fähigkeiten für das Leben und dient als Basis für lebenslanges Lernen. Die in der Grundbildung erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sollten einem Mindestniveau entsprechen, damit der Einzelne sein Potenzial voll ausschöpfen kann. **BB baut im Idealfall auf dem Fundament der Grundbildung auf. Sie soll beruflich ausgebildeten Menschen langfristig die Integration in die formale oder informelle Wirtschaft ermöglichen** und betrifft somit sowohl das Bildungs- als auch das Arbeitsmarktsystem. In Anbetracht der Brückenfunktion der BB beim Übergang ins Erwerbsleben gehen Bemühungen um die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit oft mit Massnahmen zur Erleichterung des Zugangs zu Erwerbstätigkeit und Einkommen einher.^{xvii}

Im Bereich der GB konzentriert sich die DEZA auf die Primarstufe und die Sekundarstufe I, die in den meisten Ländern obligatorisch sind, auf alternative und non-formale GB, auf Bildung in Notsituationen und auf lebenslanges Lernen. In der BB liegt das Hauptaugenmerk auf dem Erwerb von Fähigkeiten auf der Sekundarstufe II und Weiterbildung sowie auf der non-formalen beruflichen Qualifizierung.⁶

6 Die DEZA setzt ihre Ressourcen vorrangig dort ein, wo sie über besonderes Know-how verfügt, also in der Grundbildung (Vor-/ Primar- und Sekundarstufe I, alternative non-formale GB, Bildung in Notsituationen, lebenslanges Lernen) sowie der Berufsbildung auf der Sekundarstufe II, der non-formalen BB und der Anerkennung bereits erworbener Kenntnisse. Die DEZA ist sich zwar bewusst, wie wichtig frühkindliche Bildung ist, jedoch gehört sie nicht zu den Prioritäten der DEZA. Tertiäre Bildung (Universität/akademische Bildung und höhere Berufsbildung) wird nur im Ausnahmefall unterstützt, etwa bei der Qualifizierung von Lehrkräften und Berufsbildnern oder in Fällen, in denen Bildung der Förderung anderer Nachhaltigkeitsziele dient im Rahmen des lebenslangen Lernens (z.B. in den Bereichen Gesundheit, Landwirtschaft/Ernährungssicherheit, Wasser, Klimaschutz, Migration). In Anbetracht der enormen Herausforderungen bei der GB wie auch der BB möchte die DEZA in ihrer Kernkompetenz für Kontinuität sorgen. Die Alphabetisierung von Erwachsenen wird von der DEZA im Rahmen von BB-Programmen und entsprechenden Komponenten in Programmen anderer Sektoren gefördert. Spezifische Alphabetisierungsprogramme von Erwachsenen haben für die DEZA nicht länger Priorität.

DEFINITION VON GRUNDBILDUNG UND BERUFSBILDUNG

Ziel der **Grundbildung (GB)** ist es, die grundlegenden Lernbedürfnisse und Basiskompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu entwickeln. Diese umfassen Grundkompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen, mündliche Ausdrucksweise und Problemlösung, Werte und Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten zum Zusammenleben, Überleben, individuelles Potenzial voll zu entfalten, menschenwürdig zu leben und zu arbeiten, voll an der Gesellschaft und Entwicklung teilzuhaben, die Lebensqualität zu steigern, fundierte Entscheidungen zu treffen und weiterzulernen. Die Bandbreite der grundlegenden Lernbedürfnisse und die Frage, wie sie befriedigt werden sollten, unterscheiden sich je nach Land und Kultur und können sich im Lauf der Zeit ändern. GB umfasst formale Bildung auf der (Vor-)Primarstufe und der Sekundarstufe I (öffentliche und private Träger) sowie alternative non-formale Bildungsprogramme, die für die besonderen Lernbedürfnisse von Menschen aller Altersgruppen ausgelegt sind (lebenslanges Lernen). Alternative Bildungsgänge können inhaltlich ebenso komplex wie die formale GB sein und beispielsweise Bildung der zweiten Chance, nachholenden Unterricht, Brückenprogramme, Alphabetisierungsprogramme und andere kontextbezogene Lernmöglichkeiten umfassen. GB-Aktivitäten können an verschiedenen Standorten stattfinden, etwa in Schulgebäuden, Notunterkünften oder einem anderen geschützten Lernumfeld; bei humanitären Krisen beinhaltet GB auch Bildung in Notsituationen.

Berufsbildung (BB): Das breite Konzept der BB umfasst alle organisierten Lernprozesse zur Entwicklung fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen und Qualifikationen, die zur langfristigen und nachhaltigen Integration ausgebildeter Personen in die formale oder informelle Wirtschaft unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen, entweder als Arbeitnehmer oder als Selbstständige, beitragen. Die BB verbindet in der Regel Theorie und Praxis und kann an Schulen oder Fachschulen, in Werkstätten oder an betrieblichen Arbeitsplätzen stattfinden. Nach dem Konzept des lebenslangen Lernens kann die BB auf allen Bildungstufen von der Sekundarstufe bis zur Tertiärstufe erfolgen und während des gesamten aktiven Berufslebens erworben werden. Sie umfasst formale und non-formale Angebote der BB.⁷

7 Alternative Bildung ist der Oberbegriff für alle Arten von Bildungsgängen, die nach Auffassung der Regierungen und Behörden keine formale Bildung anbieten. In der Grundbildung ist er äquivalent mit der Bezeichnung «non-formal/nicht formell», dies wird auch in der Berufsbildung noch verwendet.

Die Programme der DEZA in den Bereichen GB und BB orientieren sich am internationalen normativen Rahmen und sind in der Botschaft über die internationale Zusammenarbeit der Schweiz 2017–2020 festgelegt. Im Bereich BB dient als Grundlage auch das Gemeinsame Strategiepapier für die internationale Berufsbildungszusammenarbeit der Schweiz.^{xviii}

Das Engagement der DEZA im Bildungsbereich gründet sich auf den föderalistischen, inklusiven und mehrsprachigen Kontext der Schweiz, auf ihre Tradition in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe und auf die **Errungenschaften des Schweizer Bildungssystems**.

Das Schweizer Bildungssystem zeichnet sich aus durch:^{xix}

- **Durchlässigkeit:** Flexible Wege für den Eintritt oder Wiedereintritt in eine Schule oder Ausbildung oder entsprechende Nachhol- oder Brückenprogramme ungeachtet des Alters und der Lebensumstände bei gleicher Anerkennung nachobligatorischer weiterführender Schulbildung und Berufsbildung.
- **Inklusion in der obligatorischen Bildung:** Kinder mit unterschiedlichem sozialen, sprachlichen und kulturellen Hintergrund und Rechtsstatus können die öffentliche Schule unentgeltlich besuchen.
- **Dezentrale (kantonale) Verantwortung für obligatorische Bildung:** Der Schulbetrieb wird von den örtlichen Behörden (Gemeinden) organisiert. Die lokale Verankerung erlaubt angepasste Lösungen vor Ort.

- **Etabliertes System von Schulräten:** Soziale Verantwortung und enger Einbezug von Elternverbänden.
- **Kontextabhängige Unterrichtssprache:** Unterrichtssprache ist je nach Sprachgebiet eine der vier Landessprachen; weitere Landessprachen werden schrittweise eingeführt.
- **Effektives Berufsbildungssystem:** Leistungsfähiges duales System der Berufsbildung in gemeinsamer Verantwortung des öffentlichen und privaten Sektors und unter Beteiligung der Sozialpartner.

Der Schweizer Hintergrund schlägt sich in der Arbeit der DEZA nieder. Ihr Profil ist insbesondere durch folgende Aspekte geprägt:

- Inklusion von Personen, die bildungsbenachteiligt sind, durch flexible, auf den jeweiligen Bedarf und Kontext zugeschnittene Bildungsangebote
- Steuerung des Bildungssystems, zivilgesellschaftliche Beteiligung und Rechenschaft
- Zuverlässigkeit und Kenntnis des Kontexts dank der starken Präsenz der DEZA vor Ort, was ihr internationaler Dialog und ihre multilaterale und bilaterale Arbeit gegenseitig befruchten
- Fokus auf Armutsminderung in GB und BB

Konkret in

- **der Grundbildung** durch zweisprachige Bildung, alternative Bildung, Brückenprogramme und an die Lebensbedingungen der Bevölkerung angepasste Bildungsangebote, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie integrierte Bildungs-/Schutz-

Die Bildungskompetenz der DEZA ist inspiriert vom Schweizer Bildungssystem





©UN Photo/Marco Dormino

- programme und Schaffung eines sicheren schulischen Umfelds in humanitären Krisensituationen.
- **der Berufsbildung** durch starke Arbeitsmarktorientierung, Zusammenarbeit mit dem Privatsektor, praktische Ausbildung und duale Elemente; Fokus auf der Verbesserung der Beschäftigungs- und Einkommenssituation der Zielgruppen der DEZA, Steigerung von Produktivität und Wirtschaftswachstum und/oder Stärkung der BB-Systeme in Abhängigkeit vom Kontext.

2.3. GB/BB-spezifische und bereichsübergreifende Ansätze

Die Ansätze der DEZA richten sich nach den altersspezifischen Lernbedürfnissen und den kontextspezifischen Erfordernissen und Prioritäten der Partnerländer.

Die Interventionen der DEZA beruhen auf einer fundierten Kontext- und Bedarfsanalyse, ergänzen die Interventionen anderer Akteure und werden mit diesen abgestimmt. Die Ansätze gelten für die Arbeit der DEZA in der Entwicklungs- und Transitionszusammenarbeit und in der humanitären Hilfe – wobei die Prioritäten, die Reichweite und der Umfang unterschiedlich sein können.

- 1 Die DEZA gewährleistet die Stärkung des Systems durch ein koordiniertes und einheitliches Vorgehen.
- 2 Die DEZA konzentriert sich auf die Grundbildung und/oder die Berufsbildung und verstärkt bei Bedarf deren Interaktion im Sinne eines umfassenden Ansatzes zur Förderung von Inklusion innerhalb eines durchlässigen Bildungssystems.
- 3 Die DEZA sorgt für anhaltende Interaktion zwischen BB und Privatsektorentwicklung (Private Sector Development, PSD) bzw. Finanzsektorentwicklung (Financial Sector Development, FSD), um den Zugang zu Erwerbstätigkeit und Einkommen zu sichern und die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben.⁸
- 4 Die DEZA fördert Synergien zwischen Bildung und anderen Sektoren durch integrierte Ansätze in Bildungsprogrammen und verstärkte Bildungskomponenten in Nicht-Bildungsprogrammen.

⁸ Strategisch gesteuert wird die Wechselwirkung zwischen BB, PSD und FSD durch die Richtungsvorgaben der DEZA zur dreijährlichen Halbjahresbilanz für den Themenbereich Arbeit und Einkommen (e+i), für deren Umsetzung das Netzwerk Arbeit und Einkommen operative Leitlinien bereitstellt.

1 Die DEZA gewährleistet die Stärkung des Systems

Die DEZA trägt zur Umsetzung nationaler Bildungspolitiken und Sektorstrategien bei oder setzt sich für die Stärkung von Subsystemen im Bereich der BB ein. In den Ländern, in denen die DEZA präsent ist, nimmt sie in lokalen Gebergruppen und Sektorkoordination teil, um sicherzustellen, dass Massnahmen abgestimmt und komplementär sind, dass einheitlich vorgegangen wird und dass Parallelsysteme vermieden werden. In humanitären Katastrophen oder Langzeitkrisen und in Situationen, in denen der Staat kaum oder nicht handlungsfähig ist, sind die Interventionen der DEZA angelehnt an humanitäre Aktionspläne und Sektorpläne und innerhalb des humanitären Cluster-Systems koordiniert.

2 Die DEZA konzentriert sich auf die Grundbildung und/oder die Berufsbildung und verstärkt bei Bedarf deren Interaktion im Sinne eines umfassenden Ansatzes zur Förderung von Inklusion innerhalb eines durchlässigen Bildungssystems

Der Bildungsbedarf variiert je nach Lebensabschnitt. Dank ihrer Sachkenntnis in der Grundbildung und Berufsbildung kann die DEZA gezielt auf die altersspezifischen Bedürfnisse von Personen eingehen.⁹

- Die DEZA leistet weiter Unterstützung für eine hochwertige GB und/oder BB entsprechend den Bedürfnissen des jeweiligen Landes.
- Die DEZA fördert die Verknüpfung von GB und BB, um für mehr Inklusion zu sorgen, die Befriedigung der altersspezifischen Lernbedürfnisse zu gewährleisten und für einen umfassenden Bildungsansatz. Dadurch:

⁹ Zur Definition der Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, junge Menschen) siehe Glossar.

1. ermöglicht die DEZA **aufeinander folgende Bildungsangebote im Hinblick auf einen nahtlosen Übergang zwischen GB, BB und Arbeitsmarkt**: Die GB wird idealerweise im Kindes- und Jugendalter über eine formale oder alternative Schulbildung erworben und bildet die Grundlage für den weiteren Bildungsverlauf. Ein möglicher Bildungsweg ist die BB. Die BB baut auf dem Fundament der GB auf und erleichtert den Übergang in die Arbeitswelt. Sie wird innerhalb des öffentlichen Bildungssystems oder im Rahmen der non-formalen beruflichen Qualifizierung angeboten und soll eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen.

2. Die DEZA fördert **verlinkte BB- und GB-Angebote**, darunter Brückenangebote zwischen BB- und GB-Programmen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, die keine Schule besuchten und benachteiligt wurden: Wurde die Grundbildung aufgrund von Abbruch oder Ausgrenzung versäumt, können die Lücken zu einem späteren Zeitpunkt durch angepasste, alters- und bedarfsgerechte GB- oder BB-Angebote geschlossen werden.

Verlinkte BB- und GB-Angebote sind besonders relevant für:

- a) die (Wieder-)Eingliederung in die Bildungs- und Arbeitsmarktsysteme für
 - Kinder über dem regulären Eintrittsalter in die Primarschule, d.h. ab 12 Jahren: GB mit BB-Komponente und nach Abschluss Übergang (Brückenangebot) zu einem BB-Angeboten oder einer allgemeinen Bildung, wo möglich
 - benachteiligte, ungelernete und nicht alphabetisierte Jugendliche ab 15/16 Jahren: BB mit GB-Komponente
- b) Vorbereitung auf Bildungswege nach der GB (ab Sekundarstufe I)



4/5+ (Vor-)Primar-
schulalter

12+ Sekundarschulalter

15/16+

Jugendliche

24+

GRUNDBILDUNG



BERUFSBILDUNG



Grundbildung

Fokus GB: Kindern im Alter von 4 bis 16 Jahren eine obligatorische Schulbildung auf der (Vor-)Primarstufe und Sekundarstufe I durch formale und alternative Bildungsangebote ermöglichen, einschliesslich Nachholprogramme, (Wieder-) Eingliederung ins Bildungssystem durch Bildung der zweiten Chance und Brückenprogramme.¹⁰

BB-Komponente: ab 12 Jahren, GB-Programme können BB-Komponenten enthalten, z.B. Vermittlung erster fachlicher Fähigkeiten, Orientierung über künftige Berufe. Sie sind im Rahmen der Schule und dienen zur Vorbereitung auf postsekundäre berufliche Bildungswege oder die sozioökonomische Integration.

Berufsbildung

Fokus BB: Jugendlichen ab 15/16 Jahren die Integration in die Arbeitswelt ermöglichen; Berufsbildung auf der Sekundarstufe II und Weiterbildung im formalen System sowie non-formale berufliche Erstausbildung und Weiterbildung. Sollen anfällige Gruppen in speziellen Kontexten erreicht werden, kann der angesprochene Altersbereich ausgeweitet werden.¹¹

GB-Komponente: BB-Programme können GB-Komponenten für nicht alphabetisierte oder geringqualifizierte Teilnehmer beinhalten, z.B. grundlegende Basiskompetenzen wie Lesen/Schreiben/Rechnen.

3 Die DEZA sorgt für anhaltende Komplementarität und Interaktion zwischen BB und Privatsektorentwicklung (PSD) bzw. Finanzsektorentwicklung (FSD), um den Zielgruppen mehr Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten zu bieten

BB hat eine Brückenfunktion zwischen dem Bildungswesen und der Arbeitswelt. Sie betrifft nicht nur das Bildungs-, sondern auch das Beschäftigungssystem. Fehlende arbeitsmarktrelevante Qualifikationen können eine wichtige Hürde für die Privatsektorentwicklung und inklusives Wachstum darstellen. Durch die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Steigerung der Produktivität mittels BB wird somit die wirtschaftliche Entwicklung beflügelt und ein zusätzlicher Beitrag zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung geleistet.^{xx} Bei der Inangriffnahme von Unterbeschäftigung oder Arbeitslosigkeit in Volkswirtschaften mit einer unzureichenden Absorptionskapazität für BB-Absolventen genügt es in den seltensten Fällen, allein an der beruflichen Qualifikationen anzusetzen. Vielmehr gilt es, neben der Verbesserung von Beschäftigungsfähigkeit und Vermittlungsdiensten auch die Nachfrageseite des Arbeitsmarkts zu thematisieren, d. h. es müssen mehr Arbeitsplätze in der formalen oder informellen Wirtschaft geschaffen werden. Genau hier können PSD und FSD eine ergänzende Rolle spielen: Beide fördern die unternehmerische Aktivität und mithin die Schaffung von Arbeitsplätzen.

10 Die Altersspanne für die Grundbildung bestimmt sich nach der Internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED 2011). Das reguläre oder gesetzliche Alter für den Eintritt in die Primarschule liegt normalerweise zwischen 5 und 7 Jahren. Die Primarstufe endet in der Regel im Alter von 10 bis 12 Jahren. Die Sekundarstufe I beginnt allgemein im Alter von 10 bis 13 Jahren und wird im Alter von 15 bis 16 Jahren abgeschlossen. Die Dauer der Primar-/Sekundarschulbildung und das Eintrittsalter sind je nach Land verschieden. Das UNESCO Institute for Statistics stellt länderspezifische Daten bereit: <http://uis.unesco.org/>

11 Die Definition von Jugend unterscheidet sich je nach Land erheblich. Hinsichtlich des Altersschwerpunkts ihrer Programme trägt die DEZA den nationalen Definitionen von Jugend in der Ausrichtung der BB-Programme Rechnung.

4 Die DEZA fördert Synergien zwischen Bildung und anderen Sektoren durch integrierte Ansätze in Bildungsprogrammen und verstärkte Bildungskomponenten in Nicht-Bildungsprogrammen.^{xxi}

1. Die DEZA stärkt **integrierte Ansätze in GB- und BB-Programmen**: Integrierte Ansätze steigern die Qualität von GB und BB und sind Ausdruck einer ganzheitlichen Bildungsqualität. Sie können Komponenten enthalten, die das Wohlbefinden der Lernenden (z. B. Gesundheit, Ernährungssicherheit und Ernährung, Wasser und Sanitärversorgung, Schutz) oder globale Herausforderungen (z. B. Klimawandel und Katastrophenschutz, nachhaltige Entwicklung, Frieden) betreffen.
2. Die DEZA stärkt **Bildung in Nicht-Bildungsprogrammen** durch das Integrieren von GB- oder BB-Komponenten in Programmen anderer Sektoren oder Themenbereiche:

GB-Komponenten in Nicht-Bildungsprogrammen zum Entwickeln von Basisfähigkeiten und zur Befriedigung grundlegender Lernbedürfnisse wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Wissen und Fertigkeiten fürs Überleben, nachhaltige Entwicklung, Resilienz, sozialer Zusammenhalt, Frieden, Menschenrechte und zivilgesellschaftliche Teilnahme usw.

BB-Komponenten in nicht bildungsbezogenen Programmen zur Förderung der beruflichen Entwicklung, der fachlichen Fähigkeiten und der Integration in den Arbeitsmarkt

Bildungsaktivitäten in Programmen anderer Sektoren/Themenbereiche können die Effektivität dieser Programme steigern:

- Durch verstärkte Bildungsaktivitäten in den **Programmen von Sektoren/Themenbereichen** wie Gesundheit, Wasser, Landwirtschaft/Ernährungssicherheit, Klimawandel, Migration und Gouvernanz können die Teilnehmer besser zu produktiver, nachhaltiger und gesunder Lebensführung, Umweltbewusstsein, Zusammenhalt und Resilienz sowie sozialer Inklusion befähigt werden.
- **Schulen oder Berufsbildungszentren** können als Plattformen für die Durchführung und Förderung sektorspezifischer Massnahmen und Initiativen dienen.
- In **humanitären Kontexten** kann die Verknüpfung von Bildung und anderen Themenbereichen/Sektoren dazu beitragen, auf die spezifischen Bedürfnisse und Verletzlichkeiten von Kindern und Jugendlichen einzugehen, ihren Schutz zu verbessern und ihre Widerstandsfähigkeit zu steigern, Leben zu retten und erhalten.
 - » *Schutz*: integrierte Interventionen zu Kinderschutz/Bildung in Notsituationen oder Bildungskomponenten in Schutzprogrammen, die den besonderen Bedürfnissen und Risiken von Kindern und Jugendlichen Rechnung tragen
 - » *Katastrophenrisikominderung (DRR)*: DRR-Bildungsinterventionen, welche sichere Infrastruktur, Stärkung von Kapazitäten und Politikdialog beinhalten im Rahmen von umfassender Konzepte von Schulsicherheit
 - » *Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH)*: Massnahmen in Schulen/Ausbildungszentren für Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung, Hygieneförderung
 - » *Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt (SGBV)*: Aktivitäten in Schulen/Ausbildungszentren im Hinblick auf Prävention und Weiterverweisung
 - » *Ernährungssicherheit/Ernährung*: Aktivitäten in Schulen/Ausbildungszentren, etwa Kantinen, Schulgärten, berufliche Qualifikationen
 - » *Geldleistungen (Cash)*: bildungsbezogene Komponenten in Cash-Programmen

Beispiele für Bildungskomponenten in Nicht-Bildungsprogrammen finden sich in Anhang 3.

Vision und strategische Orientierungen

Gleiche Chancen für alle beim Zugang zu und Abschluss einer relevanten und qualitativ guten Bildung, welche die soziale, wirtschaftliche und politische Teilhabe fördert

Für die DEZA ist Bildung eine wesentliche Grundlage der persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Bildung fördert Werte wie Gleichheit, Respekt, Toleranz und Würde; sie versetzt die Menschen besser in die Lage, ein sinnvolles und produktives Leben zu führen, eine nachhaltige Entwicklung anzustreben und den Zusammenhalt und die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft zu stärken.

Die Vision der DEZA orientiert sich an den folgenden sechs **strategischen Orientierungen** und dazugehörigen Interventionslinien:

- 1) **globale und regionale Agenda,**
- 2) **Gouvernanz des Bildungssystems,**
- 3) **Qualität und Relevanz,**
- 4) **Inklusion und Chancengerechtigkeit,**
- 5) **Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Resilienz,**
- 6) **Übergang ins Erwerbsleben.**

Alle strategischen Orientierungen dienen dem Ziel der DEZA, die Bereitstellung einer relevanten und qualitativ guten Grundbildung für alle zu stärken und die Berufsbildung auszuweiten. Sie verstärken sich gegenseitig. Die DEZA fördert die Verflechtung zwischen ihren Aktivitäten auf folgenden drei Ebenen: 1) auf der Makroebene zur Verbesserung der politischen Rahmenkonzepte b) auf der Mesoebene zur Verstärkung der institutionellen Strukturen und 3) auf der Mikroebene zur effektiven Umsetzung und Bereitstellung von Bildungsangeboten.

Die Interventionslinien bilden einen Orientierungsrahmen und sind Bausteine des Engagements der DEZA. Die Programme der DEZA und ihr Fokus beruhen auf einer fundierten Kontext- und Bedarfsanalyse und sind an den Prioritäten der Partnerländer ausgerichtet. Wenn die DEZA Investitionen in Betracht zieht, stimmt sie sich mit anderen Gebern und Schweizer Bundesstellen ab und handelt komplementär zu ihnen. Im Rahmen ihrer Verpflichtung zur effizienten Nutzung von Ressourcen lässt sich die DEZA bei ihren Interventionen von den Kriterien Relevanz, Effizienz, Wirksamkeit, Entwicklungseffekt und Nachhaltigkeit leiten. Die DEZA bekennt sich zu den Grundsätzen Qualität, Chancengerechtigkeit und Inklusion, Nichtdiskriminierung und Konfliktsensitivität.

Anhang 1 enthält **operative Leitlinien** für jede der

strategischen Orientierungen. Kriterien für Monitoring und Evaluation sind in Abschnitt 4.6 aufgeführt.

- » **Die DEZA wird ihr Engagement im Bereich der Bildung (GB und BB) verstärken.**
- » **Die DEZA berücksichtigt Bildung im Rahmen ihres bilateralen und multilateralen Engagements in der Entwicklungs- und Transitionszusammenarbeit, der humanitären Hilfe und in ihren Globalprogrammen.**
- » **Die DEZA engagiert sich für Bildung in Entwicklungs- und Transitionsländern und wird ihre bildungsbezogene Unterstützung in fragilen Kontexten und Krisensituationen ausweiten.**
- » **Die DEZA verstärkt die Verknüpfung zwischen Entwicklungs-/Transitionszusammenarbeit und humanitärer Hilfe.**
- » **Die DEZA stärkt die sektorübergreifende Zusammenarbeit und integrierte Ansätze innerhalb ihrer Bildungsprogramme und in Programmen anderer Themen/Sektoren (Nicht-Bildungsprogramme), um verschiedene Arten von Kompetenzen für das Leben, den Beruf, den Zusammenhalt, Nachhaltigkeit, Widerstandsfähigkeit und Schutz zu fördern.**
- » **Die DEZA stärkt ihre strategischen Partnerschaften mit massgeblichen Schweizer und internationalen Akteuren, darunter dem Privatsektor, und investiert in die Bildung von Koalitionen.**
- » **Die DEZA gibt schweizerische Erfahrungen und Fachkompetenz im Bereich GB und BB weiter.**

Übersicht der strategischen Orientierungen der DEZA zu Bildung

Globale und regionale Agenda
Internationaler Politikdialog für effektive
und effiziente nationale Bildungssysteme



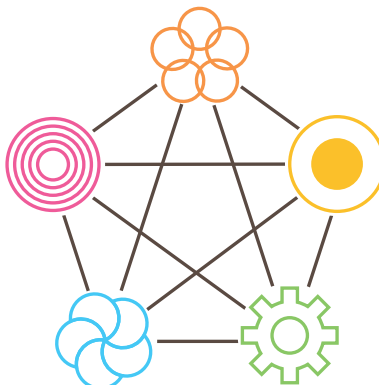
LÄNDER- UND LOKALE EBENE



Gouvernance des Bildungssystems

Effektive, inklusive
und gerechte Bildungssysteme
durch gestärkte Gouvernance
und institutionelle Kapazitäten
auf nationaler und
dezentraler Ebene.

**Inklusion und
Chancengerechtigkeit**
Chancengerechter Zugang zu
einer qualitativen GB für alle und
erweiterten BB-Möglichkeiten,
mit besonderem Augenmerk
auf benachteiligte,
marginalisierte sowie von Krisen
betroffene Gruppen



**Qualität
und Relevanz**
Relevantes und qualitatives
Lernen, das Kompetenzen
für Leben und Arbeit vermittelt
und eine positive Auswirkung
auf die menschliche
Entwicklung hat

**Nachhaltigkeit,
Kohäsion und Resilienz**
Transformative Rolle der Bildung
für nachhaltige Entwicklung,
Bürgerbeteiligung, sozialen
Zusammenhalt und Resilienz

**Übergang
ins Erwerbsleben**
Bessere Arbeitsmarktergebnisse
durch überlegte Entscheidungen,
verbesserte Vermittlung,
Förderung von Unternehmertum
und leichterem Zugang
zu Erwerbstätigkeit
und Einkommen

3.1. Globale und regionale Agenda



Den internationalen Politikdialog stärken, um die nationalen Bildungssysteme effektiver, effizienter und widerstandsfähiger zu gestalten

GLOBALE UND REGIONALE GOUVERNANZ BEEINFLUSST ZUNEHMEND DIE NATIONALE BILDUNGSPOLITIK.

Die Auswirkungen globaler Trends auf die nationalen **Bildungssysteme müssen global angegangen werden**. Ebenso strahlt die Leistungsfähigkeit nationaler Bildungssysteme international aus. Um Wirkung zu entfalten, müssen die nationalen Bildungssysteme den Anforderungen gerecht werden, die sich aus einer globalisierten Wirtschaft und erhöhten Mobilität ergeben. Verschiedene **interessenübergreifende Foren** wie der von der UNESCO koordinierte Aktionsrahmen Bildung 2030, die Globale Partnerschaft für Bildung (GPE), das Geberkomitee für duale Berufsbildung sowie Initiativen zum Thema Bildung und Schutz in fragilen Kontexten und humanitären Krisen tragen massgeblich dazu bei, die Agenda für nachhaltige Entwicklung voranzubringen. Es gilt nun, ihre ehrgeizigen Ziele zu verwirklichen. Zur Stärkung des Leistungsvermögens der nationalen Bildungssysteme, der Inklusion und der Widerstandsfähigkeit ist es notwendig, sowohl nationale als auch internationale, öffentliche und private Mittel zu mobilisieren und verstärkt auf gemeinsame Massnahmen zu setzen.

Interventionslinien

- 1 **Beitrag zur Verwirklichung der Bildungsagenda 2030** durch Einflussnahme auf den internationalen Politikdialog und die globale Gouvernanz auf der Basis der strategischen Prioritäten und der Länderpräsenz der DEZA. 
- 2 **Unterstützung globaler und regionaler Initiativen und multilateraler Partner** im Einklang mit den strategischen Prioritäten der DEZA. 
- 3 **Stärkung von strategischen Partnerschaften, Allianzen und Koalitionsbildung** mit gleichgesinnten Akteuren im Hinblick auf die Positionierung und Hebelwirkung der DEZA, auch durch gemeinsame Projekte mit den Globalprogrammen der DEZA. 

KASTEN 3 GEBERKOMITEE FÜR DUALE BERUFSBILDUNG

- » Das Geberkomitee für duale Berufsbildung (DC dVET) ist eine gemeinsame Initiative der DEZA sowie des deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Austrian Development Agency und des Liechtensteinischen Entwicklungsdiensts.
- » Das DC dVET hat sich der gemeinsamen Förderung der dualen Berufsbildung als wertvolle Option in der Entwicklungs- und Transitionszusammenarbeit verschrieben.
- » Ziel des DC dVET ist es, die institutionellen Austausch- und Lernaktivitäten zu verstärken, die Projekte der Mitglieder thematisch zu unterstützen und die Öffentlichkeit für den dualen Ansatz und seine Übertragung auf Partnerländer in angepasster Form zu sensibilisieren.

KASTEN 4 GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR BILDUNG (GPE)

- » Die GPE ist die wichtigste interessenübergreifende Partnerschaft und Finanzierungsplattform im Bildungsbereich. Ihr Ziel ist es, die Bildungssysteme in den Entwicklungs- und Schwellenländern und in fragilen Kontexten zu stärken – daher ist sie ein strategischer Partner der DEZA.
- » Die GPE unterstützt die Ambition und Vision der Bildungsagenda 2030, in der eine inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung für alle bis 2030 gefordert wird.
- » Die Mission der GPE besteht darin, globale und nationale Unterstützung für Bildung mit Schwerpunkt auf den ärmsten und anfälligsten Kindern und jungen Erwachsenen zu mobilisieren.
- » Im Vorstand der GPE sind Geber und Partnerländer, multilaterale Organisationen, der Privatsektor und die Zivilgesellschaft vertreten. Dadurch bietet sich die einzigartige Gelegenheit, die Massnahmen zugunsten des Bildungssektors auf internationaler und nationaler Ebene zu koordinieren.

3.2. Gouvernanz des Bildungssystems







Zu effektiven, inklusiven und chancengerechten Bildungssystemen beitragen, indem die Gouvernanz und die institutionellen Kapazitäten auf nationaler und dezentraler Ebene gestärkt werden

INEFFIZIENTE GOVERNANZ, UNZUREICHENDE FINANZMITTEL UND MANGELNDE INSTITUTIONELLE KAPAZITÄTEN GEHÖREN ZU DEN GRUNDURSACHEN LEISTUNGSSCHWACHER UND CHANCENUNGLEICHER BILDUNGSSYSTEME.

Gute Gouvernanz der Bildung beschreibt, wie Bildung im Idealfall auf nationaler und dezentraler Ebene verwaltet werden sollte, damit sie eine inklusive, gleichberechtigte Teilhabe gewährleistet und zu den angestrebten Ergebnissen führt. Das Angehen von Gouvernanz in Bildung, einschliesslich der engen Verbindung zum Arbeitsmarktsystem bei der BB¹², ist Teil eines **systemischen Ansatzes** in Bildung. Dieser umfasst staatliche Institutionen, Bürger, Organisationen der Zivilgesellschaft, den Privatsektor sowie andere einschlägige Akteure und ihre Interaktionen. Dabei ist es erforderlich, die Bedeutung von **Sektorpolitiken** anzuerkennen, die den mit der Gouvernanz der Bildung verbundenen Prozessen, Interessen und Kräfteverhältnissen zugrunde liegen. Sie sind massgeblich für Inklusion und Chancengerechtigkeit beim Zugang zu qualitativ guten Ressourcen, Dienstleistungen und Entscheidungsprozessen. Ohne **institutionelle Bereitschaft und Kapazitäten** zur Umsetzung, ausreichende und ordnungsgemäss verwaltete Finanzmittel, zivilgesellschaftliche Beteiligung und öffentliche Rechenschaftslegung bleiben sie jedoch wirkungslos. In vielen Ländern haben wirtschaftlich besser gestellte Personen nach

wie vor besseren Zugang zu hochwertiger Bildung.^{xxii} **Harmonisierte Anstrengungen** zur Stärkung der Gouvernanz, zur Aufstockung der Finanzmittel und zur Ausweitung der institutionellen Kapazitäten tragen massgeblich zur Förderung von Inklusion und Wirksamkeit in den nationalen Bildungssystemen bei.

Interventionslinien

- 1 Beitrag zur Festlegung inklusiver Sektorpolitiken** und Qualitätsmassnahmen in Anlehnung an Menschenrechtskonventionen und internationale Normen, zur **Dezentralisierung des Sektors** und zum Aufbau institutioneller Strukturen auf mehreren Ebenen sowie zu einer angemessenen und ausgewogenen öffentlichen Finanzierung. 
- 2 Förderung institutioneller Kapazitäten** für eine gestärkte und rechenschaftspflichtige Verwaltungs- und Ausgabentätigkeit des Sektors, Qualitäts- und Leistungsüberwachung, inklusive Praxis und sinnvolle Beteiligung auf nationaler und dezentraler Ebene. 
- 3 Förderung des Einbezugs des Privatsektor in Gouvernanzstrukturen**, um eine grössere Verfügbarkeit von Finanzmitteln sowie leistungsfähigere und relevante BB-Teilsysteme zu gewährleisten. 
- 4 Stärkung der zivilgesellschaftlichen Beteiligung, Verwaltung und öffentlichen Rechenschaftspflicht** zur Förderung einer aktiven Beteiligung der Gemeinschaft an Schulen/Ausbildungszentren. 

¹² Im BB-Konzept der DEZA wird besonderer Wert auf die Verbindung zwischen der BB und dem Arbeitsmarktsystem gelegt. Die BB ist nicht nur ein Teil des Bildungswesens, sondern kann auch als arbeitsmarktpolitisches Instrument fungieren oder die Zuständigkeit anderer Politikbereiche berühren, etwa wirtschaftliche Entwicklung oder – im Fall der landwirtschaftlichen Berufsbildung (Agriculture Technical Vocational Education and Training, ATVET) – Landwirtschaft. In den Partnerländern der DEZA ist die BB in der Regel stark fragmentiert und fällt in die Zuständigkeit mehrerer Ministerien.

POLITIKDIALOG

Im Fokus des Politikdialogs der DEZA steht die Stärkung der Management- und institutionellen Kapazitäten zur Förderung effektiver Bildungssysteme. Konkret:

- » Gouvernanz des Bildungswesens auf eine Weise, die den Anforderungen aller in Bezug auf Bildungszugang und -qualität gerecht wird
- » Dezentralisierung des Bildungswesens
- » Einbezug des Privatsektors im Teilbereich BB
- » Bei humanitären Krisen Abstimmung der humanitären und nationalen Sektorkoordination
- » Dialog im Einklang mit den strategischen Prioritäten der DEZA für Institutionalisierung

KASTEN 5 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM PRIVATSEKTOR

- » Zur Verwirklichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDG) bedarf es der Mobilisierung aller Akteure.
- » Partnerschaften mit dem Privatsektor können die Herausbildung gemeinsamer Werte und Innovationen begünstigen, und zwar durch die Bündelung von Interessen, Kompetenzen und Ressourcen zugunsten besserer Resultate punkto Bildung und Beschäftigung.
- » Die DEZA fördert das Engagement des Privatsektors für bessere Inklusion, Qualität und Relevanz der Bildung und besseren Arbeitsmarktzugang.

Der Dialog der DEZA mit dem Privatsektor dient dazu, die Leistungsfähigkeit und Steuerung der Bildungssysteme zu verbessern und gemeinsame Verantwortung für Bildungsangebote zu übernehmen sowie Partnerschaften bei der Konzeption und Reform von BB-Programmen einzugehen.

KASTEN 6 STÄRKUNG DER BILDUNGSSYSTEME IN FRAGILEN KONTEXTEN UND KRISENSITUATIONEN

- » Bildung ist ein zentraler Interaktionspunkt zwischen Staat und Gesellschaft. Ein schwaches Bildungssystem kann auf fragile staatliche Strukturen hindeuten und potenziell zur Entfremdung von Staat und Gesellschaft führen. Durch die Unterstützung von Bildungsangeboten, kombiniert mit der Stärkung institutioneller Kapazitäten und Politikdialog wird das Recht auf hochwertige Bildung für alle gefördert, aber auch eine breitere Wirkung in Bezug auf Frieden und Staatsbildung erzielt, so auch in Krisensituationen und in der Zeit danach.
- » In Krisensituationen sind staatliche Einrichtungen möglicherweise überfordert oder überhaupt nicht vorhanden. Die humanitäre Hilfe unterstützt die nationalen Bildungssysteme bei der Koordinierung, Steuerung und Leistungserbringung. Nach wie vor ist es wichtig, eng mit den nationalen Akteuren des Bildungswesens zusammenzuarbeiten, sofern sie nicht von den Konfliktparteien instrumentalisiert werden. Dadurch wird die lokale Gouvernanz und gesellschaftliche Anerkennung gestärkt, die Ausrichtung an nationalen Sektorpolitiken gewährleistet und der Weg für die Transition nach Beendigung der Krise bereitet.

Bildungsangebote und Unterstützung für die zentrale und dezentrale Gouvernanz sind wichtige Ansatzpunkte der DEZA in der Arbeit zu Fragilität.

KASTEN 7 QUALITÄT IN DER GRUNDBILDUNG

- » Eine hochwertige Grundbildung ist mehr als nur Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz. Sie umfasst verschiedene Fächer wie Umwelt und Lebenskontext, Menschenrechte, Bürgersinn und kulturelle und religiöse Vielfalt.
- » Den Lehrkräften kommt eine zentrale Rolle zu. Die Lernergebnisse sind besser, wenn die Sprache der Schüler auch Unterrichtssprache ist und wenn der Unterricht lernerzentriert und nichtdiskriminierend gestaltet wird.
- » Das Lernumfeld bestimmt die Qualität des Unterrichts wesentlich mit. Lernfreundliche Schulen tragen dem emotionalen, psychischen und physischen Wohlbefinden von Schülern und Lehrkräften Rechnung. Infrastruktur, Ausstattung und Material sind wichtig. Genauso wichtig sind aber auch Inklusion, Gendersensibilität und die Sicherheit der Schulen sowie die aktive Beteiligung von Kindern und Eltern. Schulen müssen gewaltfrei und beschützend sein.

Die DEZA verfolgt in der Grundbildung einen kontextbezogenen Ansatz. Sie berücksichtigt den Aspekt der dezentralen Steuerung, der auch die Partizipation der Gemeinschaften und ihre Gegebenheiten, etwa Sprache und Kultur, betrifft. In Bezug auf die Qualität in der Bildung fördert die DEZA ein ganzheitliches Verständnis.



3.3. Qualität und Relevanz





Relevantes und hochwertiges Lernen ermöglichen, das Kompetenzen für das Leben und den Beruf vermittelt und die menschliche Entwicklung nachhaltig verändert

VIELE LÄNDER VERZEICHNEN SCHWACHE LERNERGEBNISSE. DIE IN DER SCHULE ODER IN DER BERUFSBILDUNG VERMITTELTEN INHALTE WERDEN HÄUFIG ALS NICHT RELEVANT ANGESEHEN. DER UNTERRICHT KANN VON GERINGER QUALITÄT SEIN.

Eine geringwertige Bildung kann durch schwache institutionelle Kapazitäten bedingt sein. Lehrkräfte und Berufsbildner sind möglicherweise nicht ausreichend qualifiziert, die pädagogischen Ansätze wirkungslos, die Materialien unzulänglich, Unterrichtssprache und gesprochene Sprache verschieden oder die Lerninhalte für den Kontext nicht von Belang. Infolgedessen erzielen viele Kinder nicht die notwendigen **Lernergebnisse**. Sie wiederholen die Klassenstufe, brechen die Schule ab oder sind nicht für den Abschluss der Grundbildung qualifiziert. Dadurch werden sie an der Entfaltung ihres Potenzials und in ihrer Entwicklung behindert. Viele junge Menschen erwerben nicht die **relevanten Fähigkeiten**, die den Erfordernissen der lokalen Wirtschaft genügen. Es mangelt an Arbeitsmarktorientierung und -informationen, an einschlägigen Berufsstandards und an Lehrplänen, die Wert auf praxisbezogenes Lernen und die Entwicklung der entsprechenden fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen legen. Grund dafür ist oft eine Abkoppelung des Bildungswesens von der Arbeitswelt oder das Fehlen von Anpassungsmechanismen.

Die Qualität des Lernens kann allerdings auch durch andere Faktoren beeinträchtigt werden, etwa die **Gesundheit oder Ernährungssituation** der Lernenden oder ihre psychische Verfassung. In Bildungseinrichtungen kommt es häufig zu Gewalt, insbesondere in fragilen Kontexten oder Krisensituationen, aber auch anderswo. Auch die Art der Infrastruktur ist ein Faktor, der das Lernen beeinflussen kann.

Interventionslinien

- 1 **Stärkung der Kapazität von Lehrern, Berufsbildner und sonstigem pädagogischem Personal**, um sicherzustellen, dass Unterricht und Ausbildung positive Auswirkungen auf die Lernenden haben und zu den angestrebten Ergebnissen führen. 
- 2 **Gewährleistung kontextbezogener Inhalte, Unterrichtsmaterialien und Unterrichtssprache in GB**, im Sinne der Erfordernisse einer hochwertigen Bildung, damit Schüler die Kenntnisse, Lernergebnisse und Kompetenzen erwerben, die sie für das Leben und weiteres Lernen benötigen. 
- 3 **Steigerung der Arbeitsmarktrelevanz und Qualität der BB** durch verstärkte Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und hohem Praxisbezug, um sicherzustellen, dass die Teilnehmer die in der Wirtschaft geforderten Qualifikationen erwerben. 
- 4 **Bereitstellung eines sicheren, gesunden und geschützten Lernumfelds**, um Wohlbefinden und gleiche Lernchancen für alle durch integrierte Bildungskonzepte und/oder in Zusammenarbeit mit anderen Sektoren zu gewährleisten.^{xxiii} 

POLITIKDIALOG

Im Fokus des Politikdialogs der DEZA steht die Stärkung des Leistungsvermögens und der Kapazitäten der Bildungssysteme. Konkret:

- » Regulierung und Monitoring von Qualitätsstandards
- » wirksame Systeme zur Qualifizierung von Lehrkräften und Berufsbildnern
- » Bereitstellung von qualifizierten Lehrkräften und Unterrichtsmaterial
- » auf den Lern- und Schutzbedarf der von Krisen betroffenen Gemeinschaften abgestimmte Lehrpläne
- » Einbezug aller massgeblichen (öffentlichen und privaten) Akteure

Für GB:

- » kontextbezogene und qualitativ gute Lerninhalte
- » zweisprachiger Unterricht in mehrsprachigen Kontexten
- » kindgerechtes, geschütztes und qualitativ gutes Lernumfeld
- » schülerzentrierte Ansätze
- » Sichere Schulinfrastruktur

Für BB:

- » Arbeitsmarktrelevanz der BB, einschliesslich Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und praktischer Ausbildung
- » marktrelevante Lerninhalte

3.4. Inklusion und Chancengerechtigkeit







Den chancengerechten Zugang zu einer qualitativ guten GB für alle und zu erweiterten BB-Optionen fördern, mit besonderem Augenmerk auf benachteiligten und marginalisierten Gruppen, auch in den von einer Krisen betroffenen Gesellschaften

DIE UNGLEICHHEIT BEIM ZUGANG ZUM BILDUNGSSYSTEM UND BEIM VERBLEIB DARIN HÄLT AN – MÄDCHEN UND FRAUEN GEBEN WEITER ANLASS ZUR SORGE, EBENSO WIE ARME, MINDERHEITEN, MIGRANTEN UND ZWANGSVERTRIEBENE.

Es gibt zahlreiche **Bildungsbarrieren**. Dazu gehören die unzureichende Verfügbarkeit von Angeboten, die geografische Lage, Konflikte und Unsicherheit und die mangelhafte Abstimmung der vorhandenen Bildungsangebote auf die Lebensgrundlage der Menschen (z.B. Nomaden, Anbaukalender). Diese Faktoren können durch eine **diskriminierende** Praxis oder Politik, Ausgrenzung aufgrund der ethnischen/religiösen Zugehörigkeit, den rechtlichen Status oder andere Formen der Marginalisierung verstärkt werden. Sie alle hindern Kinder am Schuleintritt im erforderlichen Alter und Jugendliche am Zugang zu einer Ausbildung. Von **Geschlechterungleichheit** in der Bildung sind sowohl Mädchen und Jungen als auch Frauen und Männer betroffen, doch sind Mädchen und Frauen nach wie vor häufiger benachteiligt. **Armut** ist aufgrund des Mangels an umfassenden Mechanismen zur Armutsminderung weiter ein wichtiger Faktor der Ausgrenzung. Ohne funktionierende Bildungssysteme in **Krisenzeiten** bleibt der Bildungs-, Entwicklungs- und Schutzbedarf der von der Krise betroffenen Kinder und Jugendlichen häufig unberücksichtigt, was sie zahlreichen Risiken aussetzt und ihre Zukunftsaussichten beschränkt. Soziale und wirtschaftliche Ausgrenzung in fragilen Kontexten kann eine Triebkraft für **Konflikte und gewalttätigen Extremismus** sein. Zur Förderung von Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Bildung müssen **gezielte Lösungsansätze** für schwer erreichbare und vulnerable Gruppen, Minderheiten, Mädchen/Frauen und die von einer Krise betroffenen

Personen erarbeitet werden; einschliesslich flexiblen und alternativen Bildungswegen für diejenigen, die keine Schulbildung erhalten oder sie vorzeitig abgebrochen haben. Um den Kreislauf der Übertragung der Armut von Generation zu Generation zu durchbrechen, ist es erforderlich, den Zugang zu einer hochwertigen Grundbildung und beruflichen Qualifizierung auszuweiten und die Bildungssysteme inklusiver und gerechter zu gestalten.

Interventionslinien

- 1 **Ausweitung des Zugangs zu universeller Grundbildung (Vor-/Primar- und Sekundarstufe I)** durch kontextgerechte Angebote und zu **Möglichkeiten der Berufsbildung**, um Chancengerechtigkeit zu fördern und benachteiligte Menschen zu erreichen. 
- 2 **Bereitstellung von flexiblen Lernangeboten für Kinder, die keine Schule besuchen, und für ausgegrenzte Jugendliche**, um die (Wieder-)Eingliederung in das Bildungssystem, oder in die Arbeitswelt (Jugendliche), zu ermöglichen und bessere Chancen für die persönliche Entfaltung zu bieten. 
- 3 **Entwicklung umfassender Massnahmen, einschliesslich sektorübergreifender, um Barrieren in Zugang und Abschluss der GB und BB zu senken**, die durch Geschlecht, Gesundheit, sozioökonomische Benachteiligung, Migration oder andere Faktoren bedingt sind. 
- 4 **Ausweitung von inklusiven und konfliktsensitiven Grundbildungsangeboten von guter Qualität in fragilen Kontexten und Krisensituationen, um den Lern- und Schutzbedarf marginalisierter und von Krisen betroffener Kinder zu decken, sozioökonomische Perspektiven und sozialen Zusammenhalt zu fördern.**¹³ 

POLITIKDIALOG

Im Fokus des Politikdialogs der DEZA steht die Förderung von Inklusion und Chancengerechtigkeit in den Bildungssystemen. Konkret:

- » eine inklusive und chancengerechte Bildungspolitik
- » Durchlässigkeit der Bildungssysteme durch flexible Bildungswege, Programme der zweiten Chance, Brückenprogramme, alternative Bildung
- » chancengerechte und hochwertige GB-/BB-Angebote, die auf den Kontext, die Bedürfnisse und die Lebensbedingungen der Menschen zugeschnitten sind
- » Anerkennung bereits erworbener Kenntnisse und Zertifizierung
- » Integration von Zwangsvertriebenen in die nationalen Bildungssysteme
- » konflikt- und krisensensitive Bildungspolitik, -planung und -praxis
- » Schutz der Bildung vor Angriffen

¹³ Die DEZA stärkt die Wechselwirkungen zwischen Entwicklungshilfe und humanitärer Hilfe, insbesondere in Langzeitkrisen und fragilen Kontexten.

KASTEN 8 BILDUNG AUS GESCHLECHTERSICHT

- » Mädchen und Frauen müssen noch immer höhere Hindernisse beim Zugang zu einer Schule oder Ausbildung und beim Verbleib darin überwinden als Jungen und Männer.
- » Frauen erwerben mit geringerer Wahrscheinlichkeit als Männer die für gleiche Teilhabe am Erwerbsleben erforderlichen Qualifikationen.
- » In einigen Situationen sind Jungen von der Bildung ausgeschlossen, etwa wenn sie zum Lebensunterhalt des Haushalts beitragen müssen.
- » Mädchen und Jungen sind von geschlechtsspezifischer Gewalt im Bildungsumfeld bedroht und unterliegen geschlechtsspezifischen Schutzrisiken in Konfliktsituationen, darunter gewaltsame Rekrutierungsmethoden oder Vergewaltigung.

Die DEZA geht Genderfragen gezielt an. Sie fördert die Grundbildung und Berufsbildung von Mädchen und Frauen, setzt sich aber auch mit den speziellen Belangen von Jungen und Männern auseinander. Sie setzt sich für die Stärkung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit von Frauen ein, unter anderem durch eine Ausbildung in nicht traditionellen Berufen und Alphabetisierung, und erleichtert den Zugang zu Arbeitsplätzen.

KASTEN 9 BILDUNG IN NOT- UND KRISENSITUATIONEN – LEBENSRETTEND UND BESCHÜTZEND

- » Langzeitkrisen können dazu führen, dass Generationen den Anschluss verlieren – Flüchtlinge sowie binnervertriebene Kinder sind häufig von der Grundbildung ausgeschlossen. Dies hat negative Folgen für ihre kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und ihre Zukunftsperspektiven. Zudem wird dadurch der Wiederaufbau eines Landes nach der Krise gehemmt.
- » Die Gemeinschaften geben der Bildung oft Vorrang vor anderen Bedürfnissen, da sie sich eine bessere Zukunft für ihre Kinder erhoffen.
- » In Konflikt-/Krisensituationen kann die Bildung unter Verstoß gegen internationaler Konventionen Ziel der Angriffe von Konfliktparteien sein oder von ihnen instrumentalisiert werden.
- » Kinder sind in Krisensituationen die anfälligste soziale Gruppe. Ohne Bildung sind sie in höherem Mass der Gefahr von Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen, Ausbeutung, Gewalt und psychosozialen Belastungen ausgesetzt. Bildung ist für ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden unverzichtbar.

Für die DEZA ist Grundbildung eine wichtige Komponente des Kinderschutzes. Die integrierten Bildung in Notsituationen/ Kinderschutzmassnahmen der DEZA setzen am Lern- und Schutzbedarf von Kindern an.



3.5. Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Resilienz



Die transformative Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung, zivilgesellschaftliche Beteiligung, sozialen Zusammenhalt und Resilienz nutzen

BILDUNG HAT TRANSFORMATIVES POTENZIAL FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG, UMWELT-VERANTWORTUNG, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND BEWÄLTIGUNGSMECHANISMEN, DENN SIE PRÄGT EINSTELLUNGEN UND VERHALTENSWEISEN.

Komponenten der Grundbildung und Berufsbildung in nicht bildungsbezogenen Programmen haben das Potenzial, einen tiefgreifenden Wandel in Richtung nachhaltige Entwicklung herbeizuführen. **Sektorübergreifende Bildung** orientiert sich am Konzept des lebenslangen Lernens, indem sie die Chancen für ein sinnvolles und produktives Leben erhöht, etwa durch den Erwerb von Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz oder Berufsbildung im Rahmen von Programmen in Landwirtschaft, Gouvernanz oder Gesundheit. Zudem vertieft Bildung die Kenntnisse der Teilnehmer in Fragen des nachhaltigen Konsums, der Umweltzerstörung oder der politischen Teilhabe durch eine sektorübergreifende Vermittlung von Wissen über Nachhaltigkeit, Menschenrechte, demokratische Werte und Konflikttransformation. Hinsichtlich der Steigerung der Resilienz, insbesondere im Hinblick auf Gesundheit, Klimawandel und Katastrophenschutz oder Ernährungsgewohnheiten, sind **Kinder und Jugendliche wichtige Akteure des Wandels**. Das Gelernte nützt nicht nur ihnen, sondern auch der Gemeinschaft allgemein. – Bildung kann aber auch Gesellschaften spalten oder die Menschen zusammenbringen. Sofern sie nicht instrumentalisiert wird, hat sie erhebliches Potenzial für die **Minderung von Gewalt** und die Förderung von Zusammenhalt und Dialog: Friedensförderung beginnt bereits im Klassenzimmer.

Interventionslinien

- 1 **Förderung von grundlegenden Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz und Berufsbildung in nicht bildungsbezogenen Programmen** – Migration, Wasser, Landwirtschaft/Ernährungssicherheit, Gesundheit und Gouvernanz –, um die Teilnehmer besser zu einer produktiven Lebensführung und zu nachhaltigen Produktions- und Konsummustern zu befähigen. 
- 2 **Verbesserung der Kenntnisse junger Menschen über die nachteiligen Folgen von Klimawandel, Katastrophen, Krankheiten, schlechter Ernährung und mangelhaften sanitären und hygienischen Verhältnissen**, um ihre Resilienz und ihr Wohlbefinden durch entsprechende Bildungsangebote sowohl in der GB als auch in Programmen anderer Sektoren zu steigern. 
- 3 **Angehen von Ursachen sozialer Missstände, Spannungen und Gewalt durch gezielte Massnahmen in Schulen/Ausbildungszentren/Gemeinschaften**, um Zusammenhalt, Gewaltprävention und Konfliktlösung zu fördern, insbesondere in fragilen und von Konflikten geprägten Kontexten und Krisensituationen.¹⁴ 
- 4 **Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, menschenrechts- und werteorientierte Bildung, Bildung für Demokratie und Zivilgesellschaft, für eine Dialogkultur und Konflikttransformation** in bildungs- wie nicht bildungsbezogenen Programmen, um für ein Umweltbewusstsein, mehr Toleranz, Respekt und soziopolitische Teilhabe zu sorgen. 

POLITIKDIALOG

Im Fokus des Politikdialogs der DEZA stehen die Wirkung der Bildungssysteme auf die Lernenden und der potenziell positive Einfluss von Bildung auf die Menschen. Konkret:

- » inklusive, nicht diskriminierende Bildungsreform, Überprüfung der Lerninhalte, konfliktssensitive Bildung, Friedensförderung durch Bildung
- » Bildung für nachhaltige Entwicklung, zivilgesellschaftliche Teilnahme, Menschenrechte und ähnliche Themen im Rahmen von Politik- und Lehrplanreformen
- » Integration von Konfliktprävention und Katastrophenrisikominderung (C/DRR) in Bildungspolitik und Strategien, erhöhte institutionelle Kapazitäten für die umfassende Anwendung

14 Gezielte Massnahmen sind konfliktssensibel und werden auf der Grundlage von Konfliktanalysen konzipiert. Weitere Orientierungshilfe siehe: INEE – *Guiding Principles on Integrating Conflict Sensitivity in Education Policy and Programming in Conflict-Affected and Fragile Contexts*, UNESCO: *Lehrerhandbuch zur Verhütung des gewalttätigen Extremismus durch Bildung*.

KASTEN 10 MINDERUNG VON GEWALTTÄTIGEM EXTREMISMUS (PVE) DURCH BILDUNG

- » Schlechte Regierungsführung, Korruption, Straffreiheit und das Gefühl von Ungerechtigkeit und wirtschaftlicher, sozialer und politischer Ausgrenzung können ein Nährboden für gewalttätigen Extremismus sein, insbesondere bei jungen Menschen.
- » Bei ihren Aktivitäten zu PVE lässt sich die DEZA von ihrer Strategie für Friedensförderung und Staatsbildung, ihrer Menschenrechtspolitik und dem ausserpolitischen Aktionsplan der Schweiz zur Prävention von gewalttätigem Extremismus leiten.
- » Die Verhütung von gewalttätigem Extremismus ist eine Querschnittsaufgabe. Sie umfasst Massnahmen in den Bereichen Regierungsführung, Korruption, Konflikttransformation, Gewaltprävention und Lebensunterhalt, einschliesslich inklusiver Bildung und Beschäftigung.
- » Mit ihren Programm für Grundbildung und Berufsbildung fördert die DEZA die sozioökonomischen und individuellen Perspektiven, den sozialen Zusammenhalt, die politische Teilhabe, die Regierungsführung und die Beschäftigungsfähigkeit und erleichtert Jugendlichen, auch aus marginalisierten Gruppen, den Zugang zu Erwerbstätigkeit und Einkommen.

Die Bildungsprogramme der DEZA tragen zur PVE bei, indem sie für PVE relevant, jedoch nicht speziell darauf abgestellt sind.



3.6. Übergang ins Erwerbsleben







Die Arbeitsergebnisse durch überlegte Entscheidungen, verbesserte Vermittlung, Förderung von Unternehmertum (Entrepreneurship) und leichteren Zugang zu Erwerbstätigkeit und Einkommen steigern

DIE MILLIONEN VON MENSCHEN, DIE JÄHRLICH NEU AUF DEN ARBEITSMARKT GELANGEN, STEHEN VOR DER HERAUSFORDERUNG, AN IHREM GEOGRAFISCHEN STANDORT EINE ARBEIT ZU FINDEN, DIE IHREN FÄHIGKEITEN, ERWARTUNGEN UND QUALIFIKATIONEN ENTSPRICHT.^{XXIV}

Der Übergang ins Erwerbsleben kann sich langwierig gestalten, da der **Zugang zu Erwerbstätigkeit und Einkommen** nicht nur von der Relevanz und Qualität der Ausbildung, sondern von mehreren anderen Faktoren abhängt. Dies sind Informationsasymmetrien, die Qualität der Berufsberatung, die Wirksamkeit der Vermittlungsdienste, mangelnde unternehmerische Initiative (Entrepreneurship) und die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen. Die Wahl des Bildungswegs wird eher durch Tradition oder Image als durch persönliche Berufung oder die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bestimmt. Schwache Stellenvermittlungssysteme tragen zu qualifikatorischen Diskrepanzen, Qualifikationslücken und hoher Arbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung bei jungen Menschen bei. In vielen Ländern reicht die Zahl der Arbeitsplätze nicht aus, um die Neuzugänge auf dem Arbeitsmarkt aufzufangen. Insbesondere in ländlichen Gebieten und fragilen Kontexten ist Selbstständigkeit weiterhin oft die einzige Möglichkeit des Einkommenserwerbs.

Interventionslinien

- 1 **Stärkung beruflicher Orientierung und Beratung** in der formalen oder alternativen Grundbildung auf der Sekundarstufe I, damit bei der Berufswahl überlegte Entscheidungen getroffen werden können. 
- 2 **Ausweitung des Zugangs zu Karriereberatung- und Vermittlungsdienste** für Kursabsolventen und arbeitslose Jugendliche zugunsten besserer Beschäftigungsergebnisse. 
- 3 **Förderung unternehmerischer Initiative (Entrepreneurship)** und Unterstützung an Lernende bei der Nutzung von Chancen für eine (selbstständige) Beschäftigung. 
- 4 **Ausrichtung der BB an Initiativen zur wirtschaftlichen Entwicklung oder Privatsektorentwicklung** und Zusammenarbeit mit dem Schweizer und/oder lokal tätigen Privatsektor, wobei der Schwerpunkt auf Branchen, in denen ein Beschäftigungszuwachs zu erwarten ist, und auf Partnerschaften mit Akteuren des Privatsektors zur Erleichterung der Integration in den Arbeitsmarkt liegt. 

POLITIKDIALOG

Im Fokus des Politikdialogs der DEZA steht das Eintreten für einen vertieften Dialog zwischen Bildungs- und Arbeitsmarktakteuren.

Konkret:

- » Schaffung attraktiver Berufsbildungssysteme mit optimierter Mittelverteilung und einer höheren Durchlässigkeit zwischen beruflichen und allgemeinen Bildungszweigen
- » Integration von beruflicher Orientierung und Beratung, Karrierediensten und Unternehmertum (entrepreneurship)
- » verbesserte Leistungsfähigkeit der Vermittlungsdienste
- » Ausrichtung der BB an wirtschaftlicher Entwicklung und Wachstumsbranchen zur höheren Absorption von Absolventen

KASTEN 11 ARBEITSMÄRKTE IN DEZA-PARTNERLÄNDERN

- » Die Arbeitsmärkte in den DEZA-Partnerländern sind in der Regel stark segmentiert, und die Mobilität der Arbeitskräfte ist eingeschränkt.
- » Infolge eines erheblichen Missverhältnisses zwischen der Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze und der Vielzahl junger Menschen auf Arbeitssuche herrscht hohe Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit.
- » Die informelle Wirtschaft bietet eine beträchtliche Zahl von Möglichkeiten des Einkommenserwerbs, allerdings oft in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Eine selbstständige Tätigkeit ist häufig die einzige Option. Unterbeschäftigung wird in der amtlichen Statistik nur unzureichend abgebildet.

Die DEZA fördert die Analyse der Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften in quantitativer wie qualitativer Hinsicht, wobei sie besonders auf Verdrängungseffekte achtet und die BB in Bereichen mit ausreichender Absorptionskapazität, Beschäftigungszuwachs oder Chancen für eine selbstständige Tätigkeit unterstützt.

Die Bildungsstrategie der DEZA gibt den Rahmen für die Aktivitäten der DEZA auf nationaler und internationaler Ebene vor. Für ihre Umsetzung sind die DEZA-Bereiche Südzusammenarbeit, Ostzusammenarbeit, Humanitäre Hilfe und Globale Zusammenarbeit gemeinsam zuständig. Dadurch wird sichergestellt, dass die Interventionen kontextgerecht, sinnvoll und flexibel sind.

4.1. Instrumente des Engagements der DEZA

Die DEZA berücksichtigt Bildung im Rahmen ihres bilateralen und multilateralen Engagements in der Entwicklungs- und Transitionszusammenarbeit, der humanitären Hilfe und in ihren Globalprogrammen.

Sie bringt ihre strategischen Bildungsprioritäten mit ihren verschiedenen Instrumenten, unter anderem ihrer bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit, und im Rahmen ihrer Globalprogramme voran. Die DEZA stellt sicher, dass die Interventionen auf globaler, regionaler und Länderebene kohärent sind und einander verstärken.

- **Politikdialog:** Die DEZA stärkt den Politikdialog zu Bildung auf globaler, regionaler und nationaler Ebene im Rahmen ihrer Partnerschaften. Sie beteiligt sich aktiv an einschlägigen Initiativen, so auch durch Mitgliedschaft in Vorständen oder über andere Lenkungsstrukturen.
- **Multilaterales Engagement:** Die DEZA verstärkt den Bildungsdialog mit multilateralen Institutionen und ihren prioritären Organisationen, unter anderem durch Kernfinanzierung und «Multi-bi»-Beiträge für multilaterale Programme und die Entsendung von Mitarbeitern zu UNO-Institutionen. Zudem verstärkt die DEZA die Bildungskomponenten in ihren fünf Globalprogrammen.
- **Bilaterales Engagement:** Die DEZA stärkt die Rolle der Bildung in der bilateralen Zusammenarbeit durch Beiträge an ihre Partner und direkte Aktionen. Sie legt ihre Interventionen auf der Grundlage von Kontext- und Bedarfsanalysen entsprechend den nationalen strategischen Plänen und Prioritäten im Bildungssektor fest. Dabei stimmt sie sich mit anderen Akteuren ab und handelt komplementär zu ihnen. Sie sorgt für Flexibilität bei der Planung und Umsetzung,

unter anderem durch kurz- und langfristige Unterstützung entsprechend den Gegebenheiten im Land.

4.2. Programmatische Überlegungen

4.2.1. Geografisch und kontextbezogen

Die DEZA befasst sich mit Bildungsfragen in Entwicklungs- und Transitionsländern und wird ihre bildungsbezogene Unterstützung in fragilen Kontexten und Krisensituationen ausweiten.

Die Bildungsstrategie der DEZA findet Anwendung bei ihrer Arbeit in Entwicklungs- und Transitionsländern sowie in Ländern, die von einer humanitären Krise betroffen sind.

Im Rahmen derselben Vision und strategischen Stossrichtungen kann das Bildungsengagement der DEZA unterschiedlich ausgerichtet sein – je nach Bildungsbedarf und Bedürfnisse der Bevölkerung, Leistungsfähigkeit der nationalen Bildungssysteme, Anforderungen der lokalen Wirtschaft usw. In den von einer humanitären Krise betroffenen Ländern wird es auch durch die Fähigkeit der nationalen Bildungssysteme zur Bewältigung der Krisensituation und die Schutz- und Bildungsbelange von Kindern und Jugendlichen beeinflusst.

Kontext und Bildungsbedarf können auch innerhalb der Länder variieren. Für ihre Entscheidungen über das angemessene Vorgehen stützt sich die DEZA auf fundierte Analysen, auf ihren Mehrwert und ihre Ressourcen. Dabei lässt sie sich von folgenden kontextbezogenen Überlegungen leiten:

- **Fragile Kontexte und Konfliktsituationen:** Etwa die Hälfte der Länder, in denen sich die DEZA engagiert, ist von Fragilität gekennzeichnet, die sich auf mehreren Ebenen in Armutsfaktoren äussert, unter anderem einem strukturellen Bedarf an grundlegenden Dienstleistungen und schwachen oder instabilen Institutionen. In diesen Ländern besteht ein höheres Risiko sozialer Unruhen und gewaltsamer Konflikte. Fundierte Konfliktanalyse, konflikt-sensitives Programmmanagement (CSPM) und konflikt-sensitive Bildung sind dort integrale Bestandteile der Bildungsaktivitäten der DEZA. Durch Bildung geht die DEZA die tieferen Ursachen

von Fragilität (und Konflikten) an, bei Bedarf in Zusammenarbeit mit anderen Interessenträgern, darunter den in der zivilen Friedensförderung tätigen Akteuren. Zudem befasst sie sich mit den Auswirkungen von humanitären Notlagen und Langzeitkrisen, wobei sie flexibel und mit einem Mix von Interventionen reagiert, etwa indem sie Synergien zwischen der Entwicklungs-/Transitions- und der humanitären Hilfe nutzt.

- **Humanitäre und Langzeitkrisen:** Die DEZA verstärkt ihr Bildungsengagement in Notsituationen und Langzeitkrisen, um sicherzustellen, dass der Schutz- und Grundbildungsbedarf von Kindern, auch aus der vertriebenen Bevölkerung und der betroffenen Aufnahmegesellschaft, befriedigt wird, und um zu gewährleisten, dass die nationalen Bildungssysteme besser für die Bewältigung der Krise gewappnet sind. Zudem stellt die DEZA sicher, dass ihre Interventionen im Einklang mit den Mindeststandards des INEE (Inter-agency Network for Education in Emergencies) für Bildung in Notsituationen stehen.^{xxv}
- **Städtische und ländliche Gebiete:** Zwar konzentriert sich die DEZA weiter auf ländliche und halbländliche Gebiete, in denen nach wie vor erhebliche bildungs- und armutsbezogene Missstände auftreten, doch baut sie ihre Präsenz in städtischen Gebieten zur Förderung von Grundbildung und Berufsbildung aus.
- **Migration:** Die DEZA zeigt Bildungsperspektiven für Migranten, Flüchtlinge und Binnenvertriebene auf, um ihre soziale und ökonomische Integration zu fördern. Dabei richtet sie sich auch an Arbeitsmigranten in den Herkunftsländern, insbesondere im Hinblick auf die in den Zielländern erforderlichen allgemeinen und beruflichen Qualifikationen.
- **Anfälligkeit für Naturkatastrophen:** In den für Katastrophen anfälligen Kontexten stärkt die DEZA die Katastrophenreduktion (DRR) in und durch Bildung, um die lokale Resilienz zu fördern.
- **Transitionsländer:** Die DEZA setzt den Schwerpunkt auf die Berufsbildung und ihren Beitrag zu einer inklusiven wirtschaftlichen Entwicklung, indem sie die Reform der BB-Systeme und die Ausweitung relevanter Ausbildungsangebote unterstützt und einen besseren Übergang ins Erwerbsleben fördert.

4.2.2. Verknüpfung zwischen Entwicklungs-/Transitions- und humanitärer Hilfe

Die DEZA verstärkt die Verknüpfung zwischen Entwicklungs-/Transitionszusammenarbeit und humanitärer Hilfe.

Die DEZA sorgt für Komplementarität zwischen ihrer Entwicklungs-/Transitionszusammenarbeit und ihrer humanitären Hilfe, indem sie die ihr zur Verfügung

stehenden Instrumente flexibel für eine Kombination aus kurz-, mittel- und langfristiger Unterstützung, insbesondere in fragilen Kontexten und Langzeitkrisen, und zugunsten des Übergangs von Nothilfemassnahmen zu raschem Wiederaufbau und dauerhaften Lösungen einsetzt.

Das bedeutet Folgendes:

- **Die Bildungsprogramme, welche die DEZA im Rahmen ihrer Entwicklungs-/Transitionshilfe in fragilen Kontexten regulär anbietet, enthalten integrierte Notfallkomponenten** (darunter auch eine Finanzierungs- und/oder Programmplanung), die bei Krisen rasche Bildungsmassnahmen im Rahmen der Soforthilfe ermöglichen, bevor diese durch potenzielle komplementäre humanitäre Aktionen abgelöst werden.
- **In Langzeitkrisen sorgt die DEZA durch gemeinsame Kontextanalyse und Abstimmung der strategischen Planung und Finanzierung zwischen ihrer humanitären Hilfe und ihrer Entwicklungshilfe** sowie durch flexible Partnerschaften für kontextgerechte Bildungsinterventionen, Komplementarität und Flexibilität. Sie kann somit sorgfältig abgestimmte kurz-, mittel- und langfristige Ansätze entsprechend ihren jeweiligen komparativen Vorteilen verfolgen. Dadurch ist die DEZA in der Lage, strukturelle und krisenspezifische Herausforderungen in der Bildung anzugehen, Nothilfe und Wiederaufbau zu verbinden, Soforthilfemassnahmen in die Unterstützung des nationalen Bildungssystems zu integrieren und die Kapazitäten und Widerstandsfähigkeit auf nationaler Ebene zu stärken.^{xxvi}

4.2.3. Synergien zwischen Programmen in den Bereichen GB und BB, BB und Privat- und Finanzsektorförderung (PSD/FSD)

Die DEZA legt Wert auf Komplementarität zwischen ihren GB- und BB-Interventionen und Synergien mit den Bereichen Privatsektorentwicklung und finanzielle Integration, die der beruflichen Qualifizierung zugutekommen.

Welche Form die Aktivitäten der DEZA annehmen, richtet sich danach, ob sie sich in den Partnerländern a) auf Grundbildung und Berufsbildung konzentriert oder b) ob GB oder BB.

- a) **Die DEZA vertieft die Komplementarität und Verflechtung zwischen GB/BB-Programmen**, wozu auch eine gemeinsame und integrierte Programmplanung und -umsetzung gehört.

b) **Die DEZA setzt den Fokus auf GB und/oder BB unter Berücksichtigung der beiden folgenden Situationen:**

- Fokus GB: Gegebenenfalls Aufnahme von BB-Komponenten zur Berufsorientierung oder als Vorbereitung zum Übergang zu BB-Angeboten (z.B. für vulnerable Kinder ab 12 Jahren)
- Fokus BB: Gegebenenfalls Aufnahme von GB-Komponenten, um grundlegende Defizite in der Grundbildung, z.B. grundlegende Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz, zu beheben

Die DEZA sorgt für anhaltende Komplementarität und Interaktion zwischen BB und Privatsektorentwicklung (PSD) bzw. Finanzsektorentwicklung (FSD). Sie fördert die Zusammenarbeit mit dem Schweizer und dem lokal tätigen Privatsektor im Hinblick auf bessere Beschäftigungs- und Bildungsergebnisse.

Der Grundsatz der Komplementarität zwischen GB und BB gilt in allen Kontexten, auch bei humanitären Krisen.

4.2.4. Synergien zwischen Bildung und anderen Themenbereichen/Sektoren

Die DEZA stärkt die sektorübergreifende Zusammenarbeit und integrierte Ansätze innerhalb ihrer Bildungsprogramme und in Programmen anderer Themen/ Sektoren (Nicht-Bildungsprogramme).

Die DEZA verstärkt die Synergien zwischen Bildung und anderen Sektoren in Strategien und der Programmumsetzung:

KASTEN 12 DIGITALISIERUNG UND IHR POTENZIAL FÜR DAS LEHREN UND LERNEN

- » Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und Mobiltechnologien haben riesiges Potenzial für die Bildung. Sie können zur Verbesserung der Gouvernanz des Bildungssystems, zur Verbreitung von Wissen, zur Steigerung und Bewertung der Lernqualität oder zur Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften genutzt werden.
- » Dadurch, dass sie Zugang zu Lern- und Informationsangeboten verschaffen, darunter auch für benachteiligte Menschen, sind sie erfolgversprechende Mittel für die Inklusionsförderung.
- » Mehr Digitalisierung geht mit der Notwendigkeit einher, angepasste Standards zu entwickeln und pädagogische Praktiken und Instrumente umzustellen.

Die DEZA fördert den Einsatz von IKT und Mobiltechnologien in der Bildung. Sie macht sich die Vorteile dieser Technologien zunutze, um die Wirksamkeit und Inklusion der Bildungssysteme zu stärken. In ihren Programmen trägt sie den wechselnden Anforderungen und den für das Leben und Arbeiten in einer digitalisierten Welt benötigten Qualifikationen Rechnung.

1 Im Rahmen ihrer Länderstrategien:

- **Bildungsprogramme:** a) Synergien zwischen GB-/BB-Programmen und Programmen anderer Sektoren, b) Bildungsprogramme beruhen auf integrierten Konzepten
- **Programme anderer Sektoren:** Integration von a) GB-/BB-Komponenten zur Vermittlung von Fähigkeiten, die für ein produktives Leben relevant sind, b) GB-Komponenten zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung, sozialem Zusammenhalt, Gesundheit und Resilienz

2 Im Rahmen der humanitären Hilfe:

- Erweiterte Bildungskomponenten in Schutz-, DRR-, WASH- und SGBV-Programmen, Programmen für Ernährungssicherheit und Cash-Programmen
- Verstärkte Förderung des Grundbildungszugangs in Notsituationen/Krisen einschliesslich integrierter Ansätze mit Kinderschutz

3 Im Rahmen der Globalprogramme der DEZA:

- Globalprogramme Gesundheit, Klimawandel, Ernährungssicherheit, Wasser, Migration: Integrierte Bildungskomponenten und Zusammenarbeit mit dem Bildungswesen

4.2.5. Innovationen, Daten und Evidenz

Die DEZA ist proaktiv auf der Suche nach Innovationen, um durch neue Technologien, innovative Finanzierungsmechanismen, Cash-Programme im Bildungswesen usw. ihre Bildungsinterventionen effizienter zu gestalten und positiv auf Inklusion und Systemleistung einzuwirken.

Die DEZA bemüht sich aktiv um den Gewinn von Erkenntnissen aus evidenzbasierten Studien und Impakt-Evaluationen im Bildungsbereich.

Zur Verbesserung des Fachwissens und Lernens fördert die DEZA die Ausweitung der Datenerhebung und -analyse und die Steigerung ihrer Qualität sowie die Dokumentation und Weitergabe von Evidenz und guter Praxis. Damit will sie die Qualität und Wirksamkeit der Interventionen in der Bildung erhöhen und den Politikdialog unterstützen. Das Netzwerk Bildung sowie im Fall der BB das Netzwerk Arbeit und Einkommen arbeiten eng mit der Sektion Evaluation und Controlling sowie mit dem von der DEZA finanzierten Swiss Programme for Research on Global Issues for Development (r4d-Programm) zusammen.

4.3. Zusammenarbeit und Partnerschaften

Die DEZA stärkt ihre strategischen Partnerschaften mit massgeblichen Schweizer und internationalen Akteuren, darunter dem Privatsektor, und investiert in die Bildung von Koalitionen.

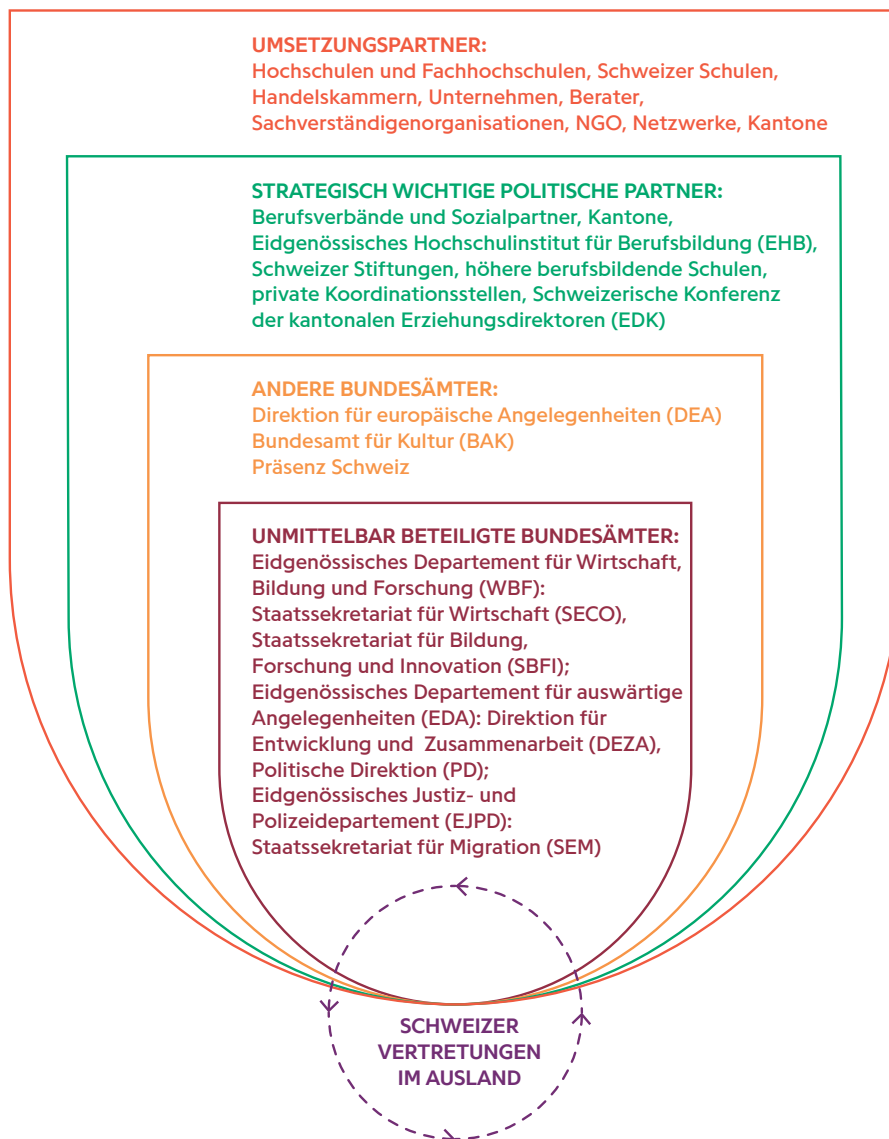
Die DEZA stärkt und pflegt starke Partnerschaften mit verschiedenen Akteuren in der Schweiz und international.

Zusammenarbeit mit anderen Schweizer Stellen: Die DEZA koordiniert ihre Bildungsstrategie mit anderen Schweizer Bundesstellen und Departements. In ihrem Politikdialog und ihren Programmen nutzt sie die Komplementarität der bei anderen Schweizer Bundesstellen, etwa SECO, Abteilung Vereinte Nationen und internationale Organisationen oder dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, verfügbaren aussen- und innenpolitischen Instrumente (weitere Informationen zu den Schweizer Stellen, die in der interna-

tionalen Zusammenarbeit aktiv sind, finden sich in Anhang 5)

Schweizer Know-how nutzen: Die DEZA setzt in ihrer internationalen Zusammenarbeit verstärkt auf Schweizer Know-how und auf Austausch zwischen einheimischen Fachleuten und Experten der Partnerländer, sofern beide Seiten einen klaren Mehrwert für das Partnerland erkennen. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit Akteuren der Zivilgesellschaft, Wissenschaftskreisen, kantonalen Ämtern, Sachverständigen, dem Privatsektor und anderen Schweizer Bundesstellen. Bei der Nutzung von Schweizer Know-how wird besonders auf interkulturelle Kompetenz und Anpassung an den Kontext geachtet.

Bundesämter und Partner¹⁵



¹⁵ In Anlehnung an: Strategischer Grundlagenbericht IBBZ (2014)

Partnerschaften mit diversen Interessengruppen: Auf der Basis sorgfältiger Analysen und regelmässiger Überprüfungen strebt die DEZA Partnerschaften mit einer Vielzahl von Interessengruppen in der Schweiz und international an, unter anderem mit multilateralen Organisationen und Fonds, internationalen Netzwerken und Fachrichtungen, globalen und regionalen Initiativen, anderen Gebern, (I)NGOs, wissenschaftlichen Kreisen, kommunalen Behörden und dem Privatsektor.

Partnerländer: Die DEZA fördert solide lokale Sachkompetenz für nachhaltige Ergebnisse in den Partnerländern. Dazu geht sie Partnerschaften mit massgeblichen Institutionen und Akteuren des öffentlichen und privaten Sektors in ihren Partnerländern ein.

Privatsektor: Die DEZA fördert das Engagement mit dem Schweizer und dem lokal tätigen Privatsektor zugunsten einer gemeinsamen Wertschöpfung durch Bündelung von Interessen, Kompetenzen und Ressourcen in der GB wie der BB. Im Vordergrund ihrer Zusammenarbeit mit dem Privatsektor steht die Stärkung der Arbeitsmarktorientierung in der BB. Durch die Zusammenarbeit mit Leistungserbringern des Privatsektors und Partnerschaften mit Sozialunternehmen und anderen privatwirtschaftlichen Akteuren in BB-Programmen und in der GB kann die DEZA bessere Ergebnisse erzielen.

4.4. Rolle und Aufgaben bei der DEZA

Das Direktorium der DEZA ist verantwortlich für die Umsetzung der Strategie des Bundesrats über die internationale Zusammenarbeit der Schweiz, die den Rahmen für die Umsetzung der Thematischen Richtlinie der DEZA zu Grundbildung und Berufsbildung vorgibt.

Die Bereiche, Abteilungen und Länderbüros der DEZA sind verantwortlich für die Umsetzung der Bildungsstrategie im Rahmen der globalen Institutionen und Globalprogramme, der Kooperationsstrategien und der humanitären Hilfe.

Die thematischen Anlaufstellen (Focal Points) der DEZA (Bildung und BB) vertreten die DEZA in Schweizer und internationalen Institutionen und Dialogforen, leisten fachliche Beratung für die DEZA-Bereiche und -Abteilungen in der Zentrale und den Länderbüros und fördern Wissensmanagement und Kapazitätsaufbau durch Netzwerkmoderation.

4.5. Finanzielle und personelle Ressourcen

Schrittweisen Anpassungen der Mittel für ihr bilaterales und multilaterales Engagement und für ihre Globalprogramme reflektieren das Engagement der DEZA zu Grundbildung und Berufsbildung:

- a) grössere Investitionen in Bildungsprogramme in den Bereichen GB und BB
- b) die Ausweitung der Bildungskomponenten in Programmen anderer Sektoren
- c) einen themenspezifischen Politikdialog in multilateralen Organisationen

Die GB und/oder die BB sollen daher in Kooperationsstrategien, Globalprogrammen und multilateralen Beiträgen und beim Politikdialog berücksichtigt werden. Im letzteren Fall muss die DEZA zur Umsetzung der Bildungsstrategie einen intensiveren politischen Dialog mit ihren prioritären Organisationen, insbesondere UNICEF, UNRWA, UNHCR, dem Welternährungsprogramm, der Weltbank, dem IKRK, Globalen Partnerschaften usw., und regionalen Entwicklungsbanken führen.

Die DEZA wird die Kapazitäten zur Schulung ihrer Mitarbeiter in ihren Kooperationsbüros und in der Zentrale ausbauen, um die Qualität ihrer Bildungsprogramme und nicht bildungsbezogenen Programme mit Bildungskomponenten zu sichern. Dies wird erreicht durch:

- leistungsfähigere thematische Netzwerke und Focal Points (Bildung/BB) und vertiefte Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken im Hinblick auf gemeinsame Aktivitäten und Planung;
- Massnahmen zum Aufbau von Kapazitäten in GB/BB in der DEZA-Zentrale und Länderbüros;
- fachliche Beratung bei der Ausarbeitung, Überwachung und Evaluation von Strategien, Programmen und Projekten;
- fachliche Begutachtung, Austausch und wechselseitiges Lernen.

4.6. Wissensmanagement, Monitoring und Evaluation

Das Wissensmanagement wird über die Netzwerke der DEZA gefördert: Das Netzwerk Bildung sowie im Fall der Berufsbildung das Netzwerk Arbeit und Einkommen sind wichtige Instrumente für das Wissensmanagement und die strategische Ausrichtung der GB bzw. BB. Über diese Netzwerke kann die DEZA auf ihre eigenen operativen Erfahrungen und die ihrer unmittelbaren Partner zurückgreifen. Die Netzwerke tragen zum institutionellen Lernen und zur Kommunikation mit der Fachöffentlichkeit bei. Die Zusammenarbeit, gemeinsame Aktivitäten und der Austausch mit anderen Netzwerken der DEZA sowie mit ihren Partnern und gleichgesinnten Institutionen werden gestärkt. Das Mandat der thematischen Netzwerke der DEZA lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- eine Kultur des Lernens fördern und das Fach- und Methodenwissen vertiefen
- die Organisationseinheiten der DEZA thematisch-operativ beraten
- Erfahrungen nutzen und gute Fachpraxis formulieren
- globale Initiativen und den globalen Grundsatzdialog mit Aktivitäten im Feld und umgekehrt verknüpfen.

Monitoring und Evaluation der Umsetzung der Bildungsstrategie ist in das reguläre Monitoring- und Evaluationssystem der DEZA eingebaut. Das Netzwerk Bildung sowie im Fall der Berufsbildung das Netzwerk Arbeit und Einkommen werden daher eng mit der Sektion Qualitätssicherung und der Sektion Evaluation und Controlling der DEZA zusammenarbeiten.

Die Bildungsprogramme der DEZA beruhen auf umfassenden Kontextanalysen, Durchführbarkeitsstudien, der Nachfrage und Bedarfsermittlungen. In fra-

gilen Kontexten und Krisensituationen umfassen sie zudem eine Konfliktanalyse und eine Bewertung zur Konfliktsensitivität. Für BB-Programme ist darüber hinaus eine fundierte Marktanalyse vorgesehen. Für das Monitoring auf nationaler Ebene sind die Länderbüros zuständig, die sich auf ihre bestehenden Monitoring-Systeme stützen.

Die DEZA legt Wert auf Monitoring und Ergebnismessung, auch auf der Ergebnis- und Wirkungsebene. Daher müssen die Programme sich auf solide Baselines stützen, verstärkt mit Wirkungshypothesen arbeiten sowie regelmässig evaluiert und bei Bedarf neu ausgerichtet werden. Pilotinitiativen sollten von Anfang an auf einen systemischen Wandel abzielen und entsprechend geplant werden.

Das Monitoring erfolgt auf vier Ebenen:

- 1 **Die aggregierten Referenzindikatoren der DEZA (aggregated reference indicators, ARI)** wurden im Zusammenhang mit dem Monitoring der Strategie über die internationale Zusammenarbeit der Schweiz festgelegt. In den Ergebnisrahmen der DEZA für die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit zur Bildungsförderung ist ihre Verwendung obligatorisch. Die Indikatoren dienen dazu, das Engagement der Schweiz in den Bereichen Grundbildung und Berufsbildung gegenüber dem Schweizer Parlament und der Öffentlichkeit zu kommunizieren.
- 2 **Ergänzend zu den ARI arbeitet die DEZA mit Referenzindikatoren.** Sie wurden von den thematischen Netzwerken der DEZA ausgewählt und werden im Rahmen des Programm- und Projektmonitoring der DEZA-Länderbüros, in der Globalen Zusammenarbeit und Humanitären Hilfe empfohlen und sollten auch von Partnerorganisationen verwendet werden. Sie liefern einschlägige qualitative und quantitative Daten, sind auf die in der Strategie dargelegten Stossrichtungen und Interventionslinien abgestimmt und orientieren sich an den SDG. Sie werden schrittweise aktualisiert und vervollständigt. Sie werden vom Netzwerk Bildung der DEZA sowie im Fall der Berufsbildung von ihrem Netzwerk Arbeit und Einkommen vorgelegt und können auf ihren jeweiligen Shareweb-Seiten eingesehen werden. Die Focal Points beider Netzwerke leisten bei Bedarf Beratung hinsichtlich ihrer Anwendung.

AGGREGIERTE REFERENZINDIKATOREN DER DEZA (ARI)

Grundbildung:

- » ARI EDU 1: Anzahl der Menschen, die eine Primar- oder Sekundarschulbildung oder eine weiterführende und alternative nicht-formale Grundbildung und Lernmöglichkeiten, einschließlich Bildung in Notsituationen, in Anspruch nehmen (w/m)
- » ARI EDU 2: Anzahl der ausgebildeten Lehrkräfte oder sonstiges Bildungspersonal (w/m)

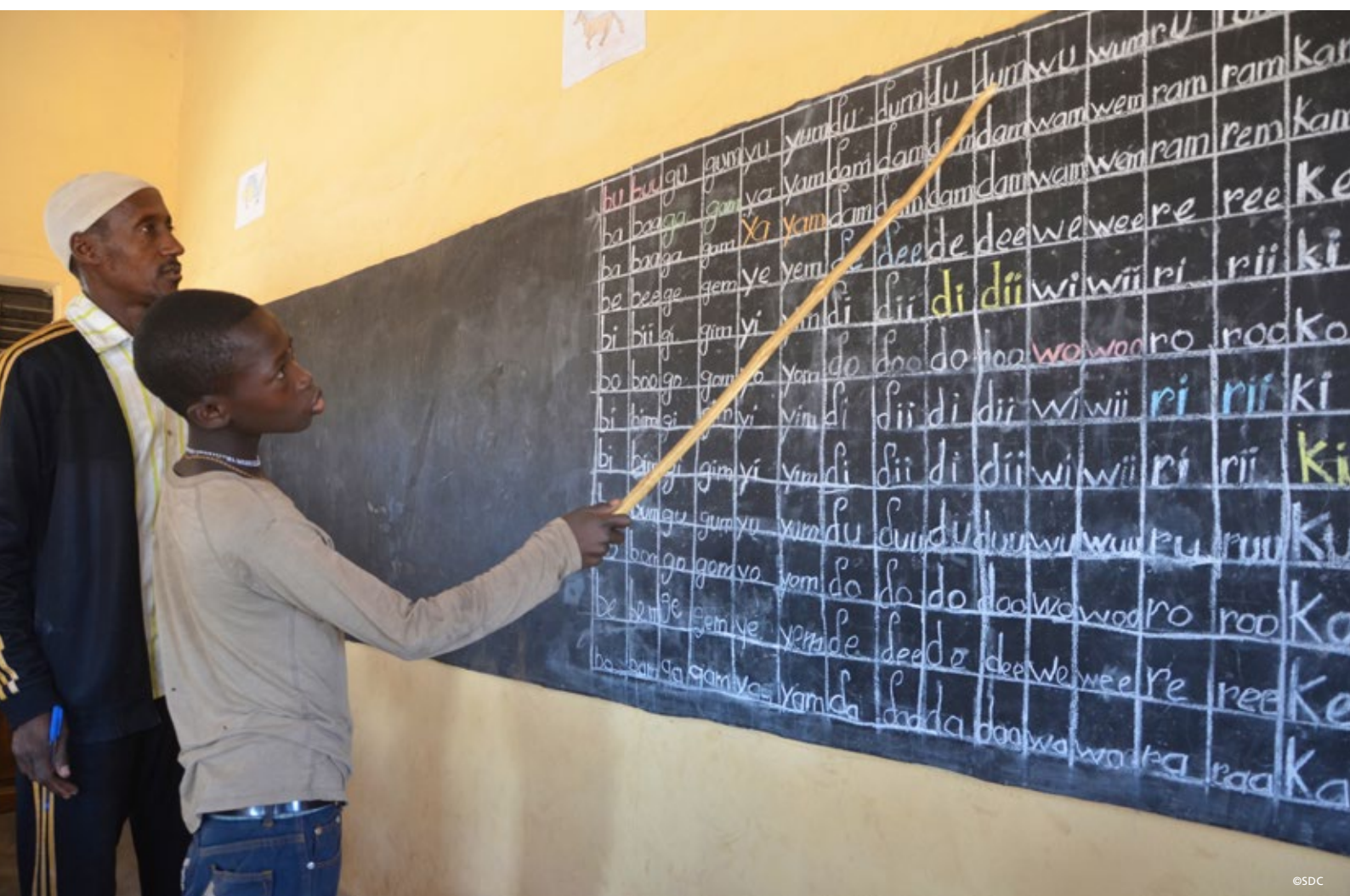
Berufsbildung und Erwerbstätigkeit:

- » ARI IED 1: Anzahl der Personen, die eine neue oder bessere Berufsausbildung absolvieren (w/m)
- » ARI IED 2: Anzahl der Personen mit neuer oder besserer Beschäftigung (w/m)

3 **Mit ihren SAP-Kriterien erfasst die DEZA** die im Rahmen ihres bilateralen und globalen Engagements und ihrer humanitären Hilfe bereitgestellten Finanzmittel für GB- und BB-Programme sowie für die Bildungskomponenten der Programme anderer Sektoren. Die SAP-Kategorien bieten die Möglichkeit der getrennten Berichterstattung über GB bzw. BB und die Erfassung der Bildungskomponenten in nicht bildungsbezogenen Programmen mittels eines zweiten und dritten Sektors.

4 **Die Beobachtungsfelder** für jede der sechs strategischen Stossrichtungen sind im Wesentlichen ergebnisbezogen und qualitativer Art. Sie dienen als Anleitung zur Evaluation der Umsetzung der thematischen Richtlinie zu Grundbildung und Berufsbildung. Die weitere Evaluation erfolgt anhand der nachstehenden Leitfragen, und zwar auf der Basis von Daten aus den Jahresberichten der DEZA, Fallstudien, Folgenabschätzungen, Forschungsberichten, dem Länder- und Partner-Monitoring und Datenerhebungen zu ARI, Referenzindikatoren und SAP-Kriterien.

Die folgende Tabelle enthält Kontroll- und Evaluationsfragen, die – sofern möglich – beim Austausch mit den DEZA Kooperationsbüros und Umsetzungspartnern, bei persönlichen Gesprächen, in Jahresberichten, bei Überprüfungen/Evaluationen (d. h. auf Projekt-/Programmebene) in Betracht gezogen werden sollten.



Beobachtungsfelder

Strategische Orientierung 1: Globale und regionale Agenda

Den internationalen Politikdialog stärken, um die nationalen Bildungssysteme effektiver, effizienter und widerstandsfähiger zu gestalten.

- Mit welchen Mitteln und in welchen Bereichen beeinflusste die DEZA den internationalen Politikdialog und die globale Gouvernanz im Hinblick auf effektive, effiziente und widerstandsfähige nationale Bildungssysteme?

Strategische Orientierung 2: Gouvernanz des Bildungssystems

Zu effektiven, inklusiven und chancengerechten Bildungssystemen beitragen, indem die Gouvernanz und die institutionellen Kapazitäten auf nationaler und dezentraler Ebene gestärkt werden.

- Wie und in welchen Ländern wirkten sich der Politikdialog der DEZA, die von ihr geleistete Unterstützung bei der Gouvernanz des Bildungswesens und der Ausbau der institutionellen Kapazitäten auf die Steuerung des Systems, die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und den Einfluss auf die innerstaatliche Politikgestaltung aus?
- Auf welche Weise trug die DEZA zur lokalen Gouvernanz und Dezentralisierung im Bildungswesen bei?

Strategische Orientierung 3: Qualität und Relevanz

Relevantes und hochwertiges Lernen ermöglichen, das Kompetenzen für das Leben und den Beruf vermittelt und die menschliche Entwicklung nachhaltig verändert.

- Wie und in welchen Kontexten trug die DEZA zu besseren Lernergebnissen und erweiterten Lehrkapazitäten bei und sorgte dafür, dass Schulen und andere Bildungseinrichtungen sicherer, gesünder und besser geschützt sind?
- Welche Belege gibt es dafür, dass die Lernangebote in GB und BB dem Bedarf in den Gemeinschaften und auf dem Arbeitsmarkt entsprachen?

Strategische Orientierung 4: Inklusion und Chancengleichheit

Den chancengerechten Zugang zu einer qualitativ guten GB für alle und zu erweiterten BB-Optionen fördern, mit besonderem Augenmerk auf benachteiligten und marginalisierten Gruppen, auch in den von einer Krisen betroffenen Gesellschaften.

- Wie stärkte die DEZA durch ihre Interventionen den Zugang zu Bildung, insbesondere für benachteiligte, ausgegrenzte sowie von einer Krisen betroffene Gruppen? Welche Massnahmen waren am wirksamsten?

Strategische Orientierung 5: Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Resilienz

Die transformative Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung, zivilgesellschaftliche Beteiligung, sozialen Zusammenhalt und Resilienz nutzen.

- In welchem Umfang wurden in die nicht bildungsbezogenen Programme der DEZA Bildungskomponenten aufgenommen, in welchen Bereichen und mit welchen Ergebnissen?
- Welchen Einfluss hatte dies auf die Resilienz, den sozialen Zusammenhalt, die demokratische und zivilgesellschaftliche Teilnahme, die Verhütung von Gewalt und die Sensibilisierung für nachhaltige Praktiken?

Strategische Orientierung 6: Übergang ins Erwerbsleben

Die Arbeitsmarktergebnisse durch überlegte Entscheidungen, verbesserte Vermittlung, Förderung von Unternehmertum und leichteren Zugang zu Erwerbstätigkeit und Einkommen steigern.

- Inwieweit verhalfen die Programme für Bildungs- und/oder Beschäftigungsförderung den Teilnehmern zu einer dauerhaften selbstständigen oder unselbstständigen Erwerbstätigkeit? Welche Massnahmen waren am wirksamsten?



ANHANG 1 – Leitfaden



1. Orientierung: Globale und regionale Agenda



1. Beitrag zur Verwirklichung der Bildungsagenda 2030 durch Einflussnahme auf den internationalen Politikdialog und die globale Gouvernanz auf der Basis der strategischen Prioritäten und der Länderpräsenz der DEZA.

- » Die DEZA trägt durch Dialog, Mitgliedschaft in Verwaltungsräten und andere Lenkungsfunktionen zur Konzeption von Politikansätzen im Zusammenhang mit ihren strategischen Prioritäten bei.
- » Die DEZA vertieft den Politikdialog über Bildung im Rahmen ihrer multilateralen Partnerschaften und verstärkt ihr aktives Engagement in internationalen Foren für Entwicklungs-, Transitions- und humanitäre Hilfe. Insbesondere unterstützt die DEZA die Abstimmung der Bildungsagenda 2030 auf die nationalen Rahmenkonzepte ihrer Partnerländer und setzt sich für die Stärkung und Durchlässigkeit der Bildungssysteme einschliesslich einer arbeitsmarktrelevanten und einer angepassten dualen Berufsbildung ein.
- » Die DEZA fördert die Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung und Friedensförderung. In fragilen Kontexten und Langzeitkrisen unterstützt sie den Übergang von kurzfristiger humanitärer Hilfe zu längerfristigen Interventionen für nachhaltige Bildung.



2. Unterstützung globaler und regionaler Initiativen und multilateraler Partner im Einklang mit den strategischen Prioritäten der DEZA.

- » Die DEZA strebt internationale und regionale Partnerschaften an, um ihr Engagement und ihre Anwaltschaft auf Länderebene wirksam zu gestalten, zu verstärken und zu ergänzen.



3. Stärkung von strategischen Partnerschaften, Allianzen und Koalitionsbildung mit gleichgesinnten Akteuren im Hinblick auf die Positionierung und Hebelwirkung der DEZA, auch durch gemeinsame Projekte mit den Globalprogrammen der DEZA.

- » Die DEZA bildet strategische Allianzen mit gleichgesinnten internationalen und Schweizer Akteuren, so auch durch gemeinsame Projekte mit ihren Globalprogrammen, um die Rolle der Bildung in globalen Fragen zu stärken. Dabei nutzt sie die komparativen Vorteile der Schweiz.
- » Die DEZA arbeitet mit (Schweizer) Universitäten und Institutionen im Bereich der internationalen pädagogischen Entwicklung sowie mit nicht traditionellen Bildungspartnern zusammen, um Erfahrungen und Know-how auszutauschen.



2. Orientierung: Gouvernanz des Bildungssystems



1. Beitrag zur Festlegung inklusiver Sektorpolitiken und Qualitätsmassnahmen in Anlehnung an Menschenrechtskonventionen und internationale Normen, zur Dezentralisierung des Sektors und zum Aufbau institutioneller Strukturen auf mehreren Ebenen sowie zu einer angemessenen und ausgewogenen öffentlichen Finanzierung.

- » Die DEZA unterstützt staatliche Einrichtungen bei der Erarbeitung bildungspolitischer Politik entsprechend ihren verschiedenen Interventionslinien in GB und BB mit dem Ziel, die Inklusion, Chancengerechtigkeit, Qualität, Relevanz und Durchlässigkeit der Bildungssysteme zu verbessern. Dies beinhaltet auch die Institutionalisierung einschlägiger Ansätze und Massnahmen zur Förderung der Dezentralisierung. Nach Möglichkeit kombiniert die DEZA ihre Aktivitäten mit Programmen zur Verbesserung der Gouvernanz und/oder politischen Bestrebungen in anderen Sektoren, in denen sie im Rahmen ihrer weiter gefassten Strategien für Armutsminderung, Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung tätig ist.
- » Die DEZA tritt für eine Erhöhung der nationalen Bildungsausgaben zugunsten der bedürftigsten Bereiche und Personen ein¹⁶. Dabei befürwortet sie auch die universelle Einführung einer obligatorischen und kostenlosen Grundbildung (Grundschule und Sekundarstufe I) und die Aufstockung der Mittel für die Berufsbildung.

16 Im Bereich der Grundbildung gilt ihre Aufmerksamkeit insbesondere benachteiligten ländlichen und städtischen Gebieten, dem untersten Vermögensquintil der Gesellschaft sowie marginalisierten, soziokulturell ausgegrenzten und von Krisen betroffenen Menschen.



2. Förderung institutioneller Kapazitäten für eine gestärkte und rechenschaftspflichtige Verwaltungs- und Ausgabentätigkeit des Sektors, Qualitäts- und Leistungsüberwachung, inklusive Praxis und sinnvolle Beteiligung auf nationaler und dezentraler Ebene.

- » Die DEZA unterstützt die Bemühungen der Regierungen um eine wirksame Umsetzung der Bildungspolitik und Dezentralisierung, indem sie die Zuweisung von Rollen und Verantwortlichkeiten auf verschiedenen Ebenen, damit verbundene Entscheidungsbefugnisse, ein rechenschaftspflichtiges Ressourcenmanagement und die ausgewogene Verteilung personeller und finanzieller Mittel (berechenbare, transparente und ausreichende Steuertransfers) fördert.
- » Die DEZA unterstützt den Ausbau der institutionellen Kapazitäten mit dem Ziel, Inklusion, Chancengerechtigkeit und Effektivität in den Bildungssystemen, die Institutionalisierung diesbezüglicher Ansätze, gestärkte Kapazitäten für ein ergebnisorientiertes Management, zuverlässige Daten, Leistungsbewertung und Monitoring zu gewährleisten.
- » Die DEZA unterstützt nationale und dezentrale Akteure bei der Förderung einer mehrstufigen Koordination und Verwaltung im Bildungswesen, wobei sie die Vielfalt der massgeblichen öffentlichen und privaten Akteure, einschliesslich der verschiedenen Ministerien/Fachgremien, sowie den vertikalen und horizontalen Austausch berücksichtigt. Darüber hinaus fördert die DEZA eine vertiefte Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Akteuren in der GB, der BB und dem Privatsektor, die den Übergang von der Grundschul- und Sekundarschulbildung zur Berufsbildung und zum Arbeitsmarkt erleichtern soll.



3. Förderung des Einbezugs des Privatsektor in Gouvernanzstrukturen, um eine grössere Verfügbarkeit von Finanzmitteln sowie leistungsfähigere und relevante BB-Teilsysteme zu gewährleisten.

- » Die DEZA unterstützt den Kapazitätsaufbau und den Einbezug des Privatsektors auf allen Steuerungsebenen, mit klar definierten Rollen, Verantwortlichkeiten und formalen Befugnissen, um die Relevanz der BQ-Systeme zu steigern. Steuerungsstrukturen, etwa nationale Bildungsgremien, branchenspezifische Ausschüsse für den Qualifikationserwerb und lokale interessenübergreifende Foren und Netzwerke, sind Instrumente zur Verbesserung der Abstimmung von Qualifikationsangebot und -nachfrage und zur Erhöhung der Eigenverantwortung.



4. Stärkung der zivilgesellschaftlichen Beteiligung, Verwaltung und öffentlichen Rechenschaftspflicht zur Förderung einer aktiven Beteiligung der Gemeinschaft an Schulen/Ausbildungszentren.

- » Die DEZA unterstützt Interventionen, die Gemeinschaften und Lernende verstärkt zu einem bewussten Denken und Handeln im Zusammenhang mit Inklusion, Chancengerechtigkeit und Qualität im Bildungswesen anregen und ihre Partizipation und Rechenschaftslegung fördern. Dazu ist es erforderlich, Gemeinschaften, Lehrkräfte und Lernende für ihre Rolle im Betrieb von Schulen/Ausbildungszentren und für die Relevanz von Berufsbildung, schulbasiertem Management und Bürgerbeteiligung, Schülerparlamenten, stärkeren Elternvertretungen, Fachbeiräten, lokalen Foren für den Austausch zwischen Schulen, Ausbildungszentren und dem Privatsektor usw. zu sensibilisieren.



3. Orientierung: Qualität und Relevanz



1. Stärkung der Kapazität von Lehrern, Berufsbildner und sonstigem pädagogischem Personal, um sicherzustellen, dass Unterricht und Ausbildung positive Auswirkungen auf die Lernenden haben und zu den angestrebten Ergebnissen führen.

- » Die DEZA unterstützt Interventionen, die das Leistungsvermögen von Lehrkräften und Berufsbildnern im Klassenzimmer, in der Werkstatt oder im Betrieb steigern und ihnen bessere Qualifikationen für einen kontextbezogenen und an den Lernenden orientierten Unterricht via Aus- und Weiterbildung und Mentoring vermitteln sowie Institutionalisierung effektiver Ansätze. Berufsbildner müssen praktische und arbeitsmarktorientierte Qualifikationen erwerben, und betriebliche Lehrkräfte benötigen didaktische und pädagogische Anleitung. Zielgruppe: Lehrkräfte und Berufsbildner in der GB/BB
- » Die DEZA unterstützt die Ausbildung von Ausbildern, um die nationalen und lokalen Kapazitäten für Ausbildungsangebote, Lernfortschrittsbewertungen, Akkreditierung und Qualitätskontrolle zu stärken und die Einhaltung festgelegter Bildungsstandards sicherzustellen. Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte, Bildungsbehörden, Ausbilder
- » Die DEZA schult Lehrkräfte und sonstige pädagogische Fachkräfte in der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Bürgerbildung, der Menschenrechts- und wertorientierten Bildung, der Aufklärung über DRR und in anderen Themen mit Bezug zu Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Widerstandsfähigkeit.

- » In Notsituationen sowie in Krisen und/oder Konfliktsituationen stärkt die DEZA die Kapazitäten pädagogischer Fachkräfte für krisenrelevante Themen, darunter psychosoziale Unterstützung, Hygiene-/Gesundheitserziehung, Aufklärung über Minengefahr, Sensibilisierung für mögliche Angriffe auf Schulen und Frühwarnung, Rechte von Kindern, Werte und Toleranz, SGBV, Systeme der Weiterverweisung, Schutz, Konfliktrisiko- und/oder Katastrophenrisikominderung usw.
- » Die DEZA unterstützt die Entsendung qualifizierter – insbesondere weiblicher – Lehrkräfte in benachteiligte Gebiete und die Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien. Ansatzpunkt: Mangel an qualifizierten Lehrkräften und Unterrichtsmaterialien, insbesondere in Gebieten mit niedrigen Lernergebnissen



2. Gewährleistung kontextbezogener Inhalte, Unterrichtsmaterialien und Unterrichtssprache in GB, im Sinne der Erfordernisse einer hochwertigen Bildung, damit Schüler die Kenntnisse, Lernergebnisse und Kompetenzen erwerben, die sie für das Leben und weiteres Lernen benötigen.

- » Die DEZA unterstützt die Bereitstellung kontextbezogener und hochwertiger Bildungsangebote, einschliesslich Inhalten, die sich in einschlägigen Lehrplänen sowie in Lehr- und Lernmaterialien niederschlagen. Eine relevante und qualitativ gute Bildung trägt der Wirklichkeit der Menschen und den verschiedenen Aspekten sinnvollen und hochwertigen Lernens (Lernen, Wissen zu erwerben; Lernen zu handeln; Lernen für das Leben; Lernen zusammenzulernen) Rechnung, befriedigt die grundlegenden Lernbedürfnisse (d. h. Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz, Wissen und Überlebenstechniken, Partizipation, fundierte Entscheidungsfindung, den Menschenrechten, den Demokratiegrundsätzen usw. innewohnende Werte) und schafft ein solides Fundament für gelingende Teilhabe und das weitere Lernen.
- » Die DEZA unterstützt zweisprachige Bildung in öffentlichen, privaten und alternativen Bildungsprogrammen, fördert ihre Integration in die nationalen Bildungssysteme und stärkt die Kapazitäten in diesem Bereich. Ansatzpunkt: Schulen in Gebieten, in denen die Erst-/Muttersprache von der Landessprache abweicht



3. Steigerung der Arbeitsmarktrelevanz und Qualität der BB durch verstärkte Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und hohem Praxisbezug, um sicherzustellen, dass die Teilnehmer die in der Wirtschaft geforderten Qualifikationen erwerben.

- » Die DEZA unterstützt die Einrichtung von Arbeitsmarktinformationssystemen sowie die Aufstellung und Anwendung von beruflichen Standards und verbesserten Lehrplänen. Dabei legt sie besonderen Wert auf die Orientierung am Bedarf der lokalen Wirtschaft, einen stärkeren Praxisbezug in der Ausbildung und die Anpassung der Lerninfrastruktur und -materialien im Hinblick auf eine höhere Relevanz. Sie unterstützt Massnahmen zur Steigerung der Qualität der Ausbildungsangebote, darunter auch die Einführung von Qualitätssicherungsverfahren. Flexible Erstausbildungs- und Weiterbildungsprogramme öffentlicher oder privater Anbieter werden unter Berücksichtigung des Bedarfs der Wirtschaft gefördert. Ansatzpunkt: alle BB-Interventionen für Jugendliche ab 15 Jahre, alle Kontexte



4. Bereitstellung eines sicheren, gesunden und geschützten Lernumfelds, um Wohlbefinden und gleiche Lernchancen für alle durch integrierte Bildungskonzepte und/oder in Zusammenarbeit mit anderen Sektoren zu gewährleisten

- » Die DEZA unterstützt gezielte Massnahmen zur Schaffung förderlicher Lernumgebungen, die die Lernfähigkeit der Schüler steigern, das körperliche und seelische Wohlbefinden von Lernenden wie Lehrenden gewährleisten und inklusiv, chancengerecht, sicher und geschützt sind. Dies umfasst beispielsweise: gemeindenaher Aktivitäten zur Verbesserung der Schulen, darunter innovative Massnahmen wie der Einsatz von Gutscheinen oder Bargeldzahlungen, Sensibilisierungsarbeit in der Gemeinschaft, aus Schulleitung und Schülern gebildete Parlamente; schulische Interventionen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Wasser/Sanitärversorgung/Hygiene, Schulkantinen und -gärten; schulische Pläne zur Konflikt- und Katastrophenrisikominderung, Verhaltenskodizes, Kinderschutz-/Weiterverweisungssysteme, Gewaltprävention, psychosoziale Massnahmen
- » Die DEZA unterstützt die Sanierung/den Bau sicherer und/oder katastropheresistenter Schulen – nach Möglichkeit mittels gemeindenaher Konzepte –, die Bereitstellung von Ausrüstung und Diensten (d. h. Unterrichtsmaterialien, Wasser und Sanitäranlagen), die Stärkung institutioneller und lokaler Kapazitäten und Grundsatzdialog sowie die Einrichtung provisorischer Lernräume bei Krisen.
- » Die DEZA unterstützt den Schutz der Bildung vor Angriffen, und zwar durch Politikdialog, Sensibilisierung und Kapazitätsaufbau, gezielte schulische Massnahmen usw. (siehe auch: <http://www.ineesite.org/en/protecting-education-from-attack>).^{xxviii}



4. Orientierung: Inklusion und Chancengerechtigkeit



1. Ausweitung des Zugangs zu universeller Grundbildung (Vor-/Primar- und Sekundarstufe I) durch kontextgerechte Angebote und zu Möglichkeiten der Berufsbildung, um Chancengerechtigkeit zu fördern und benachteiligte Menschen zu erreichen.

- » Die DEZA fördert Interventionen zur Erweiterung des Angebots an kontextgerechten und inklusiven Grundbildungs- und Berufsbildungsmöglichkeiten, indem sie die Bereitstellung öffentlicher, privater und alternativer Angebote unterstützt, insbesondere für schwer erreichbare, benachteiligte und marginalisierte Menschen und für unterversorgte ländliche oder städtische Gebiete.
- » Die DEZA stellt sicher, dass die Angebote und Leistungen im Bereich der Grundbildung auf die nationalen Politikkonzepte abgestimmt sind und dass Regulierungsrahmen und Daten vorhanden sind, die zum nationalen Bildungsmonitoring beitragen.



2. Bereitstellung von flexiblen Lernangeboten für Kinder, die keine Schule besuchen, und für ausgegrenzte Jugendliche, um die (Wieder-)Eingliederung in das Bildungssystem, oder in die Arbeitswelt (Jugendliche), zu ermöglichen und bessere Chancen für die persönliche Entfaltung zu bieten.

- » Die DEZA unterstützt GB-Interventionen, die für Kinder, welche keine Schule besuchen und das reguläre Eintrittsalter in die Primarstufe überschritten haben, flexible, altersgerechte öffentliche/formelle oder alternative Grundbildungsangebote auf dem zweiten Bildungsweg in Form von Nachhol- oder Schnellkursen bereitstellen, bei deren Abschluss die Möglichkeit des Übergangs zu lokalen/formalen Schulen oder der Berufsbildung besteht. Für Kinder ab 10 Jahren können Interventionen zur Förderung einer alternativen oder auf dem zweiten Bildungsweg erworbenen GB auch ausserbetriebliche BB-Komponenten umfassen. Zielgruppe: Kinder zwischen 9 und 15 Jahren, die keine Schule besuchen
- » Die Angebote der DEZA auf dem alternativen oder zweiten Bildungsweg müssen inklusiv und chancengerecht sein, sich am Regulierungsrahmen orientieren und das lokale/formale Bildungssystem stärken. Zur Gewährleistung von Chancengerechtigkeit und zur Steigerung der Qualität bestehender Schulen sollten Brückenprogramme und alternative Bildung die Kapazitäten der örtlichen/öffentlichen/formalen Schulen/Lehrkräfte stärken.
- » Die DEZA unterstützt BB-Interventionen, die für Jugendliche, welche keine Schulbildung erhalten oder sie vorzeitig abgebrochen haben, marktrelevante, zielgruppenspezifische Angebote zur Berufsbildung bereitstellen, die GB-Komponenten für Teilnehmer mit unzureichenden Lese-, Schreib- und Rechenkenntnissen umfassen können. Zielgruppe: benachteiligte und marginalisierte Jugendliche ab 15 Jahren.



3. Entwicklung umfassender Massnahmen, einschliesslich sektorübergreifender, um Barrieren in Zugang und Abschluss der GB und BB zu senken, die durch Geschlecht, Gesundheit, sozioökonomische Benachteiligung, Migration oder andere Faktoren bedingt sind.

- » Die DEZA unterstützt gezielte Massnahmen zur Senkung der Barrieren für Bildung (Zugang und Verbleib). Da es unterschiedliche Barrieren gibt, werden die Massnahmen ausgehend von eingehenden Analysen der Hürden und der Gründe für die Ausgrenzung konzipiert. Unter anderem kommen folgende Interventionen in Betracht: aufsuchende Informationsarbeit, Sensibilisierung und Anwaltschaft, Förderung der Anerkennung früher erworbener Kenntnisse, Massnahmen für Sozialschutz und Armutsminderung (d. h. Einsatz von Bargeldzahlungen und Gutscheinen, Sozialversicherung, umfassende bereichsübergreifende Interventionen für den Zugang zu Diensten); Zusammenarbeit mit den Sektoren Gesundheit, Ernährung und Wasserversorgung; geschlechtsspezifische Aktivitäten, darunter Bildungsförderung für Mädchen; Förderkurse für potenzielle Schulabbrecher usw. Ansatzpunkt: Barrieren für Zugang und Verbleib aufgrund von Geschlecht, Armut, soziokultureller oder rechtlicher Diskriminierung sowie Personen mit besonderen Bedürfnissen.



4. Ausweitung von inklusiven und konfliktsensitiven Grundbildungsangeboten von guter Qualität in fragilen Kontexten und Krisensituationen, um den Lern- und Schutzbedarf marginalisierter und von Krisen betroffener Kinder zu decken, sozioökonomische Perspektiven und sozialen Zusammenhalt zu fördern.

- » Die DEZA unterstützt in fragilen Kontexten die Eingliederung marginalisierter Kinder in die Bildungssysteme und fördert Grundbildungsinterventionen unter dem Aspekt der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, der Gewaltprävention und der Erleichterung der Konfliktransformation. Sie stellt daher sicher, dass die Interventionen auf einem konfliktsensitiven Bildungsverständnis beruhen und auf die Standards des INEE für eine konfliktsensitive Bildung oder ähnliche Instrumente Bezug nehmen (Referenz: http://toolkit.ineesite.org/inee_conflict_sensitive_education_pack).

- » Die DEZA unterstützt Interventionen, die von Krisen (Konflikten oder Naturkatastrophen) betroffenen Kindern den Zugang zu einer qualitativ guten Grundbildung in einem sicheren und geschützten Lernumfeld ermöglichen, wobei integrierte Bildung in Notsituationen/Kinderschutzinterventionen priorisiert werden. Interventionen zur Förderung von Bildung in Notsituationen beruhen auf einem integrierten Konzept für Bildung und Kinderschutz, setzen am Bildungs- wie Schutzbedarf von Kinder an und werden an den jeweiligen Krisenkontext angepasst. Sie beinhalten Unterstützung für Schulen in der Aufnahmegesellschaft, formale und alternative Bildungsangebote, Schnell- oder Nachholkurse in regulären oder provisorischen Schulen, Lehr- und Lernmaterialien, krisenrelevante Lehrpläne; kinderfreundliche Räume und andere psychosoziale und freizeitorientierte Aktivitäten; Menschenrechts-, Kinderrechts- und wertorientierte Bildung, schulische Kinderschutz-/Weiterverweisungssysteme, Gewaltprävention, Massnahmen zur Konfliktrisiko- und/oder Katastrophenrisikominderung, Sensibilisierung für Minengefahr, Frühwarnsysteme, Sensibilisierung für den Schutz der Bildung vor Angriffen, SGBV-Prävention, Förderung von Gesundheit und Hygiene; Wasser-/Sanitär- und Essensversorgung in Schulen usw. – Dabei können innovative Massnahmen wie der Einsatz von Gutscheinen und Bargeldzahlungen, Mobiltechnologien usw. genutzt werden. Die Bildungsinterventionen in Krisenkontexten orientieren sich an nationalen Standards und den INEE-Mindeststandards.



5. Orientierung: Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Resilienz



1. Förderung von grundlegenden Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz und Berufsbildung in nicht bildungsbezogenen Programmen – Migration, Wasser, Landwirtschaft/Ernährungssicherheit, Gesundheit und Gouvernanz –, um die Teilnehmer besser zu einer produktiven Lebensführung und zu nachhaltigen Produktions- und Konsummustern zu befähigen.

- » Die DEZA fördert die Bildungskomponenten der in anderen Sektoren durchgeführten Global- und bilateralen Programme, die den Teilnehmern bessere Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz, «Soft Skills» und Lebenskompetenzen für eine höhere wirtschaftliche Produktivität, eine stärkere sozioökonomische Teilhabe und mehr Nachhaltigkeit vermitteln sollen. Ansatzpunkt: sektorübergreifende Global- und bilaterale Programme der DEZA



2. Verbesserung der Kenntnisse junger Menschen über die nachteiligen Folgen von Klimawandel, Katastrophen, Krankheiten, schlechter Ernährung und mangelhaften sanitären und hygienischen Verhältnissen, um ihre Resilienz und ihr Wohlbefinden durch entsprechende Bildungsangebote sowohl in der GB als auch in Programmen anderer Sektoren zu steigern.

- » Die DEZA fördert Aktivitäten in den Bereichen Klimawandel und Katastrophenrisikominderung im Rahmen von GB-Programmen und durch Bildungsmassnahmen in Programmen anderer Sektoren. Dies beinhaltet beispielsweise die Aufklärung über Klimawandel und Umwelterziehung oder umfassende schulische Sicherheits- und DRR-Konzepte (d. h. sichere Lerneinrichtungen, schulisches Katastrophenmanagement, Aufklärung über Katastrophenrisikominderung und Widerstandsfähigkeit, risikobewusste Bildungspolitik und -pläne) (Referenz: http://www.unesco.org/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/SC/pdf/Comprehensive_school_safety.pdf)^{xxix}
- » Die DEZA unterstützt die Förderung von Gesundheit, Ernährung, sicherer Wasser-/Sanitärversorgung und Hygiene in GB-Programmen und befürwortet in Programmen anderer Sektoren die Nutzung von Schulen als Plattform für die Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Gesundheit junger Menschen und für die Vertiefung ihres Wissens und Bewusstseins in Bezug auf nachhaltige und gesunde Lebensweisen.



3. Angehen von Ursachen sozialer Missständen, Spannungen und Gewalt durch gezielte Massnahmen in Schulen/Ausbildungszentren/Gemeinschaften, um Zusammenhalt, Gewaltprävention und Konfliktlösung zu fördern, insbesondere in fragilen und von Konflikten geprägten Kontexten und Krisensituationen.

- » Die DEZA geht soziale Missstände und die tieferen Ursachen von Konflikten durch gezielte Interventionen in der Schule (GB) und in der Ausbildung (BB) an. Diese Interventionen betreffen Menschenrechts-, Bürger- und wertorientierte Bildung; Bildungsaktivitäten für Konflikttransformation, sozialen Zusammenhalt, Respekt und Toleranz; schulische und gemeindenaher Pläne für Konfliktrisikominderung und Schutz; Schulparlamente usw. Ansatzpunkt: fragile und von Konflikten betroffene Kontexte, von Gewalt geprägte städtische Gebiete.
- » Die DEZA stellt sicher, dass alle Aktivitäten auf fundierten Konfliktanalysen und einem konflikt-sensitiven Programmmanagement beruhen und im Einklang mit den Standards des INEE für eine konflikt-sensitiven Bildung oder ähnlichen Instrumenten stehen.



4. Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, menschenrechts- und wertorientierte Bildung, Bildung für Demokratie und Zivilgesellschaft, für eine Dialogkultur und Konflikttransformation in bildungs- wie nicht bildungsbezogenen Programmen, um für ein Umweltbewusstsein, mehr Toleranz, Respekt und soziopolitische Teilhabe zu sorgen.

- » Die DEZA fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bürgerbildung, Menschenrechts- und wertorientierte Bildung und andere Themen, die nachhaltige Entwicklung, sozialen Zusammenhalt, Gewaltprävention, Konflikttransformation und politische Teilhabe begünstigen, im Rahmen ihrer GB- und BB-Programme sowie durch entsprechende Bildungskomponenten in Programmen anderer Sektoren (d. h. GB-Komponenten in anderen Sektoren) sowie im Wege des Politikdialogs. Ansatzpunkt: sektorübergreifende Global- und bilaterale Programme der DEZA, GB- und BB-Programme
- » Die DEZA gibt Orientierungshilfe bei verwandten Themen, trägt zur institutionellen Kapazität bei und fördert Bildung aktiv als Mittel zur Transformation der Gesellschaft.
- » Die DEZA unterstützt in Programmen anderer Sektoren den Einsatz von Schülern und Lehrkräften als Trägern des Wandels für nachhaltige Entwicklung und sozialen Zusammenhalt, und zwar durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Bildungsakteuren und Interventionen in Schulen/Ausbildungszentren, einschliesslich der Zusammenarbeit mit den Programmen der DEZA in den Bereichen GB und BB. Ansatzpunkt: sektorübergreifende Global- und bilaterale Programme der DEZA



6. Orientierung: Übergang ins Erwerbsleben



1. Stärkung beruflicher Orientierung und Beratung in der formalen oder alternativen Grundbildung auf der Sekundarstufe I, damit bei der Berufswahl überlegte Entscheidungen getroffen werden können.

- » Die DEZA unterstützt die Einführung einer beruflichen Orientierung und Beratung auf der Grundlage von Informationen über Arbeitsmarktlage und berufliche Anforderungen. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche auf der Sekundarstufe I



2. Ausweitung des Zugangs zu Karriereberatung- und Vermittlungsdienste für Kursabsolventen und arbeitslose Jugendliche zugunsten besserer Beschäftigungsergebnisse.

- » Die DEZA unterstützt Interventionen zur Stärkung von Karriereberatung und Vermittlungsdiensten, was auch die Stärkung öffentlicher oder privater Arbeitsvermittlungen und Coaching-Ausbildung für Arbeitsämter umfasst. Zielgruppe: Lernende in der BB und Absolventen ab 15 Jahren, arbeitslose Jugendliche



3. Förderung unternehmerischer Initiative (Entrepreneurship) und Unterstützung an Lernende bei der Nutzung von Chancen für eine (selbstständige) Beschäftigung.

- » Die DEZA unterstützt die Integration von Unternehmerschulung und unternehmerischen Kompetenzen (Entrepreneurship) in die BB und fördert den Zugang von Absolventen zu Anbietern im Bereich Unternehmensentwicklung und Finanzen. Gefördert wird auch die Kombination der PSD-Instrumente der DEZA mit der Ausbildung, um den Zugang zu Erwerbstätigkeit und Einkommen in der lokalen Wirtschaft zu erleichtern. Zielgruppe: Lernende in der BB und Absolventen, arbeitslose Jugendliche und Erwachsene



4. Ausrichtung der BB an Initiativen zur wirtschaftlichen Entwicklung oder Privatsektorentwicklung und Zusammenarbeit mit dem Schweizer und/oder lokal tätigen Privatsektor, wobei der Schwerpunkt auf Branchen, in denen ein Beschäftigungszuwachs zu erwarten ist, und auf Partnerschaften mit Akteuren des Privatsektors zur Erleichterung der Integration in den Arbeitsmarkt liegt.

- » Die DEZA unterstützt die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und Initiativen zur lokalen wirtschaftlichen Entwicklung oder Privatsektorentwicklung, um bessere Ergebnisse bei der Beschäftigung und wirtschaftlichen Entwicklung zu erzielen. Sie setzt den Schwerpunkt auf Branchen, in denen ein Beschäftigungszuwachs zu erwarten ist, und trägt verstärkt zur BB bei, um Produktivität und Wirtschaftswachstum zu fördern. Sie unterstützt BB-Angebote in modernen Berufsgruppen mit guten Einkommensperspektiven, wodurch sie die Attraktivität der BB steigert und zu grösserer sozialer Akzeptanz beiträgt.

ANHANG 2 – Beitrag der Bildung zu den anderen SDG



Bildung ist eines der effektivsten Mittel zur Minderung von Armut.

Wenn in Ländern mit niedrigem Einkommen alle Schüler die Schule mit Grundkenntnissen im Lesen verliessen, könnte die Armut weltweit um 12 % gesenkt werden. Zudem erhöht Bildung das Einkommen der Menschen und steigert das durchschnittliche jährliche Bruttoinlandprodukt der Länder



Eine gebildete Mutter ernährt ihre Kinder besser, vor allem wenn sie einen höheren Schulabschluss anstrebt.

Wenn in Ländern mit niedrigem Einkommen alle Mütter über Grundschulbildung verfügten, könnte bei 1,7 Millionen Kindern ein durch Mangelernährung im frühen Kindesalter bedingter Kleinwuchs verhindert werden, im Fall von Sekundarschulbildung sogar bei 12,2 Millionen Kindern.



Besser gebildete Menschen sind wesentlich weniger anfällig für Gesundheitsrisiken.

Insbesondere gebildete Mütter sind häufiger gut über verschiedene Krankheiten informiert und ergreifen präventive Massnahmen. Jedes zusätzliche Schuljahr der Mutter senkt die Wahrscheinlichkeit der Kindersterblichkeit, und ein Kind, dessen Mutter lesen kann, erlebt mit höherer Wahrscheinlichkeit seinen 5. Geburtstag.



Bildung ist ein auf sich selbst aufbauender Prozess, der mehr Kapazitäten für die Bildung anderer und die Förderung einer Lernkultur schafft.

Bildung vermittelt Lernenden aller Altersgruppen die Fähigkeiten und Wertvorstellungen, die sie als verantwortungsbewusste Weltbürger benötigen, etwa Achtung der Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter und ökologische Nachhaltigkeit. Damit ein Land und seine Menschen sich entwickeln können, ist es unerlässlich, in sein Bildungswesen zu investieren und es zu stärken.



Durch Bildung können Mädchen und Frauen – genauso wie Männer und Jungen – ihr Potenzial voll ausschöpfen – zu Hause, in der Gemeinschaft, im Beruf und in einflussreichen Institutionen.

Ein zusätzliches Schuljahr für Mädchen kann ihr späteres Einkommen um bis zu 20 % steigern. Einigen Ländern geht dadurch, dass Mädchen nicht den gleichen Bildungsstand wie Jungen erreichen, jährlich mehr als 1 Milliarde US-Dollar verloren.



Wenn die Gemeinschaften besser über die Verknüpfungen zwischen ihrer Sanitärversorgung und Gesundheit informiert sind, verbessern sich die sanitären Verhältnisse erheblich.

Durch die Aufklärung der Gemeinschaften über den Zusammenhang zwischen Sanitärversorgung und Gesundheit und den Einsatz neuer, bezahlbarer Technologien wird ihr Zugang zu besseren sanitären Einrichtungen gefördert.



Ebenso wie Bildung ist auch saubere und zugängliche Energie ein Kernelement der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung eines Landes.

Gebildete Bürger neigen eher dazu, neue Praktiken und Technologien, die ihnen und ihren Gemeinschaften zu Wohlstand verhelfen, zu erkennen und zu nutzen. Zudem sind diese Bürger dank der Bildung in der Lage, eine Energieinfrastruktur zu schaffen und aufrechtzuerhalten, die ihren Ländern eine nachhaltige Zukunft ermöglicht.



Bildung ist eine der stärksten Triebkräfte für wirtschaftlichen Fortschritt und Wohlstand.

Mit jedem zusätzlichen Schuljahr erhöht sich das Wachstum des durchschnittlichen jährlichen Bruttoinlandprodukts um 0,37 %. Über einen Zeitraum von 45 Jahren stieg das durchschnittliche jährliche Pro-Kopf-Einkommen in Ostasien und im Pazifikraum viel stärker als in Afrika südlich der Sahara. Diese Diskrepanz ist etwa zur Hälfte auf Unterschiede beim Bildungsniveau zurückzuführen.

	<p>Durch Bildung sind die Länder besser in der Lage, die physischen Bausteine von Fortschritt, Gesundheit und Sicherheit zusammenzusetzen und zu erhalten.</p> <p>Wenn die Menschen besser gebildet sind, eignen sie sich mit höherer Wahrscheinlichkeit selbst die entscheidenden fachlichen Qualifikationen und Kompetenzen zur kreativen Lösung von Problemen an, um Strassen und Brücken, IKT-Systeme, Häfen und Flughäfen, Gesundheits- und Finanzsysteme und eine Verwaltungspraxis aufzubauen und zu unterhalten, die einem Land zu besseren Lebensbedingungen und Wohlstand verhelfen.</p>
	<p>Der Schulbesuch von Kindern aus dem gesamten demografischen, geografischen und kulturellen Spektrum führt zu einer Verringerung der Einkommensungleichheit in einem Land.</p> <p>Durch Verbesserungen bei der Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich kann ein Land sein Pro-Kopf-Einkommen steigern. Menschen aus benachteiligten Gemeinschaften, die höhere Qualifikationen aufweisen, sind besser in der Lage, ihre Rechte und Bedürfnisse geltend zu machen, auf einem höheren Niveau am wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und zum Abbau von Ungleichheit beizutragen.</p>
	<p>Gebildete Menschen verstehen, fördern und realisieren eher kreative Lösungen für die wichtigsten Elemente nachhaltiger Städte und Gemeinschaften.</p> <p>Für eine umsichtige Stadtplanung, eine effiziente Energienutzung, eine gute Wasser- und Abwasserwirtschaft, soziale Inklusion und andere Merkmale funktionsfähiger Gemeinschaften werden Menschen mit Kenntnissen und Fähigkeiten benötigt, die nur durch hochwertige Bildung erworben werden können.</p>
	<p>Bildung erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Menschen Energie und Wasser effizienter nutzen und Haushaltsabfälle wiederverwerten.</p> <p>Durch Bildung erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Landwirte Klimaschutz betreiben, indem sie Techniken wie Bodenerhaltung, Variation der Pflanztermine und Wechsel der Kultursorten anwenden.</p>
	<p>In vielen verschiedenen Kulturkreisen haben Menschen mit einem höheren Bildungsstand ein stärker ausgeprägtes Umweltbewusstsein.</p> <p>Je besser die Menschen gebildet sind, desto eher bekunden sie ein Interesse an der Umwelt. Zudem waren Umweltbildungsprogramme für bedeutende Fortschritte bei zahlreichen nationalen und regionalen Initiativen zur Bekämpfung des Klimawandels und zum Schutz des Lebens im Wasser sowie terrestrischer Ökosysteme verantwortlich. Das Potenzial einer solchen Bildung kann jedoch nur dann ausgeschöpft werden, wenn eine kritische Masse von Bewohnern eines Landes oder einer Region über die grundlegenden Lernfähigkeiten verfügt, die in der Grund- und Sekundarschulbildung vermittelt werden.</p>
	
	
	<p>Bildung ist eine unabdingbare Voraussetzung für Frieden, Toleranz und eine gesunde Zivilgesellschaft.</p> <p>Menschen mit Sekundarschulbildung neigen eher zu Toleranz gegenüber Personen, die anders sind als sie selbst, als Menschen, die lediglich über eine Grundschulbildung verfügen. Zudem ist bei gebildeten Menschen die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie sich am demokratischen Prozess beteiligen und ihre bürgerlichen Rechte ausüben.</p>

Quelle: www.globalpartnership.org/blog/17-ways-education-influences-new-17-global-goals

ANHANG 3 – Bildungskomponenten in Nicht-Bildungsprogrammen

UMWELT/KLIMAWANDEL

In Lehrpläne integrierte oder in non-formalen Einrichtungen angebotene Module zur Sensibilisierung für Umweltbelange tragen zu einem Wandel der Verhaltensweisen und Einstellungen gegenüber nachhaltiger Entwicklung bei. Sie können theoretische Inhalte und praktische Aktivitäten umfassen.

EIN BEISPIEL FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

«Wir haben keine zweite Erde» – Umweltschutz durch Bildung

Durch ihre Teilnahme an kleineren Projekten wie der Bewirtschaftung von Wasserressourcen oder durch das Gespräch über den Wert erneuerbarer Energien erhalten mazedonische Kinder in der Schule eine Umwelterziehung, die sie für Umweltfragen sensibilisieren und in der jüngeren Generation eine Verhaltensänderung bewirken soll.

KATASTROPHENRISIKOMINDERUNG (DRR)

Durch die Verbesserung des schulischen Umfelds und der schulischen Infrastruktur können Katastrophen verhindert oder ihre Auswirkungen auf die Bildung eingedämmt werden. DRR-Angebote in den Schulen können die Katastrophenbereitschaft von Kindern und Jugendlichen erhöhen. Zudem können Ingenieure und Techniker in der Nutzung und Anwendung DRR-sensitiver Instrumente, etwa erdbebensicherer Bautechniken, geschult werden.

BEISPIELE FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Verbesserung des Zugangs zu einer hochwertigen Bildung dank einer sicheren, nachhaltigen und zweckmässigen Infrastruktur

Nach dem Erdbeben in Haiti 2010 wurden Anstrengungen unternommen, durch den Bau von normkonformen und erdbebenfesten Schulen sichere und dauerhafte Infrastrukturen bereitzustellen.

Minderung des Katastrophenrisikos in Schulen in Haiti

Zur Bewältigung wiederkehrender Naturkatastrophen, die die Entwicklung Haitis hemmen, werden Ingenieure und Techniker (m/w) auf lokaler Ebene in der Nutzung und Anwendung DRR-sensitiver Instrumente geschult. Der Umgang mit DRR und die Bewusstseinsbildung in der örtlichen Bevölkerung werden gestärkt.

REGIERUNGSFÜHRUNG/DDLG

Inwieweit Bildung positiv auf die Entwicklung einwirken kann, hängt auch von der Steuerung des politisch-administrativen Systems insgesamt ab. Massgeblich dafür sind sowohl ein funktionsfähiges dezentriertes oder dezentrales Bildungssystem mit klar geregelten Verantwortungsbereichen und Beziehungen als auch Bürger, die eine hochwertige Bildung bei den öffentlichen Akteuren einfordern. Ganz allgemein können sich junge Menschen durch Bürgerbildungsprogramme zu aktiven, informierten und verantwortungsbewussten Bürgern entwickeln, die bereit sind, Verantwortung für ihre Gemeinschaften zu übernehmen und zum politischen Prozess beizutragen.

BEISPIELE FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Steuerung der Berufsbildung in der Landwirtschaft in Benin

Mit dem Programm für lokale Gouvernanz sollen Gemeinden und Bürgern stärker in die Lage versetzt werden, die Lebensbedingungen der Bevölkerung durch qualitativ gute Dienstleistungen, auch im Bildungsbereich, zu verbessern. Die öffentlichen Organe erhalten Unterstützung bei der Festlegung der institutionellen Rahmenbedingungen (lokale Kapazitäten und Finanzen sowie Rechenschaftslegung) für die Berufsbildung in der Landwirtschaft in den Departementen Borgou und Alibori (Rahmen für Konsultation). Die mangelhafte Qualität der Berufsbildung war unter anderem durch institutionelle Instabilität und den dysfunktionalen Konsultationsrahmen bedingt, der zur Organisation des Berufsbildungssektors (auf nationaler Ebene und Ebene der Departemente) eingerichtet worden war. Allgemein besteht das Ziel somit darin, die institutionellen Strukturen und Beziehungen zwischen den verschiedenen Steuerungsebenen bei der Organisation der Berufsbildung in den dezentrierten Diensten und Kommunen zu unterstützen.

Förderung von Bürgerbildung in Kosovo

Die Dezentralisierung von Politik und Verwaltung ist ein Schlüsselfaktor für das friedliche Zusammenleben in Kosovo. Der Aufbau lokaler Verwaltungen, die qualitativ hochstehende Dienstleistungen bieten, wird im Rahmen eines Programms für lokale Gouvernanz gefördert. Zugleich sollen die geförderten zivilen Strukturen zu transparentem und zuverlässigem Handeln veranlasst werden. Langfristig hat das Projekt das Ziel, künftige Generationen heranzuziehen, die als verantwortungsbewusste und aktive Bürger dazu beitragen können, staatliche Stellen zur Rechenschaft zu ziehen. Mit dem Projekt soll die Qualität der Bürgerbildung in den Schulen gewährleistet werden. Im Rahmen eines Wettbewerbs fördern Lehrer der fünften Klassenstufe in ganz Kosovo bei ihren Schülern die Entwicklung der Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie für einen kreativen und verantwortlichen Umgang mit Alltagsproblemen in der Gemeinschaft benötigen.

SCHUTZ

In Konflikt- und Krisensituationen trägt die Aufnahme von Bildungskomponenten in Schutzprogramme entscheidend dazu bei, dem altersspezifischen Schutz- und Entwicklungsbedarf von Kindern und ihren sozial-emotionalen Bedürfnissen Rechnung zu tragen und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Gewalt, Ausbeutung, Gesundheitsrisiken und anderen lebensbedrohlichen Gefahren zu steigern.

BEISPIELE FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Integrierte Unterstützung in den Bereichen Schutz, Bildung und WASH für anfällige Kinder und ihre Familien, die von der durch Binnenvertreibung im Irak ausgelösten Krise betroffen sind

Die Irak-Krise hat gravierende Auswirkungen auf das Wohlbefinden von Kindern, die zunehmend von Konflikten, Vertreibung und Tod bedroht sind. Die DEZA trägt dazu bei, ein sichereres Lernumfeld für die von Konflikten betroffenen Kindern zu schaffen, damit sie in der Lage sind, zu lernen, psychosoziale Behandlung in Anspruch zu nehmen und ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verbessern.

Integrierte Schutz-/Bildungsinterventionen im Rahmen der Nothilfe am Tschadsee

In Reaktion auf die Krise in der Tschadseeeregion trägt die DEZA zum Schutz und zum Bildungszugang für Kinder bei, die vor Boko Haram geflohen sind, indem sie formale und alternative Bildungsangebote bereitstellt und das psychosoziale Wohlbefinden der Kinder durch Freizeitaktivitäten, Weiterverweisung und Ausbildung verbessert, so auch durch Sensibilisierung für die von nicht detonierten Sprengkörpern ausgehenden Gefahren.

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT, ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Durch Bildung können junge Menschen ihr Wissen über Ernährungs- und Konsumfragen vertiefen und damit ihre Gesundheit verbessern. Eine weitere Möglichkeit, Bildungskomponenten in Programme zur Förderung der ländlichen Entwicklung oder der Ernährungssicherheit zu integrieren, sind Kapazitätsaufbau und Ausbildung für Landwirte, Tierhalter und andere Teilnehmer der Wertkette. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Qualität und Produktivität der Arbeit der Begünstigten und auf ihre Lebensgrundlagen aus.

BEISPIELE FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Ein Gemüsegarten in der Schule

Indem die DEZA in mehreren Schwerpunktländern die Förderung schulischer Gemüseärten in ihre Programme integriert, will sie Kinder nicht nur verstärkt über die Bedeutung des Gemüsekonsums für eine gesunde Ernährung informieren und aufklären, sondern auch ihren Ernährungszustand verbessern.

Unterstützung für die Reform des Agriculture and Forestry College in Luang Prabang

Entwicklung eines vierjährigen Curriculums der Studiengänge in Agrarwirtschaft, Tierproduktion, Ernährungswirtschaft und Forstwirtschaft, die fachliche, methodische und verhaltensbezogene Qualifizierung der Lehrkräfte und ein transparentes, effektives und gendersensibles Management umfasst.

WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG

Ebenso wie Umwelterziehung haben auch die Sensibilisierung für die Wasserproblematik, einschliesslich Wasservorkommen und nachhaltiger Wasserbewirtschaftung, und der Aufbau entsprechender Kapazitäten positiven Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung. Zudem trägt die Verbesserung der schulischen Bedingungen im Bereich WASH zur Verhütung von Krankheiten bei und ist damit sowohl der Gesundheit als auch der Bildung von Kindern förderlich.

EIN BEISPIEL FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Wassersicherheit im Nahen Osten (Blue Peace)

Um auf die «Blue Peace»-Initiative aufmerksam zu machen und die Kommunikation zum Thema Wasser präziser und effektiver zu gestalten, werden Bildungsangebote für das Medien-Netzwerk von Blue Peace und für neue Journalisten bereitgestellt.

Initiative «Blue Schools»

Das Konzept der «Blue Schools» wird derzeit im Rahmen der erhöhten offiziellen Entwicklungshilfe in mehreren Schulen umgesetzt, in einigen Fällen direkt von der DEZA (z. B. in Nicaragua und Honduras), in anderen von ihren Partnern (International Rainwater Harvesting Alliance (IRHA), ein Konsortium von Schweizer NGO). Eine «Blue School» zeichnet sich aus durch: nachhaltigen Zugang zu sicherem Trinkwasser, nachhaltigen Zugang zu Sanitärversorgung und Hygiene, einen Schulgarten für den praktischen Nachweis des Zusammenhangs zwischen Nahrungsmittelproduktion und effizienter Wasserwirtschaft sowie dort, wo es angebracht ist, die Bewirtschaftung von Wasser und Boden.

GESUNDHEIT

Bildung lässt sich auf verschiedene Weise in Gesundheitsprogramme integrieren, etwa in Form von Prävention und Sensibilisierung für Gesundheitsbelange wie HIV, reproduktive Gesundheit und häufige Krankheiten (Malaria usw.) oder durch verbesserte Lehrpläne für die Ausbildung von Gesundheitsfachkräften, Auszubildenden und die Bereitstellung von Infrastruktur und Ausrüstung.

BEISPIELE FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Medical education reform project

Mit Ausbildungsprogrammen für Gesundheitshelfer und für Medizinstudenten und -doktoranden wird Tadschikistan bei seiner Reform der medizinischen Ausbildung unterstützt, die die Qualität der Gesundheitsversorgung im Land verbessern soll.

Schutz junger Menschen – sexuelle und reproduktive Gesundheit

Um die Zahl der HIV-Infektionen zu senken und die sexuelle und reproduktive Gesundheit zu verbessern, erwerben junge Menschen die zum eigenen Schutz benötigten Kenntnisse, Fähigkeiten und Werte im Rahmen von Ausbildungsprogrammen, die sich auch an Lehrkräfte, Leistungserbringer und Jugendarbeiter richten, denen bei der Aufklärung junger Menschen eine wichtige Rolle zukommt.

FRIEDENSFÖRDERUNG

Die Förderung einer inklusiven allgemeinen und beruflichen Bildung, die sich gezielt an anfällige Gruppen (gefährdete Jugendliche, ehemalige Opfer von Menschenhandel usw.) richtet und auf den Bedarf der Gemeinschaften zugeschnitten ist, trägt zur Prävention von Gewalt, zur Förderung von Frieden und zu sozialem Zusammenhalt bei. Allgemeinbildende und berufsbildende Angebote, die Bestandteil von Programmen zur Friedensförderung sind, können die sozialen und wirtschaftlichen Perspektiven für junge Menschen und ihre Integration verbessern und damit das Risiko von Gewalt vermindern.

BEISPIELE FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Roma beteiligen sich an der Verbesserung ihrer Lebenssituation

Um die Lebensbedingungen der Roma zu verbessern und zu ihrer sozialen Integration beizutragen, erhalten Kinder und Jugendliche Frühförderung, und junge Roma nehmen an Ausbildungsprogrammen teil, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt vergrössern oder den Weg in die Selbstständigkeit erleichtern.

Stärkung der Gemeinschaften im Gazastreifen

Die palästinensische Bevölkerung im Gazastreifen wird durch die Übernahme einer aktiven Rolle in der Gemeinschaft zu selbstbestimmtem Handeln befähigt, unter anderem durch integrierte non-formale Bildungsangebote für Kinder, junge Menschen und Frauen, die beispielsweise der Entwicklung künstlerischer Fähigkeiten, der Stärkung des Rechtsbewusstseins und der psychosozialen Unterstützung dienen.

Verhütung von gewalttätigem Extremismus in Mali

In Mali werden die Grundursachen von gewalttätigem Extremismus wie folgt angegangen: durch die Unterstützung des politischen und des inter-/intra-religiösen Dialogs, den Ausbau der Berufsbildung in den am stärksten von Radikalisierung betroffenen Regionen und die Einrichtung von Schulzentren in der Region Timbuktu, die zum Ausgleich für die durch Schulschließungen verursachten Verzögerungen zu rascheren Abschlüssen führen.

MIGRATION

Migranten, die eine Bildung erhalten und am Bedarf des Arbeitsmarkts ausgerichtete Qualifikationen erwerben, haben höhere Beschäftigungschancen. Durch Informationsangebote, Orientierungshilfe und psychosoziale Unterstützung kann die Migrationssituation verbessert und menschenwürdige Arbeit gewährleistet werden.

BEISPIELE FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Projekt für eine sicherere Migration

Nepalesische Migranten, die einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten haben, werden vor ihrer Abreise in den Nahen Osten und nach Südostasien beruflich qualifiziert, informiert und betreut, um sie auf ihr künftiges Arbeitsumfeld vorzubereiten, über ihre Rechte aufzuklären und in rechtlicher und psychosozialer Hinsicht zu unterstützen.

Qualifizierungsprogramm in Kambodscha

Durch die Stärkung des nationalen Berufsbildungssystems in Kambodscha erwerben junge Männer und Frauen aus ländlichen Gebieten arbeitsmarktrelevante Berufsbildung, die ihre Chancen auf eine menschenwürdige Beschäftigung erhöhen und ihnen somit eine Alternative zur Abwanderung in die Städte oder über Ländergrenzen bieten.

Grundbildung und Berufsbildung für mobile Bevölkerungsgruppen

Die Wirtschaft im Sahel hängt stark von Viehzucht ab, doch sind die Hirten nach wie vor weitgehend von den Bildungssystemen ausgeschlossen, die den Verbleib an einem bestimmten Ort erfordern und auf städtische Berufe ausgerichtet sind. In Zusammenarbeit mit Tierhalterverbänden in Westafrika bemüht sich die Schweiz darum, die Rechte und Bildungsbedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen zu erfüllen, um ihre soziale, politische und wirtschaftliche Marginalisierung zu verringern.

BARZAHLUNGEN

Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass Investitionen in die menschliche Entwicklung, die in einer früheren Lebensphase einsetzen, das zu erwartende Lebensinkommen einer Person erheblich beeinflussen können. Diese Überlegung bildet die Grundlage für die Beliebtheit von Programmen, bei denen an Bedingungen geknüpfte Geldleistungen («conditional cash transfers») ausgezahlt werden, um die Gesundheit, Ernährung und Bildungsergebnisse von Kindern zu stärken.

EIN BEISPIEL FÜR DIE PROGRAMME DER DEZA

Schweizer Barzahlungsprogramme für frische lokale Lebensmittel in Schulessen in Haiti

Durch die Entsendung eines Spezialisten für Barzahlungsprogramme zum Welternährungsprogramm in Haiti unterstützte die Schweiz die Konzeption und Lancierung eines Pilotprojekts zur Aufnahme frischer lokaler Lebensmittel in den Speiseplan von Kindern in 24 Grundschulen im Departement Nippes. In diesem Gebiet, das über erhebliches landwirtschaftliches Potenzial verfügt, soll das Projekt Schulen in die Lage versetzen, mit Barzahlungen frisches Obst und Gemüse zu kaufen und damit die jedem Kind zugeteilte schulische Kost, die traditionell nur aus Getreide und Bohnen besteht, zu ergänzen. Durch die Geldleistungen an die Schule wird eine nachhaltige Verbindung zu örtlichen Kleinerzeugern gefördert und Kindern ein nahrhafteres schulisches Mittagessen ermöglicht.

ANHANG 4 – Schweizer Bundesstellen in der internationalen Zusammenarbeit

Die Sektion **UNESCO**, die zur Politischen Direktion, Abteilung Vereinte Nationen und internationale Organisationen, gehört, umfasst die Koordination UNESCO und das Sekretariat der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Die Koordination UNESCO fungiert als UNESCO-Anlaufstelle für die Bundesverwaltung, während das Sekretariat die Kommission in ihrer Aufgabe als Beratungsorgan der Bundesbehörden für alle Bereiche der Beziehungen der Schweiz zur UNESCO unterstützt.

In der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit tätige Schweizer Bundesstellen:

Die internationale Zusammenarbeit der Schweiz im Bereich der Berufsbildung lässt sich aus verschiedenen Politikbereichen ableiten: Bildung, Entwicklungszusammenarbeit, auswärtige Angelegenheiten, Migration und wirtschaftliche Fragen. Zur besseren Koordination und Kohärenz des internationalen Engagements der Schweiz in der Berufsbildung haben die zuständigen Bundesstellen^{xxx} ein Gemeinsames Strategiepapier für die internationale Berufsbildungszusammenarbeit der Schweiz^{xxxi} entwickelt, das drei übergeordnete Zielsetzungen definiert:

- 1 Stärkung des Schweizer Berufsbildungssystems im internationalen Kontext
- 2 Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Partnerländern durch Berufsbildung
- 3 Erfolgreiche Positionierung der Schweiz in der Berufsbildung auf internationaler Ebene

Die Bildungsstrategie der DEZA baut auf dem Gemeinsamen Strategiepapier für die internationale Zusammenarbeit der Schweiz auf und betrifft die Aktivitäten der DEZA in ihren Schwerpunktländern in der Entwicklungs- und Transitionszusammenarbeit, der humanitären Hilfe, den Globalprogrammen und im Rahmen des Beitrags der Schweiz zur Verringerung der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten in der erweiterten Europäischen Union sowie in ihrer Zusammenarbeit mit multilateralen Organisationen. Die DEZA legt grossen Wert auf die Koordination ihres Engagements mit allen zuständigen Bundesstellen entsprechend ihren jeweiligen Mandaten und Prioritäten, insbesondere bei Länderschwerpunkten, die sich überschneiden. Dadurch soll die Kohärenz des Schweizer Beitrags gewährleistet werden.

Die DEZA ist federführende Bundesstelle für Ziel 2): Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwick-

lung in Partnerländern durch Berufsbildung. Die DEZA ist bestrebt, dieses Ziel durch Projekte und Massnahmen im Bereich der Berufsbildung zu erreichen, welche die nachhaltige Entwicklung auf individueller und systemischer Ebene fördern. Dabei koordiniert sie ihr Engagement überwiegend mit dem Staatssekretariat für wirtschaftliche Angelegenheiten (SECO) und dem Staatssekretariat für Migration (SEM).

Die Berufsbildung ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Die **DEZA** fördert die Berufsbildung (BB) seit mehr als vier Jahrzehnten. Im Einklang mit ihrem Mandat zur Armutsminderung ist ihr Engagement darauf ausgerichtet, verstärkt relevante Ausbildungs- und Qualifikationsangebote bereitzustellen und den Zugang ihrer Zielgruppen, einschliesslich armer und anfälliger Bevölkerungsgruppen, zu Erwerbstätigkeit und Einkommen zu verbessern. Auf systemischer Ebene geht es ihr darum, eine höhere Produktivität und ein inklusives Wirtschaftswachstum zu erreichen und funktionierende BB-Systeme zu schaffen und damit für mehr Nachhaltigkeit und systemischen Wandel zu sorgen. Bei ihren Projekten in den Partnerländern lässt sie sich von den Kernelementen des dualen Berufsbildungssystems der Schweiz, d. h. Orientierung am Bedarf der lokalen Wirtschaft, Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und hoher Praxisbezug, inspirieren. Die DEZA fördert den Erwerb von Qualifikationen für die formale wie die informelle Wirtschaft entweder im Rahmen des formalen Bildungssystems oder durch non-formale berufliche Erstausbildung und Weiterbildung, die Anerkennung bereits erworbener Kenntnisse und Zertifizierung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Berufsausbildung auf der Sekundarstufe II und Weiterbildung im formalen System sowie auf der non-formalen beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung.

SECO: Im Hinblick auf das Ziel, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu fördern, stimmt die DEZA ihre Aktivitäten eng mit dem **Staatssekretariat für wirtschaftliche Angelegenheiten (SECO)** ab, das sich der höheren beruflichen Qualifizierung widmet, die der Steigerung der Produktivität und damit der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Partnerländer dient. Auf diese Weise wird die Integration in die Weltwirtschaft gestärkt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beigetragen. Die Interventionen des SECO in seinen Schwerpunktländern richten sich gezielt an Bevölkerungsgruppen mit einem höherem Bildungsniveau (postsekundärer und tertiärer Bereich)^{xxxii}. Das SECO setzt in erster Linie auf betriebliche Fortbildungs-

angebote in der formalen Wirtschaft nach einem sektorspezifischen Ansatz und unter Einbezug des Privatsektors, wenn ein erheblicher Mangel an qualifizierten Arbeitskräften besteht. Zudem ist das SECO bestrebt, die Arbeitsmarktbedingungen in seinen Schwerpunktländern zu verbessern. Diese Massnahmen ergänzen die Aktivitäten der DEZA.

Ziel 2) steht auch im Zusammenhang mit der Schweizer Migrationspolitik. Eines der Instrumente des **Staatssekretariats für Migration** ist der Aufbau von Migrationspartnerschaften mit ausgewählten Partnerländern. Dabei bieten sich Möglichkeiten für reguläre Migration und den Austausch im Bereich der beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung.

Das **Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)** befasst sich speziell mit Ziel 1), der Stärkung des Schweizer Berufsbildungssystems (VPET) im internationalen Kontext. Um dieses übergeordnete Ziel zu erreichen, führt das SBFI mehrere Massnahmen mit dem Ziel durch, a) die internationale Anerkennung der Abschlüsse der Schweizer Berufsbildung zu verbessern, b) die Schweiz als internationalen Partner zu etablieren, der als Träger von spezialisierter Expertise im Bereich der Berufsbildung anerkannt ist, c) die internationalen Kompetenzen und die Mobilität der Schweizer Akteure zu fördern und d) die Qualität der Schweizer Berufsbildung auf internationaler Ebene zu sichern. Die Kooperationsaktivitäten des SBFI finden auf multilateraler wie

bilateraler Ebene statt. Bilateral priorisiert das SBFI die Zusammenarbeit mit europäischen Ländern und Ländern, mit denen sie enge Beziehungen aus wirtschaftlicher und bildungspolitischer Sicht unterhält. In den wenigen Fällen, in denen sich die Länderprioritäten mit den strategischen Prioritäten der DEZA und des SECO überschneiden, stimmt das SBFI entweder seine Aktivitäten eng mit diesen beiden Stellen ab oder nimmt eine subsidiäre und unterstützende Rolle wahr.

Die **politischen Abteilungen** des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten tragen primär zu Ziel 3) bei, der erfolgreichen Positionierung der Schweiz in der Berufsbildung auf internationaler Ebene.



ANHANG 5 – Glossar

Allgemeine und berufliche Weiterbildung

Jede Form der allgemeinen und beruflichen Bildung, die nach Abschluss der Erstausbildung oder nach dem Eintritt ins Berufsleben absolviert wird und dem Einzelnen helfen soll: die eigenen Kenntnisse und/oder Kompetenzen zu verbessern oder zu aktualisieren; mit Blick auf beruflichen Aufstieg oder Umschulung neue Kompetenzen zu erwerben; sich persönlich oder beruflich weiterzuentwickeln.^{xxxviii}

Alternative Bildung

Alternative Bildung ist der Oberbegriff für alle Arten von Bildungsprogrammen, die von den Regierungen und Behörden nicht als formal angesehen werden.^{xxxix} Alternative Bildungsangebote sind mit klaren Lernzielen verbunden, unterscheiden sich jedoch hinsichtlich der Dauer, der Frage der Zertifizierung erworbener Kenntnisse und des organisatorischen Aufbaus. Zudem werden damit Lehr- und Lernkonzepte bezeichnet, die von regulären staatlichen Bildungsangeboten abweichen und in der Regel in öffentlichen oder privaten Schulen mit einem besonderen, oft innovativen Lehrplan und einer flexiblen, weitgehend an den persönlichen Interessen und Bedürfnissen der Schüler orientierten Unterrichtsgestaltung zum Einsatz kommen.^{xxxix}

Arbeitsmarktorientierung

Die Eckpfeiler arbeitsmarkt- und nachfrageorientierter Berufsbildungssysteme sind: a) partizipatorische Entwicklung von Berufsprofilen und -standards in Zusammenarbeit mit Branchenvertretern; b) Entwicklung von Curricula auf der Grundlage der Berufsprofile; c) kompetenzbasierte Lehr- und Lernansatz mit umfassender praktischer und/oder betrieblicher Ausbildungskomponente; d) Bewertungs- und Zertifizierungsverfahren mit engem Einbezug von Arbeitgebern.

Berufliche Orientierung

Verschiedene Aktivitäten zur Unterstützung einer Person bei der bildungsbezogenen, beruflichen oder persönlichen Entscheidungsfindung und der Umsetzung dieser Entscheidungen vor oder nach ihrem Einstieg ins Erwerbsleben. Orientierung und Beratung kann in Schulen, Ausbildungseinrichtungen, Arbeitsämtern, Betrieben oder anderen Kontexten erfolgen.^{xli}

(Berufliche) Erstausbildung (Berufsbildung)

Berufliche Erstausbildung (oder vorberufliche Bildung) dient der Vorbereitung auf eine künftige un-

selbstständige oder selbstständige Beschäftigung oder sonstige Erwerbstätigkeit, soll also Beschäftigungsfähigkeit herstellen. Sie erleichtert den Übergang Jugendlicher vom allgemeinen Bildungssystem in die Arbeitswelt auf verschiedenen Schulstufen.

Berufsbildung

Im Englischen werden die Begriffe (Technical) Vocational Education (TVET und VET) gebraucht: Dies ist eine Kombination der bevorzugten Terminologie der ILO («Human Resources Training and Development») bzw. der UNESCO («Technical Vocational Education and Training»). Sie betrifft in erster Linie die formale Wirtschaft und umfasst die allgemeine und berufliche Bildung auf der Sekundar- und Tertiärstufe. Ihr Ziel ist es, Beschäftigungsfähigkeit herzustellen, wozu die Fähigkeit gehört, alle Aspekte des sozialen, wirtschaftlichen und technischen Umfelds zu bewältigen. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wird heute häufig eher der weiter gefasste Begriff Vocational Education Development (VSD) resp. (berufliche) Qualifizierung oder Berufsbildung im weiteren Sinne verwendet. Berufsbildungsprogramme sind allgemein dazu gedacht, die Lernenden auf den unmittelbaren Eintritt in einen bestimmten Beruf oder eine bestimmte Tätigkeit vorzubereiten, und führen in der Regel zu einer von den zuständigen Behörden anerkannten beruflichen Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.

Beschäftigungsfähigkeit

Kombination von Faktoren, mit der eine Person sich so entwickelt, dass eine Beschäftigung möglich wird oder die Person einen Arbeitsplatz findet, diesen behält und sich in ihrem Berufsleben weiterentwickelt.^{xlii}

Bewertung

Verfahren zur Beurteilung von Kenntnissen, Know-how, Fähigkeiten und/oder Kompetenzen einer Person gemäss festgelegten Kriterien (Lernerwartungen, Messung von Lernergebnissen). Die Bewertung führt normalerweise zu einer Zertifizierung.^{xliii}

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und für eine gerechte Gesellschaft zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren. Es geht um einen lebenslangen Lernprozess, der wesentlicher Bestandteil einer hochwertigen Bildung ist. BNE ist eine ganzheitliche

und transformative Bildung, die die Lerninhalte und -ergebnisse, Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. Ihr Ziel/Zweck ist eine Transformation der Gesellschaft.^{XLI}

Bildung in Notsituationen und Krisen

Bildung in Notsituationen (Education in Emergencies - EiE) ist die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen formalen und nicht-formalen Grundbildungsangeboten, die den Schutz- und Lernbedürfnissen (physisch, psychosozial und kognitiv) von Kindern gerecht werden, die von Notsituationen und langwierigen Krisen betroffen sind (Epidemien, erzwungene Vertreibung, bewaffnete Konflikte, Krisen oder langfristige Instabilität oder plötzlich auftretende Naturkatastrophen bzw. eine beliebige Kombination davon). Bildung in Notsituationen bietet den zur Rettung und Erhaltung von Leben erforderlichen physischen, psychosozialen und kognitiven Schutz, eröffnet Kindern Zukunftsperspektiven und unterstützt den Wiederaufbau in den von Krisen betroffenen Ländern.

Brückenprogramm (GB)

Zwischen alternativen Bildungsangeboten und dem formalen Schulsystem sowie zwischen Grundbildung und Berufsbildung sollten Brücken geschaffen werden, welche die Fortsetzung des Bildungswegs und der sozioökonomischen Integration ermöglichen.

Brückenprogramm (BQ)

Brückenprogramme umfassen kompensatorische Lernangebote, welche die während der schulischen und beruflichen Bildung entstandenen Lücken schliessen sollen und hauptsächlich dazu dienen, eine Person zur Teilnahme an einer Ausbildung zu befähigen.^{XXXVI}

Chancengerechtigkeit

Chancengerechtigkeit in der Bildung bedeutet, Unterschiede aufgrund des Geschlechts, des wirtschaftlichen Status, des Wohnsitzes, der ethnischen Gruppe, der Sprache und ähnlicher Merkmale zu verringern. Durch Chancengerechtigkeit in der Bildung wird Gleichstellung verwirklicht. Chancengerechtigkeit soll allen Lernenden die besten Chancen bieten, ihr Potenzial voll auszuschöpfen und Benachteiligungen anzugehen, die ihren Bildungserfolg einschränken. Sie beinhaltet eine Sonderbehandlung oder spezielle Massnahmen zur Aufhebung von Benachteiligungen, die Lernende daran hindern, auf gleicher Basis Zugang zu Bildung zu erlangen und davon zu profitieren.^{XLIV}

Duale Berufsbildung

Duale Berufsbildung wird als Berufsbildung verstanden, die an mindestens zwei Lernorten (daher dual), nämlich «on the job», insbesondere am betrieblichen Arbeitsplatz, und «off the job», insbesondere an der Berufs(fach)schule und in Ausbildungszentren, stattfindet. Sie führt zu einer vollberuflichen Qualifikation und ist daher auch eine mehrjährige Ausbildung. Dabei werden am betrieblichen Arbeitsplatz schwer-

punktmässig die berufspraktischen Ausbildungsinhalte vermittelt, im Ausbildungszentrum und in der Berufs(fach)schule dagegen grundlegende Fertigkeiten sowie berufstheoretische und allgemeinbildende Inhalte. Die praktische Ausbildung im Betrieb überwiegt im Umfang deutlich, und die Unternehmen und ihre Verbände und Interessenvertretungen sind wesentliche Mitgestalter der dualen Berufsbildung.^{XXXIX}

Formale allgemeine oder berufliche Bildung (resp. Berufsbildung)

Bildungsprogramme, die institutionalisiert und bewusst durchgeführt und von öffentlichen Einrichtungen und anerkannten privaten Gremien geplant werden und in ihrer Gesamtheit das formale Bildungssystem eines Landes ausmachen. Formale Bildungsprogramme werden folglich als solche von den zuständigen nationalen Bildungsbehörden oder gleichwertigen Stellen anerkannt, z. B. von jeder anderen Institution, die mit den nationalen oder subnationalen Bildungsbehörden zusammenarbeitet. Formale Bildung ist zumeist auf die Erstausbildung ausgerichtet. Berufsbildung, Sonderpädagogik und einige Teile der Erwachsenenbildung werden oft als Teil des formalen Bildungssystems angesehen.^{XLV}

Global Citizenship Education (GCED)

Global Citizenship Education zielt darauf ab, Lernende mit folgenden Kompetenzen auszustatten: a) Kenntnis globaler Themen und universeller Werte wie Gerechtigkeit, Gleichheit, Würde und Respekt; b) kognitive Fähigkeiten, um kritisch, systematisch und kreativ zu denken, unter Anwendung eines Ansatzes, der verschiedene Perspektiven anerkennt; c) nicht-kognitive Fähigkeiten, einschliesslich sozialer Kompetenzen, der Fähigkeit zu Empathie und zu Konfliktlösung, und kommunikative Kompetenzen und Befähigung zum Netzwerken und Interagieren mit Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund oder unterschiedlicher Herkunft, Kultur oder Perspektive; und d) verhaltensbezogene Fähigkeiten zu gemeinsamem und verantwortungsvollem Handeln und Streben nach dem Wohlergehen aller.^{XL}

Grundfähigkeiten

Grundfähigkeiten sind die grundlegenden allgemeinen Kenntnisse und Fertigkeiten, die Lernende im Rahmen der formalen Schulbildung (Primar- und Sekundarschule) oder durch alternative Bildungsprogramme erwerben. Aufbauend auf diesen Grundfähigkeiten, die mindestens elementare Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse umfassen, setzen die Lernenden ihre Bildung fort, damit sie besser in der Lage sind, ein erfülltes, produktives Leben zu führen und eine menschenwürdige Beschäftigung zu finden.^{XLVI}

Jugend

Der UNESCO zufolge ist Jugend am ehesten als Zeitraum des Übergangs von Unselbstständigkeit im Kindesalter zu Selbstständigkeit im Erwachsenenalter und zum Bewusstsein unserer Eigenständigkeit als

Mitglieder einer Gemeinschaft zu verstehen. Jugend ist eine weniger klar abgegrenzte Kategorie als eine bestimmte Altersgruppe. UNO-Statistiken basieren auf der Zeitspanne vom 15. bis zum 24. Lebensjahr. Je nach Land wird Jugend verschieden definiert und kann in Abhängigkeit vom Kontext Personen im Alter von bis zu 30 oder 35 Jahren einschliessen.

Junge Menschen

Für «junge Menschen» gibt es keine einheitliche Definition. Bei der DEZA wird «junge Menschen» synonym zu «Kinder und Jugendliche» verwendet.

Kind

Nach Artikel 1 der Konvention über die Rechte des Kindes ist ein Kind jeder Mensch, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem anzuwendenden Recht eines Landes nicht früher eintritt. Der Ausschuss für die Rechte des Kindes, das für die Umsetzung des Übereinkommens zuständige Organ, hat die Staaten ermutigt, das Volljährigkeitsalter zu überprüfen, sofern es unter 18 Jahren liegt, und den Umfang des Schutzes für alle Kinder unter 18 Jahren auszuweiten.^{XXXVII}

Lebenslanges Lernen

Der Grundsatz des lebenslangen Lernens besagt, dass das gesamte Bildungssystem darauf ausgelegt sein sollte, lebenslanges und «lebensweites» Lernen und die Bereitstellung von Lernangeboten für Menschen aller Altersgruppen zu erleichtern. Der Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen, der durch lebenslanges Lernen gefördert werden sollte, ist konzeptionell nicht auf den Erwerb von Grundfähigkeiten beschränkt, sondern umfasst auch ein breiteres Spektrum von Fähigkeiten, und zwar in Anbetracht dessen, dass sich neue Fähigkeiten abzeichnen, die für eine Person als wesentlich angesehen werden, etwa Lernen des Lernens, Kompetenz in Global Citizenship, unternehmerische Fähigkeiten (Entrepreneurship) und andere Schlüsselqualifikationen.^{XLVII}

Lese- und Schreibkompetenz

Nach der UNESCO-Definition von 1958 wird damit die Fähigkeit einer Person bezeichnet, einen einfachen, kurzen Text im Zusammenhang mit ihrem täglichen Leben verstehend zu lesen und zu schreiben. Das Verständnis von Lese- und Schreibkompetenz hat sich seitdem gewandelt und umfasst nun mehrere Fähigkeitsbereiche, die jeweils auf verschiedenen Niveaustufen konzipiert sind und verschiedenen Zwecken dienen. Viele Menschen sehen Lese- und Schreibkompetenz heute als Fähigkeit an, gedruckte und verschriftlichte Materialien aus unterschiedlichen Kontexten zu identifizieren, zu interpretieren, zu verarbeiten, zu erschaffen und für die Kommunikation zu nutzen. Alphabetisierung ist ein Lernprozess, durch den eine Person ihre Ziele erreichen, ihr Wissen und Potenzial entwickeln und vollständig an ihrer Gemeinschaft und der Gesellschaft teilnehmen kann.

Non-formale Bildung und Training

Die Lernaktivitäten finden in der Regel ausserhalb des formalen Bildungssystems statt. Je nach Kontext bezeichnet non-formale Bildung Bildungsprogramme für die Alphabetisierung von Erwachsenen, die ausser schulische Grundbildung von Kindern und Jugendlichen und die Vermittlung von Lebensfertigkeiten, Berufsbildung und Allgemeinwissen. Diese Aktivitäten sind in der Regel mit klaren Lernzielen verbunden, unterscheiden sich jedoch hinsichtlich der Dauer, der Frage der Zertifizierung erworbener Kenntnisse und des organisatorischen Aufbaus.

Rechenkompetenz

Vielfach wird angenommen, dass Rechenkompetenz von einer soliden mathematischen Bildung abhängt und rechnerisches Unvermögen die Folge einer mangelhaften Schulbildung ist. Gegner dieser Definition bezeichnen mit «Rechenkompetenz» allerdings lieber die Fähigkeit, numerische, quantitative, räumliche, statistische und selbst mathematische Informationen auf eine Weise zu verarbeiten, zu interpretieren und zu vermitteln, die für verschiedene Kontexte geeignet ist. Zunehmend wird unter «Rechenkompetenz» eine Fähigkeit verstanden, die eine wirksamere Beteiligung an einschlägigen sozialen Aktivitäten erlaubt.^{XLVIII}

Zweisprachige Bildung

Bezeichnet Unterricht nach dem Prinzip «Erstsprache zuerst», d. h. die Schulbildung beginnt in der Muttersprache und wird allmählich auf weitere Sprachen ausgedehnt. Bessere Lernergebnisse werden in einem Bildungsprogramm erzielt, das gemeinsam mit lokalen Akteuren konzipiert wird und zweisprachig angelegt ist, d. h. als Kombination einer Landessprache mit einer weiteren Sprache (offizielle Landes- oder internationale Sprache/n).

Endnoten und Quellenangaben

- i Bildung für alle (EFA) war eine globale Kampagne mit dem Ziel, allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine hochwertige Grundbildung zu bieten. Am Weltbildungsforum 2000 in Dakar verpflichteten sich 164 Länder, bis zum Jahr 2015 Bildung für alle zu erreichen, und stellten dazu sechs Bildungsziele auf.
- ii Quelle: EFA Global Monitoring Report (2015) Education for all 2000–2015: Achievements and Challenges. UNESCO: Paris
- iii Quelle: www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/ED/pdf/concensus-en.pdf
- iv In der seit 2002 bestehenden GPE haben sich mehr als 60 Regierungen von Entwicklungsländern, über 20 Geber, internationale Organisationen, die Zivilgesellschaft, Lehrerverbände, der Privatsektor und gemeinnützige Einrichtungen zusammengeschlossen, um das Leben von Kindern und Jugendlichen durch eine hochwertige Bildung für alle zu verbessern (Quelle: GPE 2016)
- v Quelle: UNICEF (<http://data.unicef.org/topic/education/overview/>)
- vi Quelle: The Education Commission (2016). The learning generation: Investing in education for a changing world
- vii Quelle: UNESCO/UIS 2016
- viii Quelle: GPE 2016 – conflict-affected countries have only 20% of the world's primary-school-age children but 50% of the world's out-of-school children (GPE)
- ix Quelle: IAA 2016 (<http://www.ilo.org/global/topics/youth-employment/lang--de/index.htm>)
- x In den meisten Ländern ist die BQ kein klar abgegrenzter Bereich. Er untersteht der Aufsicht mehrerer Ministerien. Das Angebot der Bildungsträger im Bereich der BQ ist sehr heterogen. Zur non-formalen BQ liegen kaum Daten vor, obgleich sie in den Entwicklungsländern den Grossteil des Bedarfs an BQ abdeckt.
- xi Die DEZA hat aktiv an der Festlegung des SDG 4 mitgearbeitet. Sie ist eng in die Globale Bildungspartnerschaft (GPE) und eine Reihe anderer globaler und regionaler Initiativen eingebunden, unter anderem die Globale Partnerschaft zur Beendigung von Gewalt gegen Kinder und das Geberkomitee für duale Berufsbildung, und leistet Beiträge für eine Reihe multilateraler Organisationen.
- xii Quelle: UNICEF, Fhi360 (2016) Education Inequality and Violent Conflict: Evidence and Policy Considerations (www.fhi360.org/sites/default/files/media/documents/resource-epdc-brief-edu-inequality-violent-conflict.pdf)
- xiii Die bei der DEZA vertretene Auffassung von Bildung als Gemeingut leitet sich aus folgender Veröffentlichung ab: UNESCO (2015). Rethinking Education. Towards a global common good? UNESCO: Paris
- xiv Quelle: UNESCO (2015)
- xv Quelle: Unesco <http://www.unesco.org/new/en/education/networks/global-networks/aspnet/about-us/strategy/the-four-pillars-of-learning/>
- xvi Bildungsverfassung 2006, Botschaft Bundesrat 24.02.2016 zur Förderung von Bildung
- xvii Die DEZA ist sich der Bedeutung eines ganzheitlichen Systems der allgemeinen und beruflichen Bildung bewusst. Sie erkennt den Bedarf an einem ausgewogenen Qualifikationsmix an, in dem GB und BQ so gefördert werden, dass sie ausgehend von einer fundierten Grundbildung zu Armutsminderung, gesteigerter Wettbewerbsfähigkeit und inklusivem Einkommenswachstum beitragen. In der BQ liegt der Schwerpunkt zum einen auf Unterstützung für die Reform und den Aufbau institutioneller Kapazitäten in BQ-Systemen, zum anderen auf der Vermittlung von Qualifikationen auf der Sekundarstufe II und auf Weiterbildung innerhalb des formalen Systems sowie auf der non-formalen beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung. Genau hier sieht die DEZA den grössten Bedarf junger Menschen in den Partnerländern, die den Zugang zur Arbeitswelt und zu breiteren Perspektiven suchen.
- xviii Siehe: <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/themen/internationale-bildungszusammenarbeit/staerkung-der-schweizer-berufsbildung-im-internationalen-kontext.html>
- xix Für weitere Informationen zum Bildungssystem Schweiz siehe: www.edk.ch/dyn/16342.php
- xx Quelle: ILO 2008
- xxi Beispiele für Bildungskomponenten in nicht bildungsbezogenen Programmen finden sich in Anhang 3.
- xxii Im Durchschnitt geben die Länder mit geringem Einkommen 11 Mal mehr je Studierenden des Tertiärbereichs aus als für einen Schüler im Primarbereich, während ihre Aufwendungen für die Berufsbildung kaum nennenswert sind. Demgegenüber liegen die Ausgaben für den Tertiärbereich in den Ländern mit hohem Einkommen nur um das 1,3-Fache über dem Wert für den Primarbereich. Quelle: GMR 2015
- xxiii Besonders relevant ist die bereichsübergreifende Zusammenarbeit mit den Sektoren Gesundheit, Ernährungssicherheit/ Ernährung, Wasser, Schutz und DRR
- xxiv Nach Angaben der ILO gibt es jedes Jahr weltweit 40 Millionen Neuzugänge zum Arbeitsmarkt – Quelle: World Employment and Social Outlook: Trends 2015.
- xxv Siehe: www.ineesite.org/en/minimum-standards
- xxvi Die DEZA verfolgt einen problemorientierten Ansatz, der ihr den kontextadäquaten Einsatz aller ihrer Instrumente unter Nutzung ihrer jeweiligen komparativen Vorteile ermöglicht. Dies kann eine Kofinanzierung mit Mitteln der Entwicklungs-/Transitions- und der humanitären Hilfe oder flexible, an den Kapazitäten im jeweiligen Kontext ausgerichtete Partnerschaften usw. beinhalten.
- xxvii Für die Grundbildung gibt es ein eigenständiges Netzwerk. Die BQ ist Bestandteil des Netzwerks Arbeit und Einkommen
- xxviii Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), die Direktion für politische Angelegenheiten, die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und die Direktion für europäische Angelegenheiten des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, das Staatssekretariat für Migration (SEM) und das Staatssekretariat für wirtschaftliche Angelegenheiten (SECO).
- xxix Siehe: <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/themen/internationale-bildungszusammenarbeit/staerkung-der-schweizer-berufsbildung-im-internationalen-kontext.html>
- xxx Siehe: Positionspapier des SECO zu Qualifikationen von 2017
- xxxi Quelle: UNESCO
- xxxii Quelle: OECD
- xxxiii Quelle: CEDEFOP 2014
- xxxiv Quelle: CEDEFOP 2014
- xxxv Quelle: Unicef
- xxxvi Quelle: CEDEFOP 2014
- xxxvii Quelle: DC dVET 2016
- xxxviii Quelle: UNESCO 2013
- xxxix Quelle: UNESCO 2014
- xl In Anlehnung an: *INEE Minimum Standards for Education: Preparedness, Response, Recovery* (2010)
- xli Quelle: CEDEFOP 2014
- xlii Quelle: UNESCO
- xliii Quelle: UNESCO.
- xliv Quelle: UNESCO
- xlv Quelle: UNESCO
- xlvi Quelle: GMR
- xlvii Quelle: CEDEFOP 2014

Impressum

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement
für auswärtige Angelegenheiten EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
3003 Bern
www.eda.admin.ch

Fotos Titelseite:
© UN Photo/Kibae Park
© SDC

Infographics:
monokini graphistes libres, Avenue de France 1, 1004 Lausanne

Gestaltung:
Mark Manion, Communication Arts

Bestellungen:
www.eda.admin.ch/publikationen

Diese Publikation ist auf Englisch, Französisch, Deutsch erhältlich und kann
unter www.eda.admin.ch/publikationen heruntergeladen werden

Bern, 2017/2022, © DEZA